



jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · NOVEMBER 2012 · 15. JAHRGANG NR. 148 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין





74. JAHRESTAG
DER POGROME VOM
NOVEMBER 1938

GEDENKVERANSTALTUNG

DONNERSTAG 8. NOVEMBER 2012

19 UHR

JÜDISCHES GEMEINDEHAUS

FASANENSTRASSE 79/80

10623 BERLIN

BEGRÜSSUNG DR. GIDEON JOFFE

VORSITZENDER DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

GRUSSWORT KLAUS KWOWEIT

REGIERENDER BÜRGERMEISTER VON BERLIN

MUSIKALISCH-LITERARISCHES PROGRAMM

»VERGESST NUR NICHT ...«

GEBET RABBINER JITSHAK EHRENBERG

EL MALE RACHAMIM

KANTOR ARIE ZALOSHINSKY

KANTOR ISAAC SHEFFER

KRANZNIEDERLEGUNG

AM MAHNMAL DES JÜDISCHEN GEMEINDEHAUSES

KADDISCH



HEINZ-GALINSKI-PREIS
2012
AN DR. ANGELA MERKEL

ZUM 100. GEBURTSTAG
VON HEINZ GALINSKI

MITTWOCH 28. NOVEMBER 2012

**18.30 UHR JÜDISCHES GEMEINDEHAUS
FASANENSTRASSE 79/80, 10623 BERLIN**

BEGRÜSSUNG MICHAEL ROSENZWEIG

**VORSITZENDER DES VORSTANDS
DER HEINZ-GALINSKI-STIFTUNG**

GRUSSWORT DR. GIDEON JOFFE

**VORSITZENDER DES KURATORIUMS
DER HEINZ-GALINSKI-STIFTUNG**

LAUDATIO PROF. DR. JUTTA LIMBACH

PRÄSIDENTIN DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS A.D.

PREISVERLEIHUNG HEINZ-GALINSKI-PREIS 2012

DANKSAGUNG DR. ANGELA MERKEL

BUNDESKANZLERIN

Wir bitten Sie, Ihre Plätze bis 18 Uhr einzunehmen und Zeit für die erhöhten Sicherheitsvorkehrungen einzuplanen.

Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Bitte bestätigen Sie Ihre Teilnahme per Fax (030) 88028-291 oder per E-Mail rv@jg-berlin.org

Inhalt

- 4 | Editorial des Herausgebers
- 5 | Grußwort des Vorsitzenden
- 7 Gedenken**
- 7 | Vorboten. Schon 1931 wurden auf dem Kurfürstendamm in einer pogromartige Randalen Juden attackiert
- 8 | Der Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus am Steinplatz
- 9 | Zur Bedeutung des Jiskorgebets
- 10 | Zum 100. Geburtstag von Heinz Galinski
- 13 Gesellschaft**
- 13 | Momme Brodersen: Klassenbild mit Walter Benjamin
- 14 | Kurz notiert
- 16 Kalender**
- 19 | Eine internationale wissenschaftliche Tagung diskutiert die Frage jüdischer Identität(en) neu
- 21 | Das Tagebuch des Eichmann-Verhörers Avner Werner Less
- 22 Kultur**
- 22 | Ayman Siksecks »Reise nach Jerusalem«
- 22 | Essen wie im Paradies
- 23 | Erica S. Perls »Opa und der Hundeschlamassel«
- 24 | Kulturnachrichten
- 25 | »Deutschland verstehen«
- 26 Jugend**
- 27 Aktivitäten | Integration**
- 27 | Warum »Zimmer«?
- 28 | Magen David Adom
- 28 | Familienzentrum Zion
- 29 | Soziales und Integration
- 30 Kultus**

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.
Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.
Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).*

Содержание

- 4 | Колонка издателя
- 5 | Приветствие Председателя Общины
- 6 Память**
- 6 | Предвестники. Уже 1931 году на Курфюрстендамме совершались погромные нападения на евреев
- 8 | Мемориальный камень жертвам национал-социалистов на площади Штайнплац в Шарлоттенбурге
- 9 | О значении молитвы Изкор
- 11 | К столетию со дня рождения Хайнца Галинского
- 14 Общество**
- 14 | Новости коротко
- 16 Календарь**
- 18 | Интернациональный научный конгресс о новых вопросах еврейского самосознания
- 20 | Дневник Эвнера В. Лесса, капитана израильской полиции, допрашивавшего Эйхмана
- 24 Культура**
- 24 | Новости культуры
- 25 | Молодежная тематика
- 28 Еврейская жизнь | Интеграция**
- 28 | Семейный центр »Сион«
- 29 | Социальная тематика / Интеграция
- 30 | Культ

*Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей.
Публикация незаказанных текстов не гарантируется.
Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-20 числа каждого месяца.
Журнал «jüdisches berlin» выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).*

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Rosenzweig, Philipp Siganur, Yaacov Shancer, Natalija Apt, Sofia Feldman-Can)

Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin
Telefon 880 28-269
Mail jb@jg-berlin.org

Auflage

8000
Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH
Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin

Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Liniestraße 214, 10119 Berlin
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN

2192-6298

Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter: www.jg-berlin.org/beitraege.html



Titel

Am 28. November 2012 wäre Heinz Galinski 100 Jahre alt geworden. Wir erinnern an den langjährigen Gemeinde- und Zentralratsvorsitzenden (siehe auch S. 10). Der nach ihm benannte Preis wird am 28. November Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht. Collage: Judith Kessler

Rückseite

»Deutschland verstehen« ist ein neues Lese-, Lern- und Anschaubuch, das auf innovative Art mit deutscher Kultur, Geschichte und Gegenwart vertraut macht (siehe auch S. 23).

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Herr Michael Oppenheimer

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL
Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 14 02-11
E-Mail: oppenheimer@jnf-kkl.de**

Editorial

Liebe Gemeindemitglieder, ein im Mai dieses Jahres ergangenes Urteil des Landgerichts Köln zur Strafbarkeit eines Arztes in Folge der Beschneidung eines Jungen gab Anlass zu einer gesellschaftlich breit aufgestellten Beschneidungsdebatte in der Bundesrepublik. Vor diesem Hintergrund verabschiedete das Bundeskabinett am 10.10.2012 nunmehr einen Gesetzesentwurf zur Regelung der Beschneidung von Jungen. Der Gesetzesentwurf ist federführend unter der Leitung des Bundesministeriums für Justiz entstanden und soll in einem neuen § 1631d BGB Verankerung finden.

Dieser Entwurf soll entscheidend zur Rechtssicherheit von Eltern, Ärzten sowie Mohalim in Deutschland beitragen. Die neue Regelung soll klarstellen, dass die Personensorge der Eltern auch das Recht umfasst, in eine Beschneidung des männlichen Kindes einzuwilligen.

Bereits die Einordnung des Beschneidungsrituals in das Bürgerliche Gesetzbuch ist aus rechtspolitischer Sicht als positiv anzusehen im Gegensatz zu den Alternativvorschlägen, die für eine strafrechtliche Sonderregelung plädierten. Diese Einordnung in das BGB bringt einen zentralen grundrechtlichen Aspekt der Beschneidungsdebatte zur Geltung und zwar das in Art. 6 Abs. 2 verankerte Elternrecht. Dieses schützt Eltern vor staatlicher Einmischung in die elterliche Erziehung. Dabei verzichtet der Gesetzesentwurf ausdrücklich auf den Nachweis einer religiösen Begründung der Motivation der Eltern bezüglich einer Beschneidung. Dies bedeutet für Eltern unserer jüdischen Gemeinschaft, dass Sie vor der Beschneidung nicht gezwungen sind, ihre religiöse Überzeugung nachzuweisen.

Seine Schutzwirkung entwickelt ein neu zu schaffender § 1631d BGB, wenn die Beschneidung nach den Regeln der ärztlichen Kunst erfolgt. Hierbei soll sie möglichst schonend und mit einer möglichst effektiven Schmerzbehandlung durchgeführt werden. Außerdem müssen sich Eltern vor der Beschneidung über eventuelle Risiken aufklären lassen. Von entscheidender Bedeutung für unsere jüdische Gemeinschaft ist, dass auch Mohalim in den ersten sechs Lebensmonaten den Eingriff vornehmen dürfen, solange sie dafür speziell ausgebildet sind. Die Risikoaufklärung wird durch den behandelnden Arzt oder Mohel erfolgen. Abzuwarten ist,



Michael Rosenzweig DAVID MELCHERT

ob diese, wie bei den meisten operativen Eingriffen, durch ein kurzes Gespräch und ein Formular erledigt wird. Problematisch könnte sich für die orthodoxen Gemeindemitglieder die Schmerzbehandlung bei der Durchführung des Eingriffes darstellen. Hier legt der Wortlaut des Entwurfes jedoch eine gewisse Flexibilität an den Tag.

Abzuwarten ist auch, wie sich der Nachweis der Qualifikation der Mohalim in der Praxis gestalten wird. Denkbar wäre eine Akkreditierung durch den Staat Israel, die durch einen deutsch-israelischen Staatsvertrag gesichert wäre. Anzudenken ist jedoch auch eine Akkreditierung, angesiedelt bei den einzelnen jüdischen Gemeinden oder beim Zentralrat der Juden.

Wie Sie sehen, liebe Gemeindemitglieder, stellt der Beschluss des Bundeskabinetts einen ersten Schritt zur politisch und gesellschaftlich gewollten Rechtssicherheit dar. Es herrscht jedoch aus jüdischer Sicht noch Klarstellungsbedarf an einigen wichtigen Eckpunkten. Mittel, um diese Klarstellung zu erreichen, kann nur der Dialog sein, denn durch diesen können wir unsere Position nach außen darstellen und auch den Zweiflern die Bedeutung unserer jüdischen Traditionen nahebringen.

Umso mehr freut es mich, am 28. November den Heinz-Galinski-Preis an Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel überreichen zu dürfen, denn sie hat sich entschieden hinter das Judentum in Deutschland gestellt und ist unmissverständlich gegen ein Verbot der Beschneidung in Deutschland eingetreten. Abschließend bleibt zu hoffen, dass in einem zweiten Schritt dieser Gesetzesentwurf möglichst bald die nötigen parlamentarischen Mehrheiten findet und damit ein starkes Signal für eine tolerante, das Judentum bejahende Gesellschaft aussendet.

Ihr Michael Rosenzweig

Колонка издателя

Дорогие члены Общины!

В мае нынешнего года Кельнский земельный суд принимал решение по делу о проведенном врачом обрезании. Вынесенный судом вердикт приравнивал обрезание к нанесению телесных повреждений, чем вызвал в Германии широкую общественную дискуссию.

В данной связи 10 октября 2012 г. Кабинет министров Германии одобрил проект закона, регулирующего вопрос обрезания мальчиков.

Представленный законопроект был разработан под руководством Федерального министерства юстиции и, при условии его утверждения Бундестагом, будет включен в Гражданский кодекс ФРГ в качестве параграфа 1631d. Это обеспечит правомерность проведения обрезания в Германии и, таким образом, защитит от уголовного преследования родителей, врачей и моэлей. Согласно проекту, родительское право опеки над ребенком мужского пола включает в себя и право дать согласие на его обрезание.

В отличие от предложений, предусматривающих решение вопросов обрезания в рамках уголовного права, включение правомерности данного ритуала в Гражданский кодекс с политико-правовой точки зрения является положительным решением. Оно выдвигает на передний план центральный, конституционный ракурс темы обрезания, а именно родительские права, закрепленные ст.6 ч.2 Конституции Германии и защищающие родителей от государственного вмешательства в воспитание детей. При этом в законопроекте однозначно отсутствует требование предъявления справки о религиозной обоснованности родительского решения. Родителей нашего еврейского сообщества это освобождает от необходимости доказывать свои религиозные убеждения перед обрезанием их ребенка.

Законность обрезания мальчика защищена §1631d ГК при условии соблюдения всех медицинских стандартов. Операция должна быть проведена наиболее щадящим образом в условиях эффективной анестезии. Кроме того, перед ее проведением родителям должна быть предоставлена информация о возможных рисках обрезания. Большое значение для нашего еврейско-

го сообщества имеет тот факт, что в первые шесть месяцев после рождения ребенка брит-милу могут проводить моэли, если они прошли соответствующую подготовку. Консультировать родителей о рисках может и лечащий врач, и моэль. Пока не совсем ясно, будет ли эта консультация проходить в виде короткой беседы и заполнения формуляра, как в случае большинства других операций.

С точки зрения ортодоксальных членов Общины, необходимость применения анестезии при проведении обрезания может оказаться проблематичной, но в данном отношении текст закона допускает некоторую гибкость толкования.

Время покажет, как подтверждение квалификации моэлей должно выглядеть на практике. Одной из возможностей является аккредитация со стороны Государства Израиль, легальность которой обеспечивал бы германо-израильский Государственный договор. Следует рассмотреть также и вариант аккредитации, выдаваемой соответствующими еврейскими общинами или Центральным советом евреев.

Как видите, дорогие члены Общины, решение Кабинета министров представляет собой первый шаг в направлении ожидаемых политической и обществом правовых гарантий. Однако с еврейской точки зрения некоторые ключевые моменты остаются невыясненными. К их прояснению мы придем лишь через диалог, в котором мы можем выразить нашу позицию и объяснить скептикам значение наших еврейских традиций.

В свете вышесказанного меня особенно радует, что 28 ноября мне предстоит вручить Премию им. Хайнца Галинского Федеральному канцлеру Ангеле Меркель, которая всецело встала на сторону евреев Германии и решительно выступала против запрета обрезания в нашей стране.

Остается надеяться, что вторым шагом на этом пути будет утверждение законопроекта необходимым парламентским большинством в Бундестаге. Такое решение послужило бы ярким доказательством толерантности общества и положительного отношения к еврейству.

Ваш Михаил Розенцвайг

Grußwort des Vorsitzenden Приветствие Председателя

Liebe Gemeindemitglieder, am 9. November jährt sich der Tag der Novemberpogrome, von den Nationalsozialisten verharmlosend »Kristallnacht« genannt. Synagogen brannten, Schaufenster wurden zertrümmert, Läden geplündert und die jüdischen Bürger dieser Stadt geschlagen, verschleppt oder sogar getötet. Leider sind auch 74 Jahre nach diesen schrecklichen Ereignissen Gewalt und Vorurteile gegen Juden in Berlin noch nicht verschwunden.

Es freut mich, in einer Stadt zu leben, in der die Regierung die Gefahren des Antisemitismus und Rassismus ernst nimmt und engagiert dagegen kämpft. Sehr herzlich werden wir daher einen langjährigen Freund der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, den Regierenden Bürgermeister, **Klaus Wowereit**, zum Gedenken an die Pogromnacht am 8. November in unserem ehrwürdigen Gemeindehaus begrüßen. Mit Ihrer Teilnahme an dieser Veranstaltung, liebe Gemeindemitglieder, tragen Sie dazu bei, dass das Gedenken nicht nur auf dem Papier stattfindet. Wir alle können so ein Zeichen setzen gegen den wiederauflebenden Antisemitismus in der Stadt.

Heutige Politiker zeichnen sich zu häufig durch das Folgende aus: Entweder sie sind mutig, haben aber keine Überzeugungen. Oder sie haben Überzeugungen, jedoch nicht den Mut, für diese auch einzutreten. Der Heinz-Galinski-Preis wird an Menschen vergeben, die sich für den jüdisch-christlichen Austausch und auch für Israel einsetzen – und den Mut haben, dies auch öffentlich zu tun!

Einen Anlass zur Freude bietet daher der 28. November, wenn die Jüdische Gemeinde zu Berlin die Bundeskanzlerin **Angela Merkel** für ihre Überzeugungen und für ihren Mut mit dem diesjährigen Heinz-Galinski-Preis ehrt. Der unvergessene **Heinz Galinski** sel. A. wäre an diesem Tag 100 Jahre alt geworden.

Was viele Berliner nicht wissen: seit mehreren Jahren vergibt die Gemeinde einen Integrationspreis. Ehrenamtlich tätige Personen werden damit für hervorragende Leistungen in diesem Bereich ausgezeichnet. Dieses Jahr hat mit der Arbeits- und Integrations-senatorin **Dilek Kolat** erstmalig eine anerkannte und beherrzte Persönlichkeit die Schirmherrschaft für die Preisverleihung übernommen. Auf Initiative

der Integrationsdezernentin unserer Gemeinde, Milena Winter, erhält der Preis nun den ihm gebührenden Rahmen: mit einer großen öffentlichen Festveranstaltung und einem feierlichen Programm. Ich möchte an dieser Stelle alle Gemeindemitglieder herzlich einladen, der Verleihung am 18. November im Gemeindehaus beizuwohnen.

Dass wir so viele prominente Gäste für



Dr. Gideon Joffe

DAVID MELCHERT

unsere Veranstaltungen gewinnen konnten, ist auch ein Zeichen für das gute Verhältnis unserer Gemeinde zum Senat und zum Bund. Dennoch gestalten sich die Verhandlungen bezüglich der Betriebsrenten mit der zuständigen Senatsbehörde länger als gedacht. Grund dafür ist unter anderem die noch immer andauernde Neuberechnung der Gemeinderenten.

Ziel des Vorstands ist es, die in den Versorgungsordnungen der Gemeinde festgeschriebenen Vorgaben zu erfüllen. Diese Aufgabe gestaltet sich so zäh, weil die berechtigten Ansprüche der Mitarbeiter in Einklang zu bringen sind mit den ebenso berechtigten Vorgaben des Senats. An der Rentendiskussion sind auch noch die Repräsentantenversammlung, Mitarbeitervertreter und der Versorgungsbeirat beteiligt. Trotz der Komplexität der Sachverhalte und der nunmehr seit acht Jahren andauernden Diskussion bin ich guter Dinge, dass wir bis Ende des Jahres eine dauerhafte Lösung finden werden.

Ihr Dr. Gideon Joffe

Sprechstunde des Vorsitzenden

am 29. November 2012 | 16 bis 18 Uhr
Anmeldung per Telefon 880 28 - 231
oder E-Mail: vorstand@jg-berlin.org

Dорогие члены Общины!

Близится 9 ноября, день годовщины ноябрьских погромов. Название «Хрустальная ночь», которое дали им национал-социалисты, вводит в заблуждение: в эту ночь фашисты жгли синагоги, били витрины, избивали еврейских граждан этого города – некоторые евреи были похищены или даже убиты. К сожалению, и спустя 74 года после этих ужасающих событий в Берлине по-прежнему существуют предубеждения и насилие против евреев. Я рад тому, что живу в городе, правительство которого серьезно относится к угрозе антисемитизма и расизма и активно борется с ними. Поэтому по случаю памятного мероприятия 9 ноября мы особенно сердечно приветствуем в почтенном здании нашего Дома Общины многолетнего друга Еврейской общины Берлина, правящего бургомистра **Клауса Воверайта**. Ваше участие в этом мероприятии, дорогие члены Общины, поможет памятного вечера состояться не только на бумаге. Своим участием все мы сможем продемонстрировать сплоченность против возрождающегося антисемитизма в нашем городе.

Нынешние политические деятели слишком часто отличаются печальным несоответствием: они либо полны отваги, но лишены принципов, либо у них есть принципы, но не хватает мужества за них бороться. Премия им. Хайнца Галинского вручается людям, приветствующим еврейско-христианский диалог и поддерживающим Израиль, не страшась выступать за эти убеждения публично. 28 ноября Еврейская община Берлина вручает Федеральному канцлеру **Ангеле Меркель** Премию им. Хайнца Галинского в знак искреннего признания ее убеждений и ее мужества. Незабвенному **Хайнцу Галинскому** в этот день исполнилось бы 100 лет.

Для многих берлинцев является новостью, что уже на протяжении нескольких лет Община вручает интеграционную премию лицам, работающим на общественных началах и вносящим выдающийся вклад в сферу интеграции. В этом году в лице Сенатора по делам труда и интеграции **Дилек Колат** присуждению премии впервые покровительствует выдающаяся личность, известная своей решительностью. По инициативе Милены Винтер, Ответственной по вопросам интеграции нашей Общины, премия впервые вручается в надлежащей обстановке – в рамках большого общественного мероприятия с торжественной программой. Пользуясь возможностью, я от души приглашаю всех Вас принять участие в праздничном вечере 18 ноября в Доме Общины.

То, что мы смогли привлечь к мероприятиям Общины столь выдающихся гостей, демонстрирует добрые отношения нашей Общины с Сенатом и Федеральным правительством. Несмотря на это, вопреки нашим ожиданиям переговоры с соответствующим отделом Сената о пенсионном обеспечении пока что не увенчались успехом. Одной из причин этому является все еще не заверченный повторный подсчет пенсий сотрудников Общины. Правление преследует цель выполнить условия, зафиксированные в Порядке пенсионного обеспечения Общины. Эта задача представляется очень нелегкой, так как обоснованные требования сотрудников необходимо привести в соответствие с не менее обоснованными требованиями Сената. В регулировке пенсионного вопроса участвуют еще и Собрание Представителей, представители сотрудников и Комиссия по вопросам обеспечения. Несмотря на сложность проблемы и затянувшейся вот уже на восемь лет дискуссии, я исхожу из того, что к концу года мы сможем найти долгосрочное решение вопроса.

Ваш

Dr. Gideon Joffe

Прием Председателя Общины

29 ноября 2012 года | с 16 до 18 ч.
Запись по телефону 880 28 - 231
или: vorstand@jg-berlin.org

**FORSCHUNGSKOLLOQUIUM
DES ZENTRUMS FÜR
ANTISEMITISMUSFORSCHUNG**

Prof. Dr. Werner Bergmann / Dr. Marcus Funck / Dr. Michael Kohlstruck / Dr. Achim Rohde / Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum

Zentrum für Antisemitismusforschung
TU-Hochhaus, Ernst-Reuter-Pl. 7, 10587 Berlin,
8. Stock, Raum TEL 811

Die Veranstaltungen stehen ohne Anmeldung allen wissenschaftlich Interessierten unabhängig von einer Hochschulzugehörigkeit offen:
<http://zfa.kgw.tu-berlin.de/lehrangebot.htm>.

- 7.11.2012** _Mirjam Zadoff, München: Werner Scholem. Juden - Kommunismus - Antisemitismus
- 14.11.2012** _Helmut Thome, Halle: Zur Soziologie des Gewissens
- 21.11.2012** _Barbara Manthe, Köln: Kölner Richter im Generalgouvernement. Sorgerechtsentscheidungen bei deutsch-polnischen »Mischlingskindern«
- 28.11.2012** _Peter Ullrich, Berlin: Ambivalenzen der Wachsamkeit. Antisemitismusrwürfe in der aktuellen öffentlichen Kommunikation
- 5.12.2012** _Jasmin Dean, Berlin: Selbstpositionierungsprozesse in schwarzen und jüdischen Communities in Deutschland nach 1989
- 12.12.2012** _Olaf Kistenmacher, Hamburg: Schuldabwehr als Motiv für Israel-Feindschaft? Zu einem Erklärungsansatz für den Antisemitismus von links
- 19.12.2012** _Ronald Hirte/Friedrich von Klinggraeff (Weimar/Genf): Von Buchenwald nach Europa. Das Vermächtnis der Häftlinge und die europäische Einigung
- 9.1.2013** _Jan Taubitz, Erfurt: Videointerviews als Katalysatoren der Erinnerung. Die Transformation des Holocaust in den USA seit den 1970er Jahren
- 16.1.2013** _Armin Steil, Bielefeld: Moschee, Minarett und Muezzinruf. Zur symbolischen Konstruktion des Fremden in Konflikten um islamische Raumsymbole
- 23.1.2013** _Fabian Virchow, Düsseldorf: Verbot rechtsextremer Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland 1951-2011
- 30.1.2013** _Carl-Eric Linsler, Berlin: Jüdische Identitäten während des Ersten Weltkriegs. Frankreich und Deutschland im Vergleich
- 6.2.2013** _Sven Deppisch, München: Höhere Polizeiausbildung in Deutschland zwischen den 1920er und den 1950er Jahren

13.2.2013 _Heiko Beyer, Göttingen: Die Messung antisemitischer Einstellungen mittels experimenteller Designs

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=19893>

Предвестники

Уже 1931 году на Курфюрстендамме совершались погромные нападения на евреев

С историей ноябрьской погромной ночи 1938 года знакомы все. Однако немногим известно, что уже на Рош ха-Шана 1931 года фашисты бесчинствовали на Курфюрстендамме, нападая на евреев.

Национал-социалистам, а в первую очередь – гауляйтеру района Гросс-Берлин Йозефу Геббельсу, Курфюрстендамм давно был как бельмо на глазу. На знаменитом бульваре происходило все то, что так ненавидели фашисты: здесь играла джазовая музыка, шли американские ревю, в которых порой даже выступала чернокожая танцовщица Джозефина Бейкер в своей знаменитой банановой юбочке. В городских виллах жили еврейские буржуа и представители духовной элиты. Девушки в брюках, гомосексуалисты и лесбиянки – элегантный и пестрый полусвет населял известный во всем мире Курфюрстендамм.

12 сентября 1931 года, в еврейский Новый год, будущий министр пропаганды Геббельс приказал небольшим и средним группкам штурмовиков в штатской одежде выйти на бульвар с акцией. Около тысячи национал-социалистов выкрикивали антисемитские лозунги и орали: «Хлеба! Мы голодные!» В районе Фазаненштрассе они приставали с оскорблениями к евреям, вышедшим из синагоги после богослужения. Потом рассвирепевшие шайки стали нападать и на случайных прохожих с темными волосами.

Во время этой антисемитской демонстрации руководитель берлинского штурмового отряда Вольф-Генрих фон Хелльдорф вместе с начальником штаба Карлом Эрнстом разъезжали на автомобиле по местам происшествий и подзадоривали своих молодчиков, чтобы те не переставали буйствовать.

Излюбленным местом встречи многих евреев являлось «Wiener Café und Konditorei» Вальтера Райманна. Около 30 штурмовиков устроили в заведении погром. На глазах шокированных гостей они швыряли столики в окна кафе и стреляли в потолок, вследствие чего несколько присутствующих получили тяжелые увечья.

Около 21.15 часов – к этому времени беспорядки продолжались уже больше часа – наконец прибыла полиция. Однако стражи порядка вели себя нерешительно и пассивно. В конце концов, они арестовали 60 человек. Большинство из задержанных были отпущены на свободу через несколько часов, получив указание впредь «держаться язык за зубами».

В полицейском отчете совершенно нейтрально говорилось: «В вечер субботы с 22 до 24 часов в округе церкви Гедехтнискирхе образовалось несколько демонстраций, которые частично пришлось разгонять при помощи резиновой дубинки. (...) В кафе Райманна

было разбито три больших окна».

Отчет полиции был опубликован в еврейской газете «Jüdische Rundschau» 18 сентября 1931 г. и сопровождался вопросом, почему общественность никаким образом не отреагировала на беспорядки, учиненные приверженцами свастики. Многочисленные прохожие на оживленном бульваре в самое многолюдное время суток упорно проигнорировали акцию. В полицейском отчете нет никаких упоминаний о политическом направлении происшедших атак. Оба этих факта отражают общественное настроение тех времен. После резкого подъема 1920-х годов нью-йоркский биржевой крах 25 октября 1929 г. поверг Веймарскую Германию в глубокий кризис. Многие люди потеряли работу, повсеместно росла неуверенность в завтрашнем дне. Выборы в Рейхстаг 1930 года обозначили начало подъема национал-социалистов. Устроив погром на Курфюрстендамме, штурмовые отряды воспользовались тяжелым экономическим положением многих людей для подстрекания к ненависти и распространения своих лозунгов. 18 сентября 1931 года 34 штурмовика предстали перед Шарлоттенбургским судом присяжных. 28 обвиняемых были осуждены на сроки от 9 до 21 месяца лишения свободы. Графа фон Хелльдорфа и Карла Эрнста арестовали как зачинщиков. Их защитником был Роланд Фрайзлер, будущий Президент Народного суда. В итоге их приговорили лишь к небольшому денежному штрафу. В последствии фон Хелльдорф сделал карьеру, став начальником полиции Потсдама. В 1938 г. он предложил создать в Берлине гетто. С другой стороны, постоянно находившийся в долгах фон Хелльдорф помогал евреям – за деньги. Из-за его связей с представителями военного сопротивления он оказался среди тех, кто был казнен после неудавшегося покушения на Гитлера. Аудио-экскурсия «Кудамм 31» приглашает пройтись в наушниках по Курфюрстендамму в поиске следов событий 12 сентября 1931 года. Подробную информацию о ней можно получить на странице www.kudamm31.com.

ЮДИТ МАЙСНЕР

Ringvorlesung »Das Zwölfprophetenbuch /Tre Asar«

Abraham-Geiger Kolleg in Zusammenarbeit mit den Instituten für Religionswissenschaft und Jüdische Studien sowie dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg – für Interessenten mit geringem Vorwissen und für fortgeschrittene Studierende:

– montags 16–18 Uhr, Universität Potsdam, Am Neuen Palais 10, Haus 9, Raum 1.14

_5.11. Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet: »Haggai: Prophet to the restored community of Judah« (London)

Vorboten

Schon 1931 wurden auf dem Kurfürstendamm in einer pogromartigen Randalde Juden attackiert

Die Geschichte der Novemberpogromnacht von 1938 ist allgemein bekannt. Aber nur wenige wissen, dass schon 1931 der faschistische Mob über den Kurfürstendamm tobte und jüdische Gläubige attackierte. Der brutale Überfall ereignete sich an Rosch Hachana.

Den Nationalsozialisten und vor allem dem Gauleiter von Groß-Berlin, Josef Goebbels, war der Kurfürstendamm von jeher ein Dorn im Auge. Auf dem Prachtboulevard versammelte sich alles, was die Faschisten hassten: Jazzmusik, amerikanische Revuen, in denen die sexy schwarze Tänzerin Josephine Baker in ihrem sagenhaften Bananenrock auftrat. In den Stadtpalais wohnten jüdische Großbürger und Mitglieder der geistigen Eliten. Hosen tragende Mädchen à la Marlene Dietrich, Homosexuelle, Lesben und der ganze Tingeltangel bevölkerten den weltberühmten Ku'damm – eine Mischung von großer Eleganz und Demimonde. Bezeichnender Weise verballhornten die Nationalsozialisten den Namen Kurfürstendamm zu »Cohnfürstendamm«.

Am 12. September 1931, zum Neujahrstag, ließ Goebbels, Hitlers späterer Propagandaminister, kleine und größere Gruppen von SA-Männern in Zivil über den Boulevard ziehen. Rund tausend Nationalsozialisten skandierten antisemitische Hetzparolen. Außerdem brüllten sie »Brot! Hunger!«. In der Umgebung der Fasanenstraße pöbelten sie Juden an, die vom Gottesdienst aus der Synagoge kamen. Beliebige dunkelhaarige Passanten wurden als vermeintliche Juden von wütenden Horden angegriffen und

niedergeschlagen. Während der antisemitischen Demonstration fuhr der Berliner SA-Führer Wolf-Heinrich von Helldorf mit seinem Stabschef Karl Ernst im Auto vorbei und feuerte seine Schlägertrupps zu weiteren Untaten an.

Auch das »Wiener Café und Konditorei« von Walter Reimann auf dem Kurfürstendamm in Höhe Olivaer Platz war ein Treffpunkt für viele Juden. Hier randalierten etwa 30 SA-Männer. Vor den Augen der schockierten Gäste schmissen die Krakeeler die Tischchen in die mit Wolkenstores behangenen Fenster des Cafés. Sie schossen an die Decke, verletzten mehrere Gäste schwer und zerstörten die Konditorei.

Gegen 21.15 Uhr, der Mob tobte schon über eine Stunde, rückte endlich die Polizei an. Die Schutzleute verhielten sich aber eher unentschlossen bis abwartend. Schließlich verhafteten sie 60 Personen. Es kam auch zu Übergriffen der Polizei auf unschuldige Passanten. Sie wurden, wie die meisten der tatsächlich an den Krawallen Beteiligten, nach einigen Stunden im Arrest wieder freigelassen und sollten die »Klappe halten«. Der Polizeibericht lautete erstaunlich neutral: »Am Sonnabendabend zwischen 22 und 24 Uhr hatten sich verschiedene Demonstrationen in der Umgebung der Gedächtniskirche gebildet, die teilweise unter Gebrauch des Gummiknüppels aufgelöst werden mussten. (...) Drei große Fensterscheiben im Café Reimann sind zertrümmert worden.« Der Bericht ist in einem langen Artikel in der Jüdischen Rundschau vom 18. September 1931 zu lesen. Darin wird auch die Frage geworfen, weshalb die Öffentlichkeit zu den

Krawallen der »Hakenkreuzler« schwieg.

Im Polizeibericht fehlte jeder Hinweis auf die politische Ausrichtung der SA-Attacken. Die Passanten auf der belebten Amüsiermeile zur besten Ausgehzeit schauten geflissentlich weg: Beide Tatsachen spiegeln die Stimmung in der breiten Bevölkerung. Nach dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung der 1920er Jahre stürzte die Weimarer Republik nach dem Schwarzen Freitag, dem New Yorker Börsenkrach am 25. Oktober 1929, in eine tiefe Krise. Viele Menschen verloren ihre Arbeit, Verunsicherung machte sich breit. Mit den Reichstagswahlen 1930 begann der Aufstieg der Nationalsozialisten. Bei dem sogenannten Kurfürstendamm-Krawall nutzte die SA die schwierige wirtschaftliche Lage vieler Menschen aus und wiegelte sie mit Parolen auf.

Gegen 34 SA-Männer kam es am 18. September 1931 vor einem Charlottenburger Schöffengericht zum Prozess. 28 Angeklagte wurden wegen schweren Landfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen zwischen neun und 21 Monaten verurteilt. Graf Helldorf und Karl Ernst wurden als Rädelführer verhaftet. Der spätere Präsident des Volksgerichtshofs, Roland Freisler, verteidigte sie. Sie erhielten nur geringe Geldstrafen. Helldorf machte in der Folge Karriere als Polizeipräsident von Potsdam. 1938 wollte er in Berlin ein Ghetto einrichten. Andererseits soll der notorisch verschuldete Helldorf Juden geholfen haben – gegen Geld. Wegen seiner Kontakte zum militärischen Widerstand wurde er nach dem missglückten Attentat auf Hitler zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Unter dem Titel »Kudamm 31« lädt ein Rundgang mit Kopfhörern zur Spurensuche der Geschehnisse vom 12. September 1931 ein. Dazu wird ein Android-fähiges Smartphone und eine vorher installierter App von Radio Aporee benötigt. Weitere Informationen sind im Internet zu finden: www.kudamm31.com.

JUDITH MEISNER



Fortsetzung Ringvorlesung

»Das Zwölfprophetenbuch / Tre Asar«

_12.11. Prof. Dr. Tal Ilan: »Nahum in Qumran« (Berlin)

_19.11. Prof. Dr. Rüdiger Lux: »Der Prophet Sacharja – Visionen von der Rückkehr Gottes nach Jerusalem« (Leipzig)

_26.11. Prof. Dr. Susanne Talabardon: Hosche'a/Hosea: »Alles bleibt in der Familie - Israels Erwählung als Beziehungsgeschichte(n)« (Bamberg)

_3.12. Prof. Dr. Hannes Bezzel: »Kochen für Daniel. Der Prophet Habakuk« (Jena)

_10.12. Dr. Anselm C. Hagedorn: »Zefanja, Josia und die Prophetie der ausgehenden Assyryerzeit« (Berlin)

_17.12. Prof. Dr. Aaron Scharf: »Micha und die Sehnsucht nach Frieden« (Duisburg-Essen)

_7.01. Prof. Dr. Jakob Wöhrle: »Wege durch das Gericht - Joel und das Zwölfprophetenbuch« (Münster)

_14.01. Prof. Dr. Rüdiger Liwak: »Prophetie und Didaktik - das Buch Jona als fiktionale Erzählung« (Potsdam)

_21.01. Rabbiner Dr. Charles H. Middleburgh: »I am a cattle breeder and a tender of sycamore figs« (London)

_28.01. Prof. Dr. Rüdiger Liwak: Resümee (Potsdam)



VON MODIGLIANI BIS ROTHKO: WERKE JÜDISCHER KÜNSTLER

Eine einzigartige Überblicksdarstellung von Edward van Voolen.

140 Seiten mit 200 Abb.
ISBN 978-3-7913-4572-7, € 19,95 [D]

PRESTEL

www.prestel.de

Aus Steinen der Synagoge gebaut

Kalenderblatt 9. November: Der Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus am Steinplatz in Charlottenburg

Es ist ein unscheinbares Mahnmal, aber ein bedeutendes: der Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus am Steinplatz in Berlin-Charlottenburg, gegenüber dem Hauptgebäude der Universität der Künste gelegen. Nicht nur, dass dies die allererste Gedenkstätte war, die es in Berlins Westsektoren überhaupt für die Opfer des Naziterrors gab. Was dieses Mahnmal darüber hinaus so bedeutsam macht: Es ist aus Steinen der zerstörten Synagoge in der Fasanenstraße gefügt.

Allerdings war das Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus nicht das erste Mahnmal, das nach 1945 auf dem Steinplatz errichtet wurde (der übrigens nicht etwa seiner Gedenksteine wegen so heißt, sondern nach dem preußischen Reformers von 1807, Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom und zum Stein benannt worden ist). Denn lange, bevor das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus an der nordöstlichen Ecke des Platzes enthüllt wurde, hatte es an seiner nordwestlichen Ecke bereits ein Mahnmal für die Opfer des Stalinismus gegeben.

Es wurde schon 1951 eingeweiht, kurz nach der Wiederherstellung des kriegszerstörten Platzes. Bevor Westberlin also ein Mahnmal für die Naziopfer besaß, hatten die gedächtnisschwachen Kalten Krieger, die es regierten, bereits eines für die Opfer des Stalinismus aufgestellt.

Auch für die ermordeten deutschen Widerstandskämpfer und Opfer der Nazijustiz war bereits 1952 mit der Gedenkstätte in der Hinrichtungsstätte des Gefängnisses in Berlin-Plötzensee ein Ort der Erinnerung geschaffen worden. Nur die Opfer der Konzentrationslager und des organisierten Massenmords waren in den Westsektoren

noch immer ohne Erinnerungsort.

Erst 1953 gelang es dem Bund der Verfolgten des Naziregimes nach achtjährigen Bemühungen, den Bau der kleinen Gedenkstätte am Steinplatz gegenüber dem Denkmal für die Opfer des Stalinismus durchzusetzen. Am 15. Jahrestag der Pogrome von 1938, dem 9. November 1953, wurde der Ge-



denkstein mit seinem zur Flamme stilisierten Dreieckselement der KZ-Häftlinge im Beisein von Heinz Galinski und einer Handvoll Vertreter von Opferverbänden enthüllt. Bis zur Fertigstellung des Gemeindehauses in der Fasanenstraße im Jahr 1959, wo es dann eine eigene Gedenkstätte gab, fand an diesem unpathetischen Ort jährlich am 9. November die zentrale Kranzniederlegung zum Gedenken an die verbrannten Synagogen im Deutschland des Jahres 1938 statt.

ESTHER SLEVOGT

Из камней синагоги

Календарный лист 9 ноября: мемориальный камень жертвам национал-социалистов на площади Штайнплац в Шарлоттенбурге

Памятный камень жертвам национал-социализма на площади Штайнплац в берлинском районе Шарлоттенбург, напротив главного здания Академии искусств – неброский, но очень значимый памятник. Он был не только первым напоминанием о жертвах фашистского террора, установленным в одном из За-

памятного камня жертвам национал-социализма на площади Штайнплац в берлинском районе Шарлоттенбург, напротив главного здания Академии искусств – неброский, но очень значимый памятник. Он был не только первым напоминанием о жертвах фашистского террора, установленным в одном из За-

памятного камня жертвам национал-социализма на площади Штайнплац в берлинском районе Шарлоттенбург, напротив главного здания Академии искусств – неброский, но очень значимый памятник. Он был не только первым напоминанием о жертвах фашистского террора, установленным в одном из За-

памятного камня жертвам национал-социализма на площади Штайнплац в берлинском районе Шарлоттенбург, напротив главного здания Академии искусств – неброский, но очень значимый памятник. Он был не только первым напоминанием о жертвах фашистского террора, установленным в одном из За-

R E ' U T
Л И У Т
С H O R

Israelische & jüdisch-liturgische Chormusik unter der Leitung von Regina Yantian

Wir freuen uns über neue Sängerinnen und Sänger!

R E ' U T
Л И У Т
Х О Р

Израильская и литургическая еврейская хоровая музыка под руководством Регины Янтан

Мы будем рады новым певцам и певицам!

www.re-ut-chor.de
0176 240 89 200

Zur Bedeutung des Jiskorgebets

Aus unserer Reihe »Fragen an den Rabbiner« Jitshak Ehrenberg

Einst wurde ein Mann wegen Diebstahl vor Gericht geladen. Er hatte keine Chance seiner Verurteilung zu entgehen. Es gab zwei Zeugen, die ihn beim Stehlen beobachtet hatten und niemand wollte seine Verteidigung übernehmen. Aber dann fand er einen Anwalt, der bereit war, ihn für eine beträchtliche Geldsumme zu beraten. So erhielt er den Rat, sich dumm zu stellen. Jedes Mal wenn der Richter ihm eine Frage stellen würde, sollte er eine Pfeife aus seiner Tasche ziehen und pfeifen. Genau das tat der Mann. Der Richter war sicher, dass es sich um einen Verrückten handle und entschied, ihn straffrei ausgehen zu lassen. Nach einiger Zeit kam der Anwalt zu dem Mann, um die ihm zustehende Summe zu fordern, schließlich hatte er ihn tatsächlich vor der Verurteilung gerettet. Doch auf jeden Satz des Anwalts zog der Mann seine Pfeife aus der Tasche und piff. Da sagte ihm der Anwalt: »Sie sind sehr dreist, ich gab Ihnen diesen Rat und jetzt wenden Sie ihn gegen mich an«.

Der Rat des Anwalts lässt sich einem Geschenk vergleichen, das der Ewige uns gegeben hat, nämlich die Fähigkeit zu vergessen. Sie hat eine Schutzfunktion, indem die Erinnerung an Nöte und Schmerzen mit der Zeit in uns verblasst. Im Moment der Not oder des Schmerzes leidet der Mensch sehr, doch schon nach ein, zwei Tagen, schon nach kurzer Zeit, fährt er mit seinem gewohnten Lebensrhythmus fort. Der Ewige hat uns Gnade erwiesen, indem er uns die Fähigkeit des Vergessens gegeben hat. Doch wenn der Mensch den Ewigen vergisst, so gebraucht er sie gegen den, der sie geschaffen hat.

Die Tora gebietet uns, uns zu erinnern. Es gibt sechs Erinnerungsgebote – Dinge, die ein Jude immer erinnern muss. Sie stehen in unserem Gebetbuch geschrieben. Auch die Fähigkeit zur Erinnerung ist ein Geschenk des Ewigen. Ein Mensch, der sein Erinnerungsvermögen verliert, büßt erheblich von seinem Menschsein ein. Er erinnert seinen Namen nicht mehr, weiß nicht, wo er wohnt und kennt seine Angehörigen nicht mehr.

Das Jiskorgebet ist ein Gebet zur Seelenerinnerung, dessen Wurzeln historisch weit zurück reichen. Es wird in der Synagoge von denen gesagt, deren Eltern gestorben sind, für Vater oder

Mutter. Es lautet: »G'tt gedenke der Seele meines Vaters, meines Lehrers (Name), Sohn des (Name), der in seine Welt eingegangen ist, dafür, dass ich gelobe, Zedaka für ihn zu geben, durch welches Verdienst seine Seele in das Bündel des Lebens eingebunden sein möge«. Die Formulierung »G'tt gedenke der Seele usw.« gab es in den jüdischen Gemeinden hier in Deutschland bereits im 14. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit fügte man dem Jiskorgebet verschiedene Gebete zur Erinne-



nung an die zur Heiligung des G'ttesnamens Getöteten hinzu. Nach der schrecklichen Schoa wurden Gebete zur Erinnerung an die sechs Millionen ermordeten Juden verfasst. Auch gibt es ein Jiskorgebet zur Erinnerung an die bei der Verteidigung des Staates Israel gefallenen Soldaten und andere verschiedene Gedenkgebete. Wir sagen Jiskor viermal im Jahr: an Jom Kippur, an Schmini Azeret, am siebten Tag von Pessach (in der Diaspora am achten Tag) und an Schawuot.

Das Jiskorgebet hat eine besondere Heiligkeit in der Volksfrömmigkeit. Es gibt Juden, die das ganze Jahr über keine Synagoge besuchen, aber zum Jiskorgebet kommen. Hier gedenken sie, dass sie Juden sind. Sie gedenken ihrer Eltern, welche sie mit der Tradition verbinden. Wir glauben, dass unsere Eltern noch leben, dass ihre Seele lebt. Im Moment des Jiskorgebets erinnert sich der Jude seines Judentums und verbindet sich mit seiner Tradition. So ist das Jiskorgebet nicht so sehr ein Gebet, dass der Ewige der Eltern gedenken möge – G'tt braucht nicht daran erinnert zu werden, zu gedenken –, sondern vor allem ein Ausdruck dafür, dass der Jude seiner Eltern gedenkt, indem er den Ewigen bittet, seiner Eltern zu gedenken. Wir erinnern uns selbst daran, unsere Eltern und unsere Geschichte nicht zu vergessen.

О значении молитвы Изкор

Из нашей серии «Вопросы к раввину» Ицхаку Эренбергу

Однажды человеку, обвиненному в краже, предстояло предстать перед судом. У него не было шанса избежать наказания: его поступок видели двое свидетелей, и ни один адвокат не брался за его дело. Но, в конце концов, он все же нашел адвоката, который за большую сумму согласился защитить его и посоветовал притвориться дураком: на каждый вопрос судьи он должен был доставать из кармана свисток и свистеть в него. Так обвиняемый

числены в наших молитвенниках. Способность помнить также дарована нам Всевышним. Человек, который теряет память, утрачивает значительную часть своей человечности. Он не помнит своего имени, не знает, где он живет и не узнает своих родных.

Молитва Изкор – поминальная молитва за души усопших, корни которой уходят в далекое прошлое. В синагоге ее произносят те, у кого умерли отец или мать: «Да вспомнит Б-г душу отца моего, наставника моего (имя) сына (имя), отошедшего в мир иной, в награду за то, что я дам пожертвование, в заслугу этого да будет пребывать душа его в обители вечной жизни». Выражение «да вспомнит Б-г душу» использовалось в еврейских общинах Германии уже с 14-го века. Со временем текст молитвы Изкор пополнялся разными молитвами в память о погибших во имя Освящения Б-жьего Имени. После трагедии Холокоста были сложены молитвы в память о шести миллионах убитых евреев. Существует также молитва Изкор в память о павших солдатах Армии обороны Израиля и разные другие поминальные молитвы. Мы произносим Изкор четыре раза в год: на Йом-Киппур, на Шмини Ацерет, на седьмой день Пессаха (в диаспоре – на восьмой) и в Шавуот.

В религиозном восприятии народа молитва Изкор наделена особой святостью. Некоторые евреи весь год не ходят в синагогу, но обязательно являются на молитву Изкор. Она напоминает им о том, что они – евреи, они вспоминают о родителях, которые связывают их с еврейской традицией. Мы верим, что наши родители живы, что души их живут.

В момент произнесения молитвы Изкор еврей вспоминает о своем еврействе и восстанавливает связь с традицией. Поэтому Изкор является не столько напоминанием Всевышнему о наших родителях – об этом Г-споду напоминать не надо –, сколько в первую очередь символом памяти каждого еврея о своих родителях. Этой молитвой мы сами напоминаем себе о том, что не должны забывать о родителях и о нашей истории.

и поступил. Судья решил, что имеет дело с сумасшедшим, и отпустил его без наказания. Какое-то время спустя адвокат пришел к своему манданту, чтобы потребовать оговоренную сумму, ведь он действительно смог защитить его от наказания. Но в ответ на каждую фразу адвоката бывший мандант доставал из кармана свисток и свистел. Возмущенный адвокат воскликнул: «Какая дерзость! Ведь я сам дал Вам тот совет, который Вы теперь используете против меня!» Совет адвоката можно сравнить с даром, который мы получили от Всевышнего: даром забвения. Это качество выполняет защитную функцию, ведь благодаря ему болезненные воспоминания со временем стираются в нас. В минуту страдания боль человека велика, но уже через день или два, через совсем короткое время он возвращается в колею своей обычной жизни. Всевышний проявил к нам милость, наделив нас способностью забывать. Но забывая о самом Всевышнем, мы используем эту способность против того, кто нам ее даровал.

Тора учит нас помнить. Существует шесть предписаний памяти, т.е. шесть вещей, о которых должен помнить каждый еврей. Они пере-

Zum 100. Geburtstag von Heinz Galinski

Eine Hommage an den Mann, ohne den es in Berlin keine Gemeinde und kein jüdisches Leben geben würde



»Es war nicht leicht, Heinz Galinski kennenzulernen, in sein Inneres zu blicken. Einmal habe ich mich getraut, ihn zu fragen, nach seiner latenten, für mich jedoch unverbergbaren Melancholie hinter all der Betriebsamkeit, hinter dem Galinskischen Aktionismus, hinter der unerschöpflichen Energie, die er jeden Tag neu einbrachte. Er hat mich damals, Mitte der 70er Jahre erstaunt angesehen, als überraschte ihn die Frage gerade von meiner Seite, und dann zögernd mit einer Gegenfrage geantwortet: »Ist das nicht klar, weshalb?« Heinz Galinski hätte auch sagen können: »Auschwitz« – und damit gleichzeitig alles meinend, was dieser Name symbolisiert und materialisiert, der Ort, wo Mutter und Frau umgekommen waren. Er hat sein Leben bestimmt. Auschwitz war der Daseinskompaß von Heinz Galinski, an ihm hat er alle und jeden gemessen, sich selbst eingeschlossen« ...
 Ralph Giordano, 1992
 (aus dem Nachruf für Heinz Galinski)

Man hat in der letzten Zeit manchmal das Gefühl, die Jüdische Gemeinde ist dabei, ihr Gedächtnis zu verlieren. Nicht nur, dass die Generation, die hier lange für dieses Gedächtnis gesorgt hat, fast verschwunden ist. Auch ist ein Großteil derer, die nun diese Gemeinde ausmachen, erst in den letzten beiden Jahrzehnten dazugekommen. Und einige von ihnen wissen zum Beispiel nicht einmal – oder können es nicht wissen –, wer der Mann gewesen ist, nach dem die Schule benannt ist, in die sie ihre Kinder und Enkelkinder schicken: die Heinz-Galinski-Schule.
 Sollte also, denkt man da, nicht ein Teil der jüdischen Erziehung in dieser Stadt darin bestehen, den Nachkommen einen historischen Begriff von dieser Gemeinde zu vermitteln, für deren Geschichte der Name Galinski so exemplarisch ist? Eine Geschichte, die mehrere Jahrhunderte umfasst, und an die Menschen wie der Auschwitzüberlebende Heinz Galinski 1945 angeknüpft haben. Trotz allem, was geschehen war, wollten sie dafür sorgen, dass Hitler und seine Vollstrecker in dieser Stadt nicht das letzte Wort behielten.
 So soll hier an den Mann erinnert werden, ohne den es weder diese Gemeinde noch ein jüdisches Leben in dieser Stadt geben würde: an Heinz Galinski, von 1949 bis 1992 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. In diesem Sommer jährte sich sein Todestag zum 20. Mal, am 28. November wäre er 100 Jahre alt geworden.
 Er war kein Berliner von Geburt, son-

dern kam im westpreußischen Marienburg zur Welt, sechzig Kilometer südöstlich von Danzig. Seine Eltern besaßen hier ein Textilgeschäft und auch Galinski machte als junger Mann eine Ausbildung in dieser Branche. In Galinskis Geburtsjahr wurden in Berlin auch die beiden Synagogen eingeweiht, die später so eng an sein Leben und Wirken geknüpft sein würden: die Synagoge in der Pestalozzistraße, zu deren Betern Galinski seit dem Spätsommer 1945 bis zu seinem Tod gehörte, und die Synagoge Fasanenstraße. Am 9. November 1938, zwei Wochen vor seinem 26. Geburtstag, hatte er mit ansehen müssen, wie das berühmte Gotteshaus vom Nazimob zerstört und angezündet wurde. »Damals brach zum ersten Mal eine Welt in mir zusammen«, hat Galinski in einem Interview mit Andreas Nachama und Burkhard Asmus aus Anlass seines 70. Geburtstags sein Empfinden auf den Punkt gebracht.
 Dabei hatten Heinz Galinski, seine Eltern und seine Verlobte Gisela Jacobsohn der nach 1933 unerträglich gewordenen Kleinstadtatmosphäre im nationalsozialistisch gewordenen Marienburg durch eine Übersiedlung nach Berlin zu entgehen versucht. Eine Illusion, wie sich nun herausgestellt hatte. Kurz nach dem 9. November 1938 heiratete Galinski zum ersten Mal. Bald mussten er, seine Mutter und seine Frau Zwangsarbeit leisten. Nur der im Ersten Weltkrieg als Soldat schwer verwundete Vater wurde verschont. Im Februar 1943 dann die Deportation. Vater Albert stirbt kurz zuvor im Jüdischen Krankenhaus, wo ein Teil zu einer Polizeistation mit Sammellager umgewandelt wurde. Auf der Rampe in Auschwitz sieht Galinski seine Frau und seine Mutter zum letzten Mal. Er selbst überlebt durch Zufall. So hat er es selbst zumindest empfunden und in vielen Reden und Interviews zum Ausdruck gebracht, in denen er das Erlebte immer wieder als Maßstab seines Handelns offengelegt hat. Englische Truppen befreiten ihn im April 1945 in Bergen-Belsen. Zuvor war er noch in Buna-Monowitz, Gleiwitz und Dora-Mittelbau inhaftiert.
 Im August 1945 kam Heinz Galinski nach Berlin zurück und stürzte sich sofort in die Organisation von Hilfe für die Überlebenden, die Schaffung von

Strukturen, in denen jüdisches Leben in dieser Stadt wieder möglich sein könnte. »Ich habe immer den Standpunkt vertreten, dass die Wannseekonferenz nicht das letzte Wort sein kann im Leben der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland«, formulierte Heinz Galinski kurz vor seinem Tod in einem Interview mit dem Historiker Michael Brenner das Credo, dem er sein Leben nach Auschwitz gewidmet hatte. 1947 lernte Galinski Ruth Weinberg



Auf den Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Yitzchak Rabin war Heinz Galinski besonders stolz. PRIVAT

kennen, die Kapitänin der Makkabi-Handballmannschaft, der er als Mitglied des Vorstandes Blumen überreichen musste. Sie heirateten nach wenigen Monaten. Ruth gab für ihn die Auswanderungspläne nach Argentinien auf, wohin ihre Eltern entkommen waren. 1949 kam das einzige Kind, Tochter Evelyn, zur Welt. Im gleichen Jahr hatte Galinski auch den Vorsitz der Jüdischen Gemeinde zu Berlin übernommen.
 In dieser Position wurde er zum Sprecher der Juden in Deutschland schlechthin – und blieb es 43 Jahre lang, bis zu seinem Tod. Niemand hat derart offensiv den Deutschen die Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit abverlangt, niemand mit derartigem Mut immer wieder auf die fatalen Reste der NS-Ideologie im Denken und Handeln der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft verwiesen, wie dieser zarte zähe Mann mit den überdimensionierten Brillengläsern. Dabei mag man sich nicht



Ruth und Heinz Galinski, 1948 und bei einem Presseball, 40 Jahre später PRIVAT



vorstellen, was das jenseits der öffentlichen Fassade des Mahners und Gemeindepatriarchen für dieses Leben bedeutet haben mag, und das der Menschen, die mit ihm lebten.

Heinz Galinski hat die Jüdische Gemeinde nicht nur der Geschichte und dem Argwohn der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft zum Trotz wieder aufgebaut. Er hat auch den internationalen jüdischen Organisationen die Stirn geboten, aus deren Sicht es nach der Schoa in Deutschland kein jüdisches Leben mehr geben durfte. Er hat in Israel und den USA um Akzeptanz und Respekt gekämpft, zuletzt, um den verfolgten Juden aus der ehe-

suchen könnten. Für mich war auch ein ungeheures historisches Ereignis der Besuch von Golda Meir; wenn ich daran denke, wie sie hier vor der Gedenkstätte niedergekniet ist, nichts gesagt hat, kein Wort. Das sind Bilder, die ich nie vergessen werde.«

Der Kaufmann aus Marienburg, der nie studieren konnte, war Zentralratsvorsitzender, er war Ehrenbürger Berlins, er war Ehrendoktor, er traf Staatspräsidenten und Königinnen, er legte redengewandt und glasklar so unermüdlich wie kompromisslos den Finger auf die Wunden der Zeit und wurde in New York genauso gehört wie in Tel Aviv. Nach seinem Tod 1992 erschie-

К столетию со дня рождения Хайнца Галинского

В память о человеке, без вклада которого в Берлине не было бы ни Общины, ни еврейской жизни

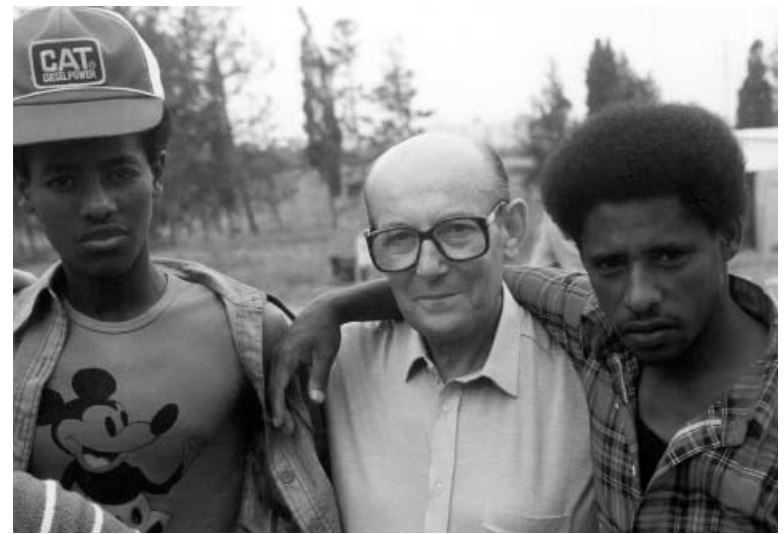
В последнее время порой кажется, что Еврейская община постепенно теряет память. Дело не только в том, что поколение носителей этой памяти, увы, почти ушло. Сказывается и тот факт, что большинство тех, кто теперь составляет эту общину, вошли в нее за последние два десятилетия. Например, некоторые из них даже не знают, не мо-

Галинский не был коренным берлинцем – он родился в Мариенбурге, в западной Пруссии. Родителям принадлежал магазин текстильных товаров, и в молодости Хайнц прошел профессиональную подготовку в этой отрасли. В год рождения Галинского в Берлине были открыты те две синагоги, которые позже были столь тесно связаны с его дея-



Das »alte Westberlin«: Ruth und Heinz Galinski mit der deutschen Boxlegende »Bubi« Scholz und dem beliebten Entertainer Harald Juhnke (r.) bei einer Gala in den 1960er Jahren

PRIVAT



Für Heinz Galinski, hier beim Besuch eines Ausbildungscamps für äthiopische Einwanderer in Israel in den 1980er Jahren, war es kein Widerspruch, überzeugter Berliner Jude und überzeugter Zionist zu sein

PRIVAT

maligen Sowjetunion den Weg nach Berlin und Deutschland zu ebnen.

Diese Einwanderung nannte Galinski einen Höhepunkt seiner Arbeit, neben der Grundsteinlegung für das Jüdische Gemeindehaus 1957, dem Abkommen mit dem Berliner Senat 1971 (ein bis dato einmaliger Vorgang in der deutsch-jüdischen Nachkriegsgeschichte) und dem Besuch Yitzchak Rabins.

»SEIN« Gemeindehaus in der Fasanenstraße hat er zum diplomatischen Zentrum des jüdischen Lebens in Deutschland gemacht. »Das größte Erlebnis war, wie ich, ein ehemaliger Auschwitzhäftling, im Gemeindehaus Fasanenstraße, das mit seinen alten Fassadenteilen noch die Spur des in der Pogromnacht Zerstörten beinhaltet, den israelischen Ministerpräsidenten begrüßen konnte«, so Galinski 1982 im Interview. »Es war Yitzchak Rabin. Wer hätte es damals für möglich gehalten, dass israelische Politiker die Bundesrepublik besuchen würden und dann die jüdische Gemeinde be-

nen Würdigungen in allen Zeitungen weltweit bis hin zur New York Times, in die Kondolenzlisten im Gemeindehaus trugen sich tausende Berliner ein und die Jüdische Gemeinde erreichten über 2200 Beleidsschreiben.

Zeigen wir Nachgeborenen uns des Erbes dieses Mannes würdig. Auch in dem Respekt vor den Traditionen, die von der Generation, für die Heinz Galinskis Name noch immer steht, unter Opfern und Schmerzen vor dem Untergang bewahrt und fortgeführt worden sind.

ESTHER SLEVOGT

„Anlässlich seines 100. Geburtstages wird Bundeskanzlerin Angela Merkel am 28. November im Jüdischen Gemeindehaus mit dem Heinz-Galinski-Preis 2012 ausgezeichnet.“

„Ebenfalls zum 100. Geburtstag erscheint von Juliane Berndt: »Ich weiß, ich bin kein Bequemer... Heinz Galinski – Mahner, Streiter, Stimme der Überlebenden«, 320 S., Bebra Verlag

гут wissen, кем был человек, в честь которого названа начальная школа, которую посещают их дети и внуки – Школа им. Хайнца Галинского.

Это обстоятельство наводит на мысль о том, что часть еврейского воспитания в этом городе должна состоять в том, чтобы передать потомкам понятие об историческом развитии нашей Общины, развитию, в котором Хайнц Галинский сыграл столь важную роль. Эта история охватывает несколько веков. В 1945 такие люди как Галинский, переживший Освенцим, сумели найти возможности продолжить ее несмотря на все, что произошло.

Итак, эта статья посвящается памяти человека, без которого немислима ни эта Община, ни еврейская жизнь в этом городе: Хайнца Галинского, Председателя Еврейской общины Берлина с 1949 по 1992 год. Этим летом была 20 годовщина его смерти. 28 ноября ему исполнилось бы 100 лет.

тельность – синагога на Песталоцциштрассе, прихожанином которой Галинский был с лета 1945 до своей смерти, и синагога на Фазаненштрассе. 9 ноября 1938 года, за две недели до своего 26-летия, он был свидетелем того, как разъяренные фашисты разрушили и подожгли знаменитый храм. «В эту ночь я впервые испытал крушение своего мира», – рассказывал Галинский в интервью по случаю своего 70-летия.

Это событие положило конец иллюзиям Хайнца Галинского, его родителей и невесты Гизелы Якобзон, переехавших в Берлин, чтобы вырваться из ставшей невыносимой атмосферы в пропитанном национал-социалистическим духом Мариенбурге. Вскоре после 9 ноября Галинский в первый раз женился. Через некоторое время он, вместе с женой и матерью, уже был вынужден работать в принудительном режиме. Избежал этой участи только

отец Хайнца, Альберт, инвалид Первой мировой войны. Отец умер в Еврейской больнице незадолго до того, как его семью депортировали в Освенцим в феврале 1943 года. На платформе концлагеря Хайнц в последний раз видел жену и мать. Сам он остался в живых по чистой случайности. По крайней мере, так он сам оценивал и описывал это во многих интервью и выступлениях, в которых он неоднократно ссылался на пережитое как на мерило собственных действий. Английская армия освободила его в апреле 1945 года в Берген-Бельзене. До этого он успел побывать еще и в Буна-Моновице, Гливице, Дора-Миттельбау. В августе 1945 года Галинский вернулся в Берлин и сразу же активно принялся за организацию помощи пережившим, создание структур, которые сделали возможным воскрешение еврейской жизни в этом городе. «Я всегда считал, что Ванзейская конференция не должна быть последним словом в книге судьбы еврейского сообщества в Германии», – так незадолго до своей смерти Хайнц Галинский описал, какой цели была посвящена его жизнь после Освенцима.

В 1947 году Галинский познакомился с Рут Вайнберг, капитаном гандбольной команды «Маккаби». Ради него Рут отказалась от планов переехать в Аргентину, куда успели бежать ее родители. В 1949 году родился единственный ребенок, дочь Эвелин. В этом же году Галинский стал Председателем Еврейской общины Берлина.

В этом положении он стал воплощением голоса евреев в Германии, и оставался им на протяжении 43 лет, до самой смерти. Этот худой, стойкий муж-

чина с огромными очками, как никто другой настоятельно и решительно требовал от немцев осмысления прошлого, неустанно указывал на роковые пережитки фашистской идеологии в мыслях и поступках послевоенного германского общества. Трудно представить себе, как эта роль за общественным фасадом требовательного патриарха Общины отразилась на его жизни и жизни его близких.

Хайнц Галинский не только построил Еврейскую общину вопреки прошлому и несмотря на не слишком доброжелательное отношение большинства окружающих. Он смог оказать сопротивление и интернациональным еврейским организациям, настаивавшим на том, что после Холокоста еврейская жизнь в Германии невозможна. И в Израиле, и в США он боролся за признание и уважение. Усилия последних лет жизни были посвящены тому, чтобы расчистить дорогу в Германию терпевшим преследование евреям из бывшего Советского Союза.

Официальное разрешение этой миграции Галинский считал одним из важнейших достижений в своей трудовой жизни – наравне с закладкой Дома Еврейской общины в 1957 году, заключением договора с Сенатом Берлина (уникального в своем роде) и посещением премьер-министра Израиля Ицхака Раввина.

«Свой» Дом Общины на Фазаненштрассе он превратил в дипломатический центр еврейской жизни в Германии. «Самым волнующим событием был день, когда я, бывший узник Освенцима, смог приветствовать израильского премьер-министра

в Доме Общины на Фазаненштрассе, восстановленное здание которого еще хранит старые части фасада со следами разрушений погромной ночи», – рассказывал Галинский в 1982 году. «Потрясающим событием исторического значения было для меня посещение Гольды Меир. Помню, как она, не произнося ни слова, опустилась на колени перед нашим мемориалом. Эти впечатления некогда не сотрутся во мне».

Бывший коммерсант из Мариенбурга, не получивший высшего образования, был Президентом Центрального совета евреев Германии, почетным гражданином Берлина, почетным доктором, встречал президентов и королей. Красноречиво и неумолимо, не идя на компромиссы, он затрагивал больные вопросы времени. После его смерти в 1992 году газеты во всем мире посвятили его памяти некрологи, тысячи берлинцев выразили соболезнования, а в Еврейскую общину Берлина поступило более 2200 посланий скорбящих.

Нам, выросшим после войны, надо доказать, что мы достойны наследия этого человека. Наши слова и действия должны выражать глубокое уважение перед той традицией, с которой до сих пор связано имя Хайнца Галинского, традицией, спасенной от гибели горькими жертвами и болью, традицией, достойной продолжения.

ЭСТЕР СЛЕФОГТ

По случаю столетия со дня рождения Хайнца Галинского 28 ноября 2012 г. в Доме еврейской Общины Федеральному канцлеру Ангела Меркель будет награждена Премией им. Хайнца Галинского.

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN

VERLEIHUNG DES INTEGRATIONSPREISES 2012 BEGRÜSSUNG DER NEUEN GEMEINDEMITGLIEDER

18. November 2012 | 17 Uhr | Einlass 16.30 Uhr

Großer Saal, Jüdisches Gemeindehaus | Fasanenstraße 79-80 | 10623 Berlin

Begrüßung der neuen Gemeindemitglieder

Vorstandsvorsitzender Dr. Gideon Joffe
Gemeinderabbiner Jitshak Ehrenberg

Integrationspreisverleihung

Milena Winter
Dezernentin für Integration
Dilek Kolat
Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen,
Schirmherrin der Integrationspreisverleihung

Rahmenprogramm

Konzert, Musik- und Tanzeinlagen
Empfang

Alle Gemeindemitglieder
sind herzlich eingeladen!

»Ein Leben mit kurzfristiger Planung«

Momme Brodersen zeichnet in seinem neuen Buch das erschütternde Bild einer Generation junger deutscher Juden, die am politischen und rassistischen Wahn des 20. Jahrhunderts zugrunde ging

Ein Schwarz-Weiß-Foto zeigt zwanzig junge Männer in Schulbänken. Sie blicken ernst in die Kamera. Nichts Besonderes, ein Foto wie hunderte andere. Und genau das soll dieses Bild, das den Umschlag von Momme Brodersens neuer Studie »Klassenbild mit Walter Benjamin« ziert, auch sein: nichts Besonderes, und doch genau damit paradigmatisch für das

die doch an den politischen Umständen zerschellte – wenn sie sich nicht sogar, wie einige der »arischen« Schüler, im Dritten Reich zu Tätern und Mittätern gemacht haben, wie etwa Lothar Nerger, Theologe und »deutscher Christ«, der ab 1934 gern in SA-Uniform auf seiner Friedenauer Kanzel stand, oder der Chemiker und spätere Zyklon B-Produzent Bruno



Die Abiturklasse von Walter Benjamin, Charlottenburg 1912

Schicksal eines ganzen Zeitalters, der Entstehung historischen Unheils auch in und aus der Normalität eines aufstrebenden Vororts am Rande Westberlins. Denn es zeigt die Abiturienten der angesehenen Charlottenburger Kaiser-Friedrich-Schule des Jahrgangs 1912, zu denen auch der berühmte Literat und Philosoph Benjamin gehörte. Doch nicht speziell ihm, dem intellektuellen Großbürgersohn, der sich auf der Flucht vor den Nazis 1940 im spanischen Grenzort Port Bou das Leben nimmt, gehört die Aufmerksamkeit des Verfassers. Vielmehr geht es dem Germanisten aus Palermo darum, anhand der Lebensgeschichten der Mitschüler und ihrer Lehrer das Porträt einer Generation der jüdisch-deutschen Geisteselite zu zeichnen, die durch politischen Radikalismus, autoritäre Denkstrukturen und antisemitische Verfolgung unweigerlich in den Mühlen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zerrieben wurde. Virtuos und mit großer Sachkenntnis verflocht Brodersen die bislang kaum bekannten Einzelschicksale der Charlottenburger Abiturienten des Jahres 1912 mit den Entwicklungen der »großen« deutschen und europäischen Geschichte sowie des Verhältnisses von jüdischen und christlichen Deutschen. Das Ergebnis ist eine minutiöse Bestandsaufnahme der oft tragischen Biographien von Söhnen aus gutem oder bestem Hause, darunter viele aus bekannten Berliner jüdischen Familien, die alle Voraussetzungen für eine glänzende Zukunft mit steilen Karrieren in Wirtschaft, Justiz und Wissenschaft mitbrachten,

Tesch, der nur zwei Jahre vor Benjamin und Co. an der Kaiser-Friedrich-Schule die Abiturprüfung abgelegt hat.

Nach dem Ersten Weltkrieg, dessen anfängliche Euphorie und Siegesgewissheit auch viele der ehemaligen jüdischen Klassenkameraden erfasst, die sich in Scharen freiwillig zum Dienst an der Waffe melden – ein Umstand, der einige von ihnen das Leben kostet, die überlebenden jüdischen Soldaten aber in der Nazizeit zumindest zeitweise vor der vollen Wucht des antisemitischen Terrors bewahrt –, begrüßen nur wenige der Ex-Schüler die junge Republik. Demokratie muss gelernt werden, und Erfahrungen mit ihr hatten sie nicht, so Brodersen. Dagegen setzt das aufziehende Dritte Reich dem wieder normalisierten Leben der mittlerweile als Juristen, Naturwissenschaftler, Mediziner und Mathematiker tätigen jüdischen Mitschüler ein abruptes Ende. Die meisten flüchteten über kurz oder lang aus Deutschland, andere wie etwa der Rechtsanwalt Richard Salomon, Neffe von Alice Salomon, blieben in Deutschland und wurden deportiert und ermordet, nachdem sie zuvor jahrelang schikaniert und diskriminiert wurden – er führe nur noch »ein Leben mit kurzfristiger Planung«, teilte Salomon in einem Brief mit. Acht der insgesamt dreizehn jüdischen Klassenkameraden von 1912 überlebten die Schoa – nach Deutschland kehrte allerdings keiner von ihnen dauerhaft zurück.

Nur am Rande taucht denn auch in den von Broder-

sen berichteten Überlieferungen die Sehnsucht nach der Zeit vor der Naziherrschaft, ja nach der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg auf, als, wie es der Klappentext formuliert, »ein Miteinander noch möglich schien«. Doch war dem wirklich so? Was genau hat dazu geführt, dass sich selbst in der geistigen Elite jener Zeit eine so große Bereitschaft gezeigt hat, zuerst »für Kaiser und Vaterland« in einen verheerenden Weltkrieg zu ziehen (der gesamte Jahrgang meldet sich 1914 freiwillig zum Heere. Fünf fallen, nur Walter Benjamin wird nicht Soldat) und zehn Jahre später an der Auslöschung der eigenen jüdischen Mitschüler und Kameraden mitzuarbeiten? Brodersens kenntnis- und materialreiche, wunderbar lesbare und dennoch sehr konzentrierte Rekonstruktion der Lebensläufe der früheren Klassenkameraden gibt auf diese Fragen keine direkte Antwort. Das stellt allerdings keinen Mangel dieses Buches dar, ist es doch gerade die kunstvolle und atmosphärische Rekonstruktion des gesellschaftlichen Klimas vor allem der Zeit um 1910 bis 1920 aus den Zeugnissen und Selbstzeugnissen von Schülern und Lehrern, dem militärischen Drill an der Schule, dem Nationalchauvinismus, dem autoritären System in Familie und Gesellschaft und dem auch damals schon allgegenwärtigen Antisemitismus, die vor den Augen des Lesers selbst schon die Lösung entstehen lässt. Demokratie muss eben gelernt werden, und ohne sie gibt es keinerlei Gewähr dafür, dass nicht aus einer unterschwellig brutalen Normalität eine offen brutale wird.

FRANK LACHMANN

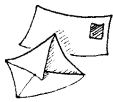
Momme Brodersen: Klassenbild mit Walter Benjamin. Eine Spurensuche. Siedler Verlag, München, 235 S., 19,99€

Der Weltstar von Sarah Lehmann führt

NOA with the Sofia String Quartet
& Gil DOY – Guitar & Mandolin Director

Mo 26. November 2012 | 20 Uhr
Universität der Klänge, Kommoden
Hardenbergstraße 23 / Ecke Rosenthalstraße

Tickets (28-25 € inkl. Gebühren) an allen
Verkaufsstellen, u.a. KOMA 85-0301-61 90 13 13



Meinung eines Juden, der froh ist, dass sein Enkelsohn Nathan am 10.

April 2012 geboren und rechtzeitig beschnitten wurde...

Vor 2012 Jahren, drei Monaten und zehn Tagen, am 1. Januar des Jahres 1 (nach der bürgerlichen Zeitrechnung), acht Tage nach seinem Geburt, wurde Jesus beschnitten. Und da die Christen an Jesus Christus als Sohn Gottes glauben, müssten sie logischerweise auch daran glauben, dass Gott mit der Beschneidung seines Sohnes einverstanden gewesen war (abgesehen vom Vertrag Gottes mit Abraham/Ibrahim, indem durch die Beschneidung ein Bund zwischen ihnen geschlossen wurde). Demnach ist es äußerst unbegreiflich und befremdlich, wie Richter des Landgerichts Köln in einem christlichen Land den Gotteswillen streitig zu machen und die Beschneidung Jesu als Körperverletzung beurteilen konnten. Eigentlich hatten die Richter dafür auch Gott sowie Millionen von Juden und Muslimen, die seit Jahrtausenden ihre Jungen beschnitten hatten – , strafbarer Handlungen bezichtigt. Ich wage nicht zu glauben, dass dem Gericht bewusst war, gegen wen das Urteil gerichtet wurde.

Arkadi Schneiderman



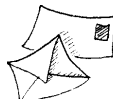
Auch eine neue Briefmarke zum 200-jährigen Bestehen der Bibelgesellschaft weist – wohl eher zufällig – auf die Beschneidung Jesu hin, wie viele Autoren in der Debatte der letzten Monate bemerkten. Aufgeschlagen ist Lukas 2, Vers 21: »Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genannt Jesus«.

через обрезание между ними был заключен Завет).

Поэтому меня крайне удивляет и даже шокирует, как в этой христианской стране судьи областного суда Кельна могут подвергнуть сомнению волю Божью и объявить обрезание Иисуса Христа нанесением телесных повреждений?

Тем самым, судьи обвинили в уголовных действиях и Бога, и миллионы евреев и мусульман, которые проводили обрезание своих мальчиков на протяжении веков. Боюсь даже предположить, что суд осознал, против кого было направлено его решение.

Аркадий Шнайдерман



Мнение еврея, который рад, что его внук Натан родился 10

апреля 2012 и вовремя был обрезан 2012 лет, три месяца и 10 дней назад – 1 января первого года (по гражданскому времяисчислению), спустя восемь дней после своего рождения, Иисус был обрезан. Так как христиане верят в божественность Иисуса Христа, они, стало быть, автоматически верят в то, что Бог приветствовал обрезание Своего сына (помним договоренности Бога с Авраамом/Ибрагимом, согласно которой



Die Beschneidung Jesu auf einem Gemälde im Münster von Ulm

Новости коротко



Erstes Gedenken am Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma

Памятник убитым синти и рома

После затянувшихся на несколько лет работ, 24 октября между Бранденбургскими воротами и зданием Рейхстага был открыт памятник убитым нацистами цыганам (синти и рома). Проект стоил 2,8 миллиона евро и был реализован на средства федерального правительства.

На открытии мемориала с речами выступили Федеральный канцлер Ангела Меркель, правящий бургомистр Берлина Клаус Воверайт, Председатель центрального совета синти и рома Романи Розе и автор памятника, скульптор Дани Караван. Признанный израильский деятель искусств Караван (1930 г. рожд.) создал круглый бассейн, похожий на колодец, в центре которого находится стела с цветком, обновляемым ежедневно. Каждый раз, когда цветок увядает, стела, как символ жизни, скорби и памяти, погружается в воду и поднимается из нее с новым цветком. Надпись на памятнике содержит цитату из стихотворения итальянского цыгана Санти-

но Спинелли «Освенцим»: «*Черты лица впали / глаза потухли / губы холодны / тишина / разорванное сердце / бездыханное / безмолвное / без слез.*».

Из 40 000 цыган, проживавших в то время в Германии и Австрии, более 25 000 были убиты. Во всей Европе жертвами расовой ненависти стали более 220 000 синти и рома.



Der Bildhauer Dani Karavan

Kurz notiert

Gedenken an Gleis 17

Vom Gleis 17 am Bahnhof Grunewald wurden am 18. Oktober 1941 die ersten 1251 Berliner Juden deportiert. Der Berliner Senat erinnerte – wie erstmals 2011 zum 70. Jahrestag – am 18. Oktober 2012 an sie und die insgesamt über 55 000 Ermordeten. Kulturstaatssekretär André Schmitz, die Überlebende und Initiatorin der Aktion, Inge Deutschkron, und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Gideon Joffe, riefen den eintausend der Einladung gefolgt den Ereignissen ins Gedächtnis. Neuköllner Schülerinnen, darunter einige muslimische Mädchen, hatten die Schicksale ihrer jüdi-

Her Israel Spezialist in Berlin **TUS REISEBÜRO**

Flüge nach Tel Aviv ab 280,- €
mit EL AL - Isralir - Air Berlin

„Das Heilige Land“
„Святая Земля“ на русском языке
Rundreise 365 Tage im Jahr ab 599,- €
(inkl. HP + Ausflüge + 3* Hotel p.P.)

Selbstbuchungen über das Internet mit Rabatt auf www.tus-reisen.com

Pauschalreisen · Lastminute · Visumservice · Flüge · Weltweit · GUS Staaten

Reisen auf Kredit: Heute Reisen – Morgen Zahlen

„Heilung am Toten Meer“ ab 869,- €
отдых и лечение на мёртвом море
1 Woche p./DZ/HP ab 450,- € in 3* Hotel, Transfer
Kibbutz-Urlaub, Mietwagen, Hotels usw.

www.tus-reisen.com e-mail: info@tus-reisen.com
Kontzt. 97. 10627 Berlin Tel.: 030 37 59 11 31 Tel.: 030 217 61 17

»Von allem Leid, das diesen Bau erfüllt ...«
– Die Gestapo-Abteilung des Zellengefängnisses
Lehrter Straße 3
nach dem 20. Juli 1944

Eine Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Zusammenarbeit mit der Stiftung 20. Juli 1944

Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13 – 14, 10785 Berlin

Die Ausstellung wird bis zum 13. Januar 2013 gezeigt: Mo–Mi, Fr 9–18 Uhr, Do 9–20 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

Vorankündigung – Chabad im Dezember

Konzert

Machen Sie mit uns eine Reise durch die jüdische Musik mit traditioneller, israelischer, chassidischer und kantoraler Musik – mit dem Schawei Zion Chor aus Jerusalem und dem Berliner Kantor Shimon Walles: am Donnerstag, 20. Dezember 2012 um 20 Uhr im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80
Karten: 20 Euro

Chanukka 5773

Große Chanukkafeier am Brandenburger Tor am Sonntag, 9. Dezember 2012, um 18.30 Uhr



Gedenken am Gleis 17 MARGRIT SCHMIDT

schon Vorgänger recherchiert und berichteten von ihnen. André Schmitz möchte die Veranstaltung und den Tag als jährlichen »Berliner Erinnerungstag« institutionalisieren.

»DigiBaeck« online

Das Archiv des Leo Baeck Instituts in New York ist seit 16. Oktober online. Damit sind mehr als 3,5 Millionen Seiten Material aus dem wichtigsten Archiv zur deutsch-jüdischen Geschichte frei im Internet zugänglich, unter www.lbi.org/digibaeck.

Das digitalisierte Material umfasst private Papiere und Fotografien von bekannten Persönlichkeiten und »No names«, Briefe, Tagebücher, Urkunden, Rezepte und viele andere Zeugnisse aus Geschichte und Kultur des

deutschsprachigen Judentums der letzten 500 Jahre. Ob die Tagebücher von Franz Rosenzweig, das Gästebuch aus Albert Einsteins Sommerresidenz Caputh, das Manuskript des Radetzkmarsches von Joseph Roth oder die Unterlagen der Synagogengemeinde von Königsberg, Zeichnungen von E.M.Lilien und fast 27000 Fotos – für Internetbenutzer wartet hier ein riesiger Schatz darauf, gehoben zu werden.

Denkmal für Sinti und Roma

Am 24. Oktober wurde nach jahrelanger Verzögerung (die Bundesregierung hat dem Bauvorschlag bereits 1992 zugestimmt, aber immer wieder gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Opferverbänden um die Formulierungen auf den umgebenden Informationstafeln) am Simsonweg zwischen Brandenburger Tor und Reichstagsgebäude das mit 2,8 Millionen Euro aus Bundesmitteln errichtete Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma eingeweiht. Bei der Übergabe sprachen Bundeskanzlerin Angela Merkel, Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, der Vorsitzende des Zentralrats der deutschen Sinti und Roma, Romani Rose, der holländische Zeitzeuge Zoni Weisz und der ausführende Bildhauer Dani Karavan. Der renommierte israelische Künstler (Jahrgang 1930) hat ein brunnenartiges kreisrundes Wasserbecken mit schwarzem Grund entworfen, in dessen Mitte sich eine versenkbare flache Stele befindet, auf der täglich eine frische Wildblume liegt. Immer wenn diese verwelkt ist, soll die Stele in der Brunnentiefe versinken und sich dann wieder neu emporheben, mit einer frischen Blume – Symbol des Lebens, der Trauer und Erinnerung. Auf dem



Bei der Eröffnung des Denkmals für die ermordeten Sinti und Roma JUDITH KESSLER

Brunnenrand ist ein Zitat aus dem Gedicht »Auschwitz« des italienischen Rom Santino Spinelli eingelassen: »Eingefallenes Gesicht / erloschene Augen / kalte Lippen/ Stille / ein zerrissenes Herz / ohne Atem / ohne Worte / keine Tränen«. Darüber hinaus informieren Tafeln über die Verfolgung der Minderheit während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Betreuung des fertigen Denkmals übernimmt die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Auch beim abendlichen Abschlusskonzert der Veranstaltung mit Ferenc Snétberger und dem »Concerto Budapest« – wie schon bei der Eröffnung einer Ausstellung über den Völkermord in der »Topographie des Terrors« – betonte Romani Rose noch einmal, wie wichtig dieser Tag, das Denkmal und die damit verbundene Anerkennung für die Sinti und Roma, und vor allem für die unmittelbaren Überlebenden ist, die nun endlich einen Ort für sich hätten. Denn bis heute ist der Völkermord an den Sinti und Roma fast vollständig aus dem öffentlichen Bewusst-

sein ausgeblendet und blieb der Minderheit die Anerkennung versagt, und bis heute werden Sinti und Roma in Europa diskriminiert und benachteiligt.

Von den rund 40 000 deutschen und österreichischen Sinti und Roma wurden über 25 000 in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet. Europaweit sind zwischen 220 000 und 500 000 Sinti und Roma (sowie Lalleri, Lowara, Manuschi und Jenische) dem deutschen Rassenwahn zum Opfer gefallen.

JK



Romani Rose eröffnet die Ausstellung über den Völkermord an den Sinti und Roma im Gebäude der Stiftung Topographie des Terrors. MARGRIT SCHMIDT



KAMMERSYMPHONIE

Konzert im Großen Saal der Synagoge
Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin

Sonntag, 04.11.2012, 16.30 Uhr
Heinrich Kaminski (1886-1946):
Werk für Streichorchester (1916/1927)

KAMMERSYMPHONIE BERLIN
Konzertmeisterin: Ulrike Petersen
Leitung und Einführung: Jürgen Bruns

Tickets zu 15,- (erm.10,-) an der Tageskasse
Reservierungen unter 030-88.02.82.15

„Kaminski war Hymniker, alle seine Musik war Verkündigung ...
Ich bewunderte seine absolute Meisterschaft.“ Carl Orff

VERANSTALTUNGEN NOVEMBER 2012

SCHABBATOT & FESTTAGE

- alle Angaben ohne Gewähr
- Fr 2** > 16.16
- Sa 3** Wajera · < 17.28
- Fr 9** > 16.04
- Sa 10** Chaje Sara · < 17.17
- Fr 16** > 15.49
- Sa 17** Toldot · < 17.07
- Fr 23** > 15.41
- Sa 24** Wajeze · < 17.00
- Fr 30** > 15.35
- Sa 1** Wajischlach · < 16.55

JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

- Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0
- So 4 Kinderensemble Bim Bam**
11.30 (+ Mi 16.30 Uhr, jede Woche)
- Mo 5 Child Survivors**
14.00 14–17 Uhr, jeden 1. Mo im Monat
- Di 6 Jüdische Chorgruppe**, Proben
16.00 (jeden Di). *Penetizioni no vt.*
- Do 8 Gedenkveranstaltung zum 74. Jahrestag der Pogrome vom November 1938**
19.00
- Mi 14 Repräsentantenversammlung**
18.30 *Zasedanie CP*. Veranstaltungsort: Oranienburger Straße 29-31
- So 18 Verleihung des Integrationspreises 2012** und Begüßung der neuen Gemeinemitglieder
17.00
- Mi 28 Heinz-Galinski-Preis-Verleihung an Dr. Angela Merkel**
18.30

CHABAD

LUBAWITSCH

- Münstersche Str. 6, Wilmersdorf
- So 4 Sonntagsschule** für Kinder von 4 bis 13 J. (jeden So)
10.30
- So 4 »Die tiefe Dimension des Gebets«** mit Rabb. Teichtal (So)
10.00
- So 4 »Das Buch Tanja«** mit Rabbiner Avraham Golovacheov (So)
18.30
- Mo 5 Unterricht** mit Rabbiner Uri Gamson (jeden Montag)
20.00
- Di 6 Wochenabschnitt** in Russisch – Rabbiner Golovacheov (Di)
16.30
- Mi 7 »Talmud«** mit Rabbiner Shmuel Segal (jeden Mittwoch)
20.30

FAMILIENZENTRUM »ZION«

- Oranienburger Straße 31, 10117 Berlin, T. 88 028 121 (Frauenklub: abweichend Joachimstaler Str. 13, Zi 202)
- Mo 5 Frauenklub. *Памяти Хрустальной ночи посвящается***
12.00
- Mo 5 Kunst- und Literaturklub. *Заседание клуба. Новые произведения прозы и поэзии. К. 314***
16.00
- Di 6 Klub Odessa. *Заседание Совета. К. 314***
11.00

Di 6 Klub Kiev & Freunde. *Памяти Хрустальной ночи. Вечер - посвящение освобождению Киева – 6 ноября 1943 г. Мифгаш*
15.00

Mi 7 Klub Leningrad. *Заседание актива клуба. Вспоминая события Хрустальной ночи (С. Гольдберг). К. 314*
11.00

Mi 7 Klub »Bakinez«. *Встреча актива клуба: «История детей Холокоста» К. 314*
15.00

Mo 12 Frauenklub. *Итальянский художник Микеланджело. Вед. Л. Рахамимова*
12.00

Mo 12 Kunst- und Literaturklub. *Заседание клуба. Новые переводы. К. 314*
16.00

Mi 14 Klub Leningrad. *Сара Бернар – божественная актриса прошлого века. Вед Л.Гефт. Мифгаш*
15.00

Mo 19 Frauenklub. *Собрание актива*
12.00

Mo 19 Kunst- und Literaturklub. *Заседание клуба. Новые произведения публицистики. К. 314*
16.00

Mi 21 Klub Leningrad. *»И смех, и слёзы Шолом-Алейхема«. Отв. С. Златин (С. Гольдберг), Б. Кокотов. Мифгаш*
15.00

Do 22 Klub »Bakinez«. *Творческий путь Таира Салахова – народного художника Азербайджана. Вед. Г. Мартьянова. Как всегда Вас ждут аромат бакинских яств и музыка. Мифгаш*
18.00

So 25 Klub Kiev & Freunde. *Экскурсия из цикла «Неизвестный Берлин» - Schloß Schönhausen*
11.00

Mo Frauenklub. *Религиозная атрибутика еврейского дома. Вед А. Мелихова*
12.00

Mo Kunst- und Literaturklub. *Презентация нового альманаха »До и после« - №16. Мифгаш*
17.00

Di 27 Klub Odessa. *Возложение цветов к памятнику жертв Холокоста*
13.00

Di 27 Gedenken. *Вечер памяти жертвам Хрустальной ночи. Фильм. Мифгаш*
16.00

Mi 28 Klub Leningrad. *Разширенное заседание правления клуба. К. 314*
11.00

Mi 28 Klub Moskau. *»Восстав из пепла« – история собрания Дрезденской галереи и спасение её шедевров во время 2-ой мировой войны. Вед. Е.Глесс. Мифгаш*
17.00

INTEGRATHEK / »BNEJ OR«
Passauer Straße 4, T. 219 12281

Fr 2 Lesetheater »Mendel & Söhne«:
11.00 Proben & Lesungen (Mo, Di, Fr)

Mi 7 Einbürgerungsberatung
12.00 (Mi)

Mi 28 Dom Deribas e.V.: *Встреча с лекцией. А. Маниович*
17.00

JÜDISCHES GYMNASIUM MOSES MENDELSSOHN

Große Hamburger Straße 27, 10115 Berlin

So 4 Tag der offenen Tür
11.00 (bis 15 Uhr)

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

Mo 5 Kino: *The Third Man* (Der dritte Mann). UK 1949, engl. OF
19.30

Do 8 Yfaat Weiss: *Verdrängte Nachbarn*. Die Autorin im Gespräch mit Joseph Croitoru
19.30

Di 13 Zeugen der Shoah – mit den Zeitzeugen Eugen Herman-Friede und Hellmut Stern
19.30

So 18 Colloquium »Höre die Wahrheit, wer sie auch spricht«. Die Welt von Moses Maimonides und die Kultur der Toleranz im arabischen Spanien. Mit D. Libeskind, S. Nusseibeh, S. Stroumsa, G. Kohler, Y. Melamed u.a.
10.30

Mo 19 Geschichte der Juden in Deutschland von 1945 bis zur Gegenwart. Podiumsgespräch mit M. Brenner, M. Brumlik, A. Grossmann, J. Schoeps, L. Süßkind, S. Schüler-Springorum
19.30

Mi 21 Meine Liebe zu Deutschland. Gespräch mit Ph. Ebéné, Sh. Langhoff, D. Levy, N. Ljubic, Z. Şenocak, I. Schayani
19.30

Do 22 Orchestra of Exiles. Film premiere Engl. OF
19.30

Fr 23 Be Berlin – be diverse: Der jiddische Wagner in Berlin. Diskussion mit musikalischer Intervention – mit André Schmitz, Barrie Kosky
19.30

JÜDISCHE VOLKSHOCHSCHULE

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

Do 1 Lesung Sarah Diehl: *Eskimo Limon 9*. Kleiner Saal. 5,-/3,-
19.00

So 11 Der letzte Klezmer Leopold Kozlowski-Kleinman & Jacek Cygan. Centrum Judaicum, Oranienburger Str. 29
18.00

Do 15 Adina Ben Chorin: *A Biblical Quiz*. Kl. Saal. 5,-/3,-
19.00

So 18 Dokumentarfilm: *Jews Now* + Podiumsdiskussion mit Michael Brenner, Tovia Ben-Chorin und Eldad Beck. 7,-/6,- Filmkunst 66, Bleibtreustraße 12
18.00

Do 22 Edward van Voolen: »50 jüdische Künstler, die man kennen sollte«. Buchvorstellung. Kl. Saal, 5,-/3,-
19.00

Di 27 Claudia Stein: Tel Aviv abseits vom Trampelpfad. 5,-/3,-
19.00

JUGENDZENTRUM OLAM

Joachimstaler Straße 13, 10719 Berlin, HH, 2. St. T. 88 22 123

So 4 Jeden Sonntag ein spannendes und abwechslungsreiches Programm
13.00

Mo 5 Rhythmische Gymnastik
16.00 (jeden Mo–Do 16-20 Uhr)

Mi 7 Lateinamerikanische Tänze
17.00 (jeden Mi 17-20 Uhr)

KLUB DER KAUKASISCHEN JUDEN

Passauer Straße 4, T. 236 26 382
Do ab 10 Uhr, Hr. Simchaev

Do 1 Jüdischer Kalender
12.00 mit Mosche Furer

Do 8 Wir lernen Deutsch
12.00 Kurs

So 11 Krankenbesuche
12.00 unserer Ehrenamtlichen

Mi 14 Rosh Chodesch
12.00 (Kislew)

Do 22 Der Prophet Saharia
12.00 mit Mosche Furer

So 25 Gemeinsame Spiele
12.00

KLUB DER KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

Di 13 Vortrag A. Maniovitch »Die Palästinenser – wer sind sie?«. *Лекция. А. Маниович »Израиль и арабские страны. Палестинцы – кто они?«*
15.00

Di 27 Konzertprogramm. Es singt V. Minakova. *Концертная программа. Поет В. Минакова*
15.00

PROJEKT »IMPULS«

T. 880 28-404, 0163-74 34 744
Svetlana Agronik

Do 1 Igor Irtenjew. *Поэт-правдоруб Игорь Иртеньев. Билеты 8,-/5,-*
19.00 T. 880 28-404. Fasanenstr. 79-80

Do 1 Gruppe »Fit in jedem Alter!«
11.00 m. Fitnesstrainerin Irina Padva, T. 70209340. *Приглашаем на занятия с профессиональным тренером! Sporthalle, Oranienburger Str. 31 (Do)*

Do 1 Iwrit o.Englisch m. M. Prigozina,
17.0 T 0152-04683422. Seminarraum, Oranienburger Str. 29 (Di +Do)

So 4 Club »Tourist«. Lübbenau – Gurrenwanderweg – Leipe – Raddusch. Info: 0176-68269526, W. Geibel. Treff: Hauptbhf, Gleis 11, RE 37405
9.10

CHESCHWAN/KISLEW

Di 6 Tanzgruppe »Jachad« mit 18.00 L. Schein, T 880 28-166. Sport-halle, Oranienburger Str. 31 (Di)

Mi 7 Deutsch-Konversation mit 14.00 Berthold Grimm. *Приглашаем сениоров поговорить по-немецки в кругу друзей!* T. 880 28-404. Seminarraum (Mi)

Fr 9 Kreative Spiele für Kinder 6-9 J. 14.30 *Развивающие игры по-русски: педагог Анна Винокурова, т. 0176-23469589.* Seminarraum (Fr)

So 11 Ausflug nach Cottbus, город 9.10 *с 2000-летней историей: т. 880 28-404, 0176-99741954, L. Buditsch. Treff. Alexanderplatz, Reisezentrum, у ж/д касс. 6,-*

Di 13 Igor Vernik. Артист театра 19.00 *и кино, автор песен Игорь Верник. Презентация фильма »Мамы«, 2012, лирическая комедия. Видеосюжеты о новых ролях во МХТ. Песни в кино и на эстраде. Fasanenstr. 79-80. Билеты (10,-/7,-): т. 880 28-404*

Do 15 Vadim Vernik. Вадим Верник, 19.00 *гл. ред. журнала »ОК!« в России. Презентация сборников »Биографии актеров театра и кино«. Новые видеосюжеты о знаменитых людях. Fasanenstr. 79-80. 8,-/5,-*

So 18 Stadtführung Friedrichshain. 11.00 *Экскурсия: фонтан сказок, подземные бункеры, женская тюрьма, кладбище героев мартовской революции. L. Buditsch, Treff: S »Ostbahnhof«. 2,-*

Mo 19 Club »Kinosaal« т. N.Merenkova. 18.00 *»Борис Годунов«, 2011. Реж. В. Мирзоев. В ролях: М. Суханов, А. Мерзликин, Д. Певцов, Л. Парфёнов, М. Козаков, А. Ташков, О. Яковлева, Е. Коренева... Вечная тема - преступление и наказание. Oranienburger Str. 29, Mifgasch*

Mi 21 Stadtführung Lichterfelde Ost & West. 11.00 *Экскурсия: »Первый трамвай: история, архитектура XIX в.«. Natalia Holler: Treff: S1 Lichterfelde West. 3,-*

So 25 Theaterstudio für junge 18.00 *Erwachsene. T. 25 09 97 08, 0152-27393127, Mascha & Daniel (So + Mi). Oranienburger Str. 29*

Do 25 Saadi Isakow. Саади Исаков, 19.00 *писатель, публицист: »К дню рождения художника Ф. Нуссбаума. Дискуссия об искусстве, о вере, об отношениях между евреями и немцами...«. Fasanenstr. 79-80*

SENIORENTREFF

»ACHVA«
Fasanenstr. 79-80, T. 880 28-245

Mi 7 Dr. Rudolf Rosenberg: Wir 15.00 **gedenken der Pogromnacht von 1938.** Musikalische Umrahmung: Mira und Ilja Bondar (Klavier und Geige)

Mi 14 »Mein Schicksal ist mein 15.00 **Schicksal«.** Alex Mazur stellt sein Buch vor

Mi 21 Michailov-Nemirovski: 15.00 **Klavierkonzert**

Mi 28 Friedrich der Große und die 15.00 **Maler.** Es spricht Dr. Natalie Holler

TALMUD-TORA-SCHULE

Joachimstaler Str. 13, T. 8 625 400, 400 43 548, 0170 94 79 718, Fr. B. Bairamov

So 4 Meine kleine Tora, Musik & 11.00 Basteln...

So 4 Kindersportgruppe »Ha 13.00 **Koach«.** Oranienburger Str. 31

So 4 Iwrit 15.00 **für Kinder**

Mo 5 Literaturwerkstatt: »Nennen 17.00 **Sie mich Ausländer«** (Dt, Russ.). Mod. Dr. N. Gajdukova

Di 6 Deutsch- & 16.00 **Schulvorbereitung**

Di 6 Jüdische musikalische 17.00 **Erziehung**

Di 6 Modellieren, Origami, 18.00 **Handarbeit**

Mi 7 Englisch für Kinder, 16.00 **verschiedene Altersgruppen**

Mi 7 Frauenseminar: Segensspruch 17.00 **über die Sonne**

Mi 7 Jüdische Volkstanzgruppe 18.00 **»Chajk mit L. Schain**

Do 8 Schach- 16.00 **Unterricht**

Do 8 Schöpferische Entwicklung: 17.00 **Rechnen, Schreiben, Logik**

Do 8 Englischkurs für 18.30 **Erwachsene**

So 11 Ausflug: »Ritter, Nachtwächterin, 14.00 **Piloten & Wie lebst du?«. Ju-gendmuseum; mit Anmeldung**

Mo 12 Lev Leachim. Wir helfen Kindern 15.00 **mit besonderen Bedürfnissen**

Mo 12 Rhythmus & taktiles Training 17.00 **mit Kindern**

Di 13 Kinderchor 16.00 **»Sevivonim«**

Di 13 Zeichnen, Malerei 17.00 **& Keramik**

Di 13 Elternklub: »Jüdischer 18.00 **Blickwinkel: Sind alle Kinder gleich zu erziehen?«**

Do 15 Kunstlektion. R.B. Kitay – Mod. 18.00 **K. Obretenov. Mit Anmeldung.**

So 18 Kinoklub »Retro«. Filmzyklus: 14.00 *»Библейские сказания«: »Бытие-Сотворение мира-GENESIS«.*

Mo 19 Jazzklub: De Francesco, 17.00 **Carter, Thielemans**

Di 23 Klub »Initiative«: »Jesch lanu 17.00 **erez ve jesch lanu sava«** (Iwrit, Dt.)

Do 22 Ausstellungsbesuch: 15.00 **»R.B. Kitaj«.** Jüdisches Museum. Mit Anmeldung

So 25 Singletreff: »Связь веков: 16.00 *притчи и анекдоты стран, времён и народов« по книге Энтони де Нелло.*

TRADITIONSKLUB

»MASSORET«
Fasanenstr. 79-80, T. 880 28-245

So 4 КЛУБ ЗАКРЫТ! Der CLUB ist zu!

So 11 Vortrag W .Oks: 9. November – 15.00 **Gedenktag. 9 ноября – день памяти погромов 1938 г.**

So 18 Klezmerkonzert I. Sverdlov, 15.00 **J. Goffenberg. Klezmer-дуэт**

So 25 Konzert L. Nemirowskij. Живої 15.00 **Чаплин и живая музыка**

WISSENSCHAFTLICHE

GESELLSCHAFT

Научное Общество
Oranienburger Str. 31, Zi 311

Mo 5 Chemie. Konsultationen f. 8.–13. 11.00 **Kl. (+19.11.). Dr. B. Lurik. T. 465 79 72**

Di 6 Physik, Mathematik für Schü- 17.00 **ler + Studenten (+ 13., 20.11.). Dr. V. Chain: T. 762 373 91**

Mi 7 Fragen der Schulchemie + Kon- 17.00 **sultation f. Studenten (+ 14., 21. 11.). Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72**

Fr 9 Workshop im Rahmen des 10.00 **»Projektes Vernadskij 150«, Leibniz-Sozietät + WiGB. Rathaus Tiergarten, Balkonsaal. Anmeldung, T. 465 79 72**

So 11 Biologie, Genetik f. Gymnasiaten 17.00 **(+ 25.11.). V. Kochergin. T. 23627132**

Do 22 Sitzung des Vorstands und der 15.00 **aktiven Mitglieder der WiGB**

UND SONST...

Do 1 Eine unglaubliche Begegnung 20.00 **im Romanischen Café (+9., 10.11.). Jüdisches Theater Bimah, Admi- ralspalast, Friedrichstr. 101, T. 251 10 96**

Fr 2 Kurt-Tucholsky-Kabarett. 20.00 **Bimah, Friedrichstr. 101**

Sa 3 39 Stufen 20.00 **(+ 7., 8., 11. 11.). Bimah**

So 4 Eröffnung der Dauerausstel- 12.00 **lung zur Familie Mendelssohn** Friedhof am Halleschen Tor

So 4 Esther Glick – eine mörderische 19.00 **Affäre. Bimah**

Mo 5 »Bei Schleiermacher«: Jüdische 19.30 **Christen, christliche Juden – Gespräch über Konvertiten, Missi-onare und andere Grenzgänger. Schleiermacher-Haus**

Di 6 Drei lustige Witwen und ein 20.00 **tanztender Rebbe. Bimah**

M 7 Orgelmusik von Komponisten 19.00 **und Zeitgenossen der Mendels-sohns. 15.-/10,- Nikolaikirche**

Mi 7 »Musik der Erinnerung«. Neue 19.30 **Jüdische Kammerphilharmonie Dresden unter Michael Hurshell, mit Werken von Schönberg, Schreker, Krása, Tansman, Weinberg. Synagoge Rykestr. 53. Sächsische Landesvertretung & JGzB. Anmeldung: T. 2 06 06 411, Veranstaltungen@bln.sk.sachsen.de**

Mi 7 György Konrad: »Über Juden«. 20.00 **Akademie d. Künste, Pariser Platz**

Do 8 Alba Berlin – Makkabi Electra 20.30 **Tel Aviv. O2-World, Ostbahnhof**

Fr 9 »Bahnsteig 1 – Rückfahrt nach 18.00 **Flatow«** (D 2011) und Gespräch mit Walter Frankenstein + den Filmautoren Andreas Kossert u. Thomas Grimm. Schwarzkopf-Stiftung, Sophienstr. 28, 10178

Di 13 Jeanine Meerapfel: »Der 19.00 **deutsche Freund«, Akademie der Künste, Hanseatenweg 10**

Di 13 Hochhuth – Brandenburger 20.00 **Theater – Molières Tartuffe (+ 14.-16.11.). Bimah**

Do 15 Imre Kertész: Aus den 18.00 **Tagebüchern. Akademie der Künste, Pariser Platz**

Sa 17 Film: Wie ein Jahrhundert 20.00 **entgleist. Bimah**

So 18 Florian Fries – Hochhuths 19.00 **Berliner Antigone (+20.11.). Bimah**

Do 22 Gasherd und Klistiere 20.00 **(+ 23., 24.11.). Bimah**

Do 22 »Die Hochzeit kommt!« 19.00 **Konzert & Lesung. Eintritt frei. Fax: 030 817047 27. reservie-rung@mendelssohn-remise.de**

Mo 26 Noa & Gil Dor (Israel) 20.00 **Udk, Hardenbergstr. 33**

Di 27 Eröffnung der Ausstellung 19.00 **»Moses Mendelssohn: Freunde, Feinde und Familie«, Centrum Judaicum**

Di 27 Theater89 – Eine Liebe in 20.00 **Deutschland (+ 28., 29., 30. 11.). Bimah**

Fr 30 Premiere: Three one act plays 20.00 **by Yair Packer (engl.). Theater-forum Kreuzberg, Eisenbahnstr. 21, Karten (12,-/8,-): T. 700 71 710 (+ 1. – 2.12.)**

Добро пожаловать между стульев

Интернациональный научный конгресс о новых вопросах еврейского самосознания

Еврей – это ребенок, рожденный еврейкой. Или человек, принявший еврейство. Это определение предельно однозначно и не допускает различных толкований. Такого мнения придерживаются многие евреи, большинство еврейских общин и раввинов. С галахической точки зрения это правило нет. Однако для детей еврейских отцов и для «смешанных» браков этот вопрос выглядит далеко не так просто и однозначно.

В некоторых странах, например в США, либеральные общины довольно прагматично относятся к детям еврейских отцов: кто воспитан в еврейском духе, тому в общине рады. В последние годы эта тема, ранее не подлежавшая дискуссии, постепенно стала обсуждаться и в Германии. Быть может, это связано с эмигрантами из бывшего Советского Союза, чья еврейская национальность могла быть передана по наследству от отца и была занесена в паспорт. Возможно, их пример послужил индикатором того, что в некоторых случаях простые и четкие определения оказываются неприменимыми. Исключения из правила практикуются давно: не случайно Израиль, как страна, желающая быть всем евреям родиной и кровом, открыл свои двери детям еврейских отцов. Слишком свежа еще память о Холокосте и национал-социалистской практике – кого считать евреем и преследовать, фашисты решали, невзирая на самоопределение человека и законы еврейской религии. Израильский вариант должен предотвратить те случаи, когда люди, потенциально подверженные преследованию как евреи, не находили бы убежища в Израиле, так как не являются евреями с галахической точки зрения. Но это решение, хоть и позволяет детям еврейских отцов и матерей-неевреек получить израильское гражданство, тем не менее, не приводит к тому, что их считают евреями. Они не могут вступить в (еврейский) брак в Израиле (где гражданского брака до сих пор не существует), а также не могут быть похоронены на еврейском кладбище.

Возможно, проблематичность факта, что около половины евреев в Германии живут с нееврейским партнером, стала осознаться благодаря постоянному уменьшению числа членов еврейских общин. Недавно умерший бывший предсе-

датель Израильской культовой общины Бамберга, Хайнрих Ольмер, в 2010 опубликовал книгу «Кто еврей?», в которой описал и эту демографическую проблему. Он выразил мнение, что более открытое отношение к евреям по отцу и равноправие потомков еврейских отцов и матерей необходимо для обеспечения будущего еврейских общин Германии. Ортодоксальная конференция раввинов уже предлагает евреям по отцу от 18 до 35 лет курс подготовки к переходу в еврейство, который значительно ускоряет этот процесс. Время покажет, способно ли 18-месячное обучение и доказательство ортодоксального образа жизни привлечь евреев по отцу к такому виду ускоренного гиюра.

Историка и автора Диану Пинто тоже волнует будущее еврейства, но скорее в гуманистическом, нежели в демографическом отношении. Рассматривая историю и перспективы еврейства в Европе, в своей статье о «добровольном еврействе», опубликованной несколько недель назад в онлайн-журнале «Nahalil», она приходит к выводу, что идея добровольного еврейства уже воплощена в Европе после 1989 года. В демократическом гражданском обществе евреи сами определяют, что означает для них их еврейство – в это свободное решение государство никоим образом не вмешивается. Парадоксально, пишет Диана Пинто, что концепция добровольного еврейства оказывается проблематичной именно в еврейском мире. Пинто называет ключевым вопросом нового века следующий: может ли человек, желающий жить по еврейским законам и считающий себя евреем, но не признаваемый общинами из-за его несоответствия галахе, считаться примером добровольного еврейства? Она настоятельно подчеркивает, что найти ответ на этот вопрос необходимо, чтобы успешно сочетать жизнь в открытом демократическом обществе с членством в одной из еврейских общин.

И другие примеры демонстрируют, что тема патрилинейности постепенно все активнее обсуждается и обретает все большее значение в обществе открытой, плюральной Европы. С 2009 года существует инициатива *doppel:halb* (вдвойне: наполовину), в которой общаются и встречаются люди смешанного еврейского/нееврейского происхождения. Время от времени инициатива

проводит «дружеские столы» в Берлине и Франкфурте. При этом инициаторы не преследуют цели добиться в еврейских общинах большего признания патрилинейных евреев. Слишком различны истории людей, которые встречаются на мероприятиях инициативы – как и их личные цели. Некоторые просто рады возможности пообщаться с другими людьми столь же «пестрого» происхождения. Другие стремятся ближе соприкоснуться с еврейской культурой и религией, а третьи конкретно раздумывают об официальном переходе в еврейство. Большинство из этих людей объединяет критическое отношение к позиции еврейских учреждений. Почти все ощущают себя «между двух стульев»: из-за их родных, фамилий или поездок в Израиль нееврейское окружение видит в них евреев, в то время как еврейские учреждения отказываются считать их таковыми. На этот парадокс особенно часто жалуются приезжие.

В начале ноября этой теме впервые будет посвящен крупный научный конгресс в немецкоязычной Европе, который пройдет в Институте педагогических наук при Университете Цюриха: «Смешанные семьи и патрилинейные евреи. Гибридные варианты еврейского самосознания». Помимо презентации результатов международных исследований, конгресс послужит местом пересечения науки и опыта тех, кого эти вопросы лично касаются и тех, кого они «просто» интересуют. Это отражает и набор организаторов: среди них – ученые (например, швейцарский педагог, профессор доктор Юрген Елькерс), члены швейцарского союза родителей и германской инициативы «doppel:halb». Все они в первую очередь хотят повысить обсуждаемость данной темы, обеспечить результатам исследований общественное внимание. При встрече научно и лично заинтересованных «быть может, возникнут новые группы, которые будут встречаться и обмениваться мнениями, родятся идеи для исследовательских работ», – надеется Яэль Лихтман, политолог из группы организаторов. Кроме того, она видит данную тему в более широком контексте: «Наверняка существуют параллели с другими двухкультурными браками и семьями. Сравнить всегда сложно, но я полагаю, что в эпоху растущей мобильности и глобализации «смешанные личные идентификации» будут становиться все более частым явлением, которое необходимо принять. Их вряд ли удастся разрешить в пользу одной из составных частей».

ЛЕЯ ВОЛЬ ФОН ХАЗЕЛЬБЕРГ


MUSTERWOHNUNG
Veranstaltungsreihe

Masse sparen, doppelt nutzen **mehr Platz!**

Ausstellung
19. Oktober - 9. Dezember 2012 offen sonntags 14 - 18 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung unter 030 30819199

RAUM 9 wohnung 158
Corbusierhaus Flatowallee 16 14055 Berlin

cultur im corbusierhaus



„Es ist so schön, locker einzurichten - ich kann den Stuhl oder Sessel nehmen und woanders hinstellen.“ Ingrid Dlugos, Innenarchitektin der Musterwohnungen von 1958.

Sich einrichten im Corbusierhaus - bis heute eine Herausforderung. Stahlrohr ist das moderne Material im Möbeldesign nach dem 2. Weltkrieg - leicht, stabil, beliebig formbar und industriell herzustellen. Verschiedene Nutzungsmöglichkeiten kommen Platzbedarf und Wünschen nach Geräumigkeit entgegen.

Keramik: Rachel Kohn, Berlin-Charlottenburg
Polsterarbeiten: Ingo Wunike, Berlin-Mitte

WALTER KNOLL string® kvadrat MAGES kultur ses

Willkommen zwischen den Stühlen

Eine internationale wissenschaftliche Tagung diskutiert die Frage jüdischer Identität(en) neu

Jüdisch ist, wer Kind einer jüdischen Mutter ist oder konvertiert. Diese Definition ist glasklar und erlaubt keine Diskussionen. So einfach ist es immer noch für viele Jüdinnen und Juden und auch die meisten jüdischen Gemeinden und Rabbiner schließen sich dieser Sicht an. Aus halachischer Sicht ist das richtig und nicht verhandelbar. Für Kinder jüdischer Väter und für »gemischte« Paare oder Familien stellt sich das jedoch häufig nicht ganz so einfach und vor allem nicht so eindeutig dar.

In Ländern wie den USA wird vor allem in den liberalen Gemeinden ein pragmatischer Umgang mit Kindern jüdischer Väter gepflegt: Wer jüdisch erzogen wurde oder wird, ist auch in der Gemeinde willkommen. In den letzten Jahren beginnt auch in Deutschland zaghaft eine lange nicht für möglich gehaltene Diskussion. Vielleicht hat das mit den Zuwanderern aus der früheren Sowjetunion zu tun, bei denen das Jüdischsein als im Pass eingetragene Nationalität auch über den Vater weitergegeben werden konnte. Möglicherweise war das ein Hinweis darauf, dass es Fälle gibt, bei denen diese einfache und klare Definition an ihre Grenzen stößt. Denn dass es diese Grenzen gibt, ist schon lange klar: Nicht umsonst öffnet Israel, das als jüdisches Land Jüdinnen und Juden Schutz und Heimat geben will, seine Türen für Kinder jüdischer Väter. Noch zu präsent sind die Erfahrung der Schoa und nationalsozialistische Definitionen, die jenseits vom jeweiligen Selbstverständnis und von jüdischen Religionsgesetzen bestimmt haben, wer jüdisch und daher zu verfolgen war. Die israelische Regelung soll verhindern, dass Menschen, die potenziell als jüdisch verfolgt werden, in Israel keinen Schutz finden, weil sie keine halachischen Juden sind. Doch das führte lediglich dazu, dass Kinder jüdischer Väter und nichtjüdischer Mütter zwar die israelische Staatsbürgerschaft erlangen können, aber nicht dazu, dass sie dort als Juden gelten. Sie können in Israel, wo es bislang keine Zivilehe gibt, beispielsweise nicht (jüdisch) heiraten und nicht auf jüdischen Friedhöfen beerdigt werden.

Vielleicht ist es aber auch so, dass in Zeiten schrumpfender Mitgliederzahlen der jüdischen Gemeinden der Umstand, dass etwa die Hälfte der Jüdinnen und Juden in Deutschland in Partnerschaften mit Nichtjuden lebt, als problematisch erkannt wird. Heinrich Olmer, gerade verstorbener Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, bezog sich in seinem 2010 erschienenen Buch »Wer ist Jude?« auf diese demographische Entwicklung: Er argumentierte, dass es für die Zukunft der jüdischen Gemeinden in Deutschland unabdingbar sei, sich Kindern jüdischer Väter und nichtjüdischer Mütter gegenüber offen zu zeigen und matrilineare und patrilineare Herkunft gleich zu behandeln. Und tatsächlich bietet die Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschlands jetzt einen Kurs für 18- bis 35-jährige »Vaterjuden« an, der den Übertritt vorbereiten soll und letztlich eine schnellere Konversion bedeutet. Ob die Lernzeit von 18 Monaten und der zu erbringende

Nachweis über ein orthodox geführtes Leben ausreichen, um diese Schnellform der Konversion für »Vaterjuden« attraktiv(er) zu machen, wird sich noch zeigen müssen.

Auch die Historikerin und Autorin Diana Pinto denkt über die Zukunft nach, wenngleich weniger in einem demographischen als in einem humanistischen Sinn. In ihrem Artikel über freiwilliges Jüdischsein, der vor wenigen Wochen im Online-Magazin Hagalil erschien, blickt sie auf Gegenwart und



die Zukunft des europäischen Judentums und stellt fest, dass das Konzept eines freiwilligen Jüdischseins im Europa nach 1989 eigentlich bereits verwirklicht sei: In einer demokratischen Zivilgesellschaft definierten Juden ihre jüdische Identität selbst – es sei eine Angelegenheit von freier Entscheidung, in die der Staat nicht eingreife. Paradoxerweise, so schreibt sie, sei das Konzept des freiwilligen Jüdischseins besonders für die jüdische Welt ein Problem. Sie bezeichnet die Frage, ob von freiwilligem Jüdischsein gesprochen werden könne, wenn sich jemand jüdisch fühle und jüdisch leben wolle, aber in einer Gemeinde nicht anerkannt werde, weil er nicht halachisch jüdisch sei, als die jüdische Kernfrage des kommenden Jahrhunderts. Mit aller Dringlichkeit betont sie, dass diese Frage beantwortet werden müsse, wolle man sich den Herausforderungen stellen, die es mit sich bringe, in einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu leben und gleichzeitig Mitglied einer jüdischen Gemeinde zu sein.

Und auch an anderen Stellen wird deutlich, dass das

Thema der Patrilinearität in einem zunehmend offenen, pluralen Europa an Dringlichkeit gewinnt und die Auseinandersetzung mit dem Thema an Fahrt aufnimmt: Seit 2009 besteht die Initiative doppel:halb, die Menschen mit gemischt jüdisch/nichtjüdischem Hintergrund ein Forum für Austausch und Vernetzung bietet und in größeren Abständen in Berlin und Frankfurt Stammtische organisiert. Dabei geht es den Initiatorinnen von doppel:halb nicht darum, für eine größere Offenheit der jüdischen Gemeinden für Patrilineare zu werben. Viel zu unterschiedlich sind die Geschichten der Menschen, die sich dort treffen, viel zu unterschiedlich ist das, was sie sich wünschen. Während einige lediglich Menschen mit ähnlich »buntem« Familienhintergrund finden wollen, wünschen sich andere mehr Kontakt mit jüdischer Kultur und Religion, andere wiederum denken konkret über eine Konversion nach. Gemeinsam haben die meisten, dass sie die häufig ablehnende Haltung jüdischer Institutionen als schwierig empfinden und sich selbst als zwischen den Stühlen sitzend wahrnehmen. Während ihre nichtjüdische Umwelt sie auf Grund ihrer Familien, Namen oder Reisen nach Israel häufig als jüdisch ansieht, werden sie von jüdischen Institutionen wie Nichtjuden behandelt, ein Umstand, den auch besonders viele Zuwanderer beklagen.

Anfang November setzt sich nun am Erziehungswissenschaftlichen Institut der Universität Zürich die erste große wissenschaftliche Tagung im deutschsprachigen Raum mit dem Thema auseinander. Neben der Präsentation internationaler Forschungsergebnisse ist die Tagung »Gemischte Familien und patrilineare Juden. Hybride Identitäten des Jüdischen« an der Schnittstelle von Wissenschaft und Betroffenen angesiedelt. Das spiegelt sich auch im Organisationsteam wider, das sich aus Akademikern wie dem Schweizer Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Oelkers, einer Elterninitiative aus der Schweiz und Mitgliedern von doppel:halb aus Deutschland zusammensetzt. Ihnen allen geht es darum, das Thema sichtbarer zu machen. Sie wollen den Forschungsergebnissen mehr Öffentlichkeit verschaffen und gleichzeitig Wissenschaftler, Betroffene und Interessierte zusammenbringen. »Vielleicht ergeben sich ja neue Gruppen, die sich treffen und austauschen, und vielleicht entstehen Ideen für neue Forschungsarbeiten«, hofft Yael Lichtman, eine junge Politologin aus dem Organisationsteam. Gleichzeitig sieht sie das Thema in einem größeren Kontext: »Sicherlich gibt es Ähnlichkeiten zu anderen biculturellen oder bireligiösen Paaren und Familien. Vergleiche sind ja immer eine schwierige Sache, aber ich glaube schon, dass in Zeiten zunehmender Mobilität und Globalisierung ‚gemischte‘ Identitäten häufiger werden und man sie als solche akzeptieren muss. Sie lassen sich nicht unbedingt zu einer Seite auflösen.«

LEA WOHL VON HASELBERG

Die Autorin ist Gründungsmitglied von doppel:halb, an der Organisation der Tagung beteiligt und forscht im Bereich Medienwissenschaft und jüdische Studien.

Mehr Informationen zu Ergebnissen der Tagung: www.hybridejuedischeidentitaeten.org

275 часов с Адольфом Эйхманом

Дневник Эвнера В. Лесса, капитана израильской полиции, допрашивавшего Эйхмана

Впервые о личности Эвнера Лесса историк Беттина Штагнет задумалась, обнаружив среди 3564 (!) страниц протокола допросов, которые Лесс провел с Эйхманом с мая 1960 по январь 1961 года, заинтриговавшую ее бумажку. На ней было лишь несколько слов: «Ложь!!! Все ложь!!!» Кем был этот человек – умерший в 1987 году в Швейцарии капитан израильской полиции с «каменным» лицом, сын жертвы депортаций, автор незавершенной книги об организаторе Холокоста, человек, допрашивавший Эйхмана, выслушивавший его отговорки на протяжении 275 часов, а в свободное время писавший романтические стихотворения?

Эвнер Вернер Лесс не имел права разглашать подробности бесед с Эйхманом. Вместо этого Лесс очень зорко наблюдал самого себя и Эйхмана и подробно и умно записывал то, что особенно волновало его. Теперь Беттина Штагнет дополнила его записи выдержками из интервью, которые она провела с сыном и друзьями Лесса, и издала о нем книгу.

Вернер Лесс – будущий собеседник Эйхмана – родился в Берлине в 1916 году, посещал школу в Шарлоттенбурге, но в 17 лет был вынужден бежать от фашистов, так и не получив высшего образования. В Париже он познакомился с женой Верой и вместе с ней эмигрировал в Палестину, где родились дети Дорит и Алон. Постепенно Вернер (которого теперь звали Эвнером) стал израильским специалистом по беловоротничковой преступности. В 1960 году был задержан Эйхман, и израильским органам понадобился человек, способный предъявить Эйхману имеющийся против него материал и заставить его говорить. Выбор пал на офицера полиции Лесса. В течение почти года до начала процесса Эйхман видел исключительно охранников (не говоривших по-немецки), полицейского врача и Лесса. Когда тот приходил к нему, Эйхман казался почти счастливым. Он с нетерпением ждал продолжения беседы, возможности высказаться. Лесс обнадеживал его, называл «господином Эйхманом», угощал сигаретами и «часами непринужденно беседовал с ним о самых ужасных событиях нашей истории».

Многие из коллег не могли понять такого обращения с Эйхманом и избегали Лесса. Однако его

позиция была основана не на самоотречении или запоздалом «Стокгольмском синдроме», а на мудром расчете. Лесс абсолютно сознательно выбрал изысканно вежливый, корректный стиль общения с хитрым, скользким как угорь Эйхманом, чтобы усыпить его бдительность, и попытка удалась: чем больше Эйхман рассказывал, чем увереннее себя чувствовал, тем больше выдавал себя.

Такая стратегия требовала от допрашивающего немалых сил и высшей степени самообладания. Лесс не мог и не желал посвящать кого-либо в переполюванное его отвращение, и это обрекало его на молчание и одиночество. Лишь в личных заметках Лесс позволял себе выразить свои эмоции: «Гнилая свинья!» – прокомментировал он собеседника 20-го сентября. Но во время допросов, как обнаружила Беттина Штагнет при прослушивании аудиозаписей, голос Лесса неизменно оставался мягким и спокойным.

Наиболее наглядным примером доверия, которым со временем проникся к нему Эйхман (а также примером неверного восприятия им других людей) может послужить следующий эпизод: однажды Эйхман спросил, есть ли у Лесса братья или сестры, живы ли родители. Когда Лесс ответил, что его отец был депортирован службой Эйхмана в одном из последних эшелонов на Восток, тот широко раскрыл глаза и воскликнул: «Но ведь это ужасно, господин капитан, просто ужасно!» Видимо, до него лишь в эту минуту дошло, что он не совсем верно оценивал любезного собеседника.

К этому времени Лесс давно видел Эйхмана насквозь и знал его ампула. Сперва тот изображал «раскаивающегося грешника», а впоследствии, когда предъявляемые доказательства становились все более вопиющими, он вошел в роль «незначительной пешки», «маленькой гаечки», «невинной, безвольной игрушки». Эйхман неоднократно пытался отрицать, что он являлся центральной фигурой систематического уничтожения евреев. По его словам, во всем были виноваты подчиненные или начальство. «Документы? Подделки! Подписанные им письма? Написаны под диктовку. Подчиненные? Действовали за его спиной без его ведома или против его воли». Одним словом: «Он был яблоком, змеей

же были другие». Одну из причин коварства Эйхмана Лесс видел в его невзрачной внешности: она породила потребность несостоявшегося инженера с комплексом неполноценности быть «кем-то», обратить на себя внимание начальства, став экспертом по еврейскому вопросу. В первую очередь, Эйхман преуспел как актер, чья угодливость была столь же поддельной, как и якобы плохая память. В действительности Эйхман обладал «блестящей памятью», и Лесс разоблачил в нем умного, холодного, лишённого чувства юмора и тщеславного фанатика, одержимого оппортуниста, который столь же дотошно поддерживал чистоту в своей камере, как прежде занимался уничтожением людей.

Эвнер В. Лесс был не согласен с суждением Ханны Арендт, которая наблюдала Эйхмана только на судебных заседаниях и увидела в нем «нелепого дурака». Он считал, что в этом писательница попала на удочку Эйхмана. Ее ставшее крылатым выражение «банальность зла» он отвергал как формулу коллективного оправдания немецких интеллектуалов. Ведь на самом деле все были причастны к преступлениям, а Эйхман являлся «квинтэссенцией активного кабинетного убийцы, запущенной фашистами цепной реакцией немецкого воспитания».

А сам Эвнер Лесс? Наслаждаться властью над другими людьми было не в его стиле. Его не радовала зависимость Эйхмана. После первого проведенного допроса Лесс записал: «Он, палач евреев, в еврейских руках! Какая ирония судьбы. Странно, но меня совсем не окрыляет эта мысль... Я не чувствую ненависти, а лишь глубокую печаль».

Пример Лесса может многому научить нас, многие из его качеств достойны восхищения. Частью его мировоззрения была привычка видеть дальше своей тарелки (например, он назвал «огромным позором для современной демократической Германии, что преступления по отношению к цыганам, столь же непростительные, до сих пор не были искуплены»). Он понимал, что, застыв в состоянии гнева и ненависти, мы сохраняем фатальные иерархии и ничем не помогаем жертвам. Будущий писатель Харри Мулиш, наблюдавший за процессом, почувствовал, каких сверхчеловеческих усилий стоила Лессу иная позиция и насколько сложными были его эмоции: «Связь этих двух мужчин ощутима даже для тех, кто не является католиком или последователем Фрейда. Эйхман находится на левой стороне сцены, Лесс – на правой. Трудно представить себе более трагичную ситуацию. Двое мужчин, один – пленник другого, которого сам же чисто случайно не обрек в свое время на смерть. Уже три четверти года они ежедневно часами беседуют друг с другом. Между ними возникло нечто неподвластное словам... они сняты друг другу. Днем они пытаются поймать, обмануть друг друга, похвалить или навредить друг другу... их связь не прерывается. А теперь они встретились на сцене... Иногда бросают друг на друга взгляд. Это ужасно».



KONFERENZ

**Vernichtungskrieg, Reaktionen, Erinnerung.
Die deutsche Besatzungsherrschaft
in der Sowjetunion 1941–1944**

22. – 24. November 2012 | Neue Mälzerei,
Friedenstraße 91, 10249 Berlin

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: Tatjana Turowez, Deutsch-Russisches
Museum Berlin-Karlshorst,
turowez@museum-karlshorst, Telefon 50150842

275 Stunden mit Adolf Eichmann

Bettina Stangneth hat das Tagebuch des Eichmann-Verhörers Avner Werner Less rekonstruiert

Bettina Stangneth wurde auf ihn aufmerksam, weil zwischen den 3564 (!) Seiten Abschrift des Verhörs, das Avner Werner Less zwischen Mai 1960 und Januar 1961 mit Adolf Eichmann geführt hatte, ein Notizzettel steckte, der sie neugierig machte. »Lüge!!! alles Lüge!!!« stand darauf, weiter nichts. Wer war der Mensch hinter dem israelischen Polizeihauptmann mit dem Pokerface, der, 1987 in der Schweiz verstorben, sein geplantes Buch über den Organisator des Holocaust selbst nicht hatte fertigstellen können? Der Mann, der Eichmann 275 Stunden lang allein gegenüber sitzen und seine Ausflüchte anhören musste, dessen eigener Vater deportiert worden war, der in seiner Freizeit romantische Gedichte schrieb?

Reden durfte dieser Werner Avner Less über seine Gespräche in der Zelle nicht. Less schrieb auf, sehr präzise und klug, was ihn bewegte, was er an sich und an Eichmann beobachtete. Die Historikerin Stangneth hat diese Aufzeichnungen nun mit Interviews, die sie mit Sohn und Freunden von Less führte, in einem Buch zusammengefasst.

Eichmanns Gegenüber – Werner Less – wurde 1916 in Berlin geboren, ging in Charlottenburg zur Schule und musste mit 17 vor den Nazis fliehen, ohne Abschluss und ohne Studium. In Paris machte er einen Kurs als Damenfriseur, lernte seine Frau Vera kennen und ging mit ihr nach Palästina, wo die Kinder Dorit und Alon geboren wurden. In Israel avancierte Werner (nun Avner) Less zum Spezialisten für Wirtschaftskriminalität. Als Eichmann im Mai 1960 festgesetzt wurde, suchte man den Polizeioffizier aus, den Angeklagten bei der Voruntersuchung (für die eine eigene Einheit gebildet wurde, das »Büro 6«, dessen Mitarbeiter Tausende Dokumente sichtet und hunderte Zeugenaussagen hörten) mit dem Ermittlungsmaterial zu konfrontieren und ihn zum Reden zu bringen.

Adolf Eichmann sah dann in dem knappen Jahr bis zum Prozessbeginn nur das Wachpersonal (das nicht Deutsch sprach), den Polizeiarzt – und eben Less. Und wenn der kam, schien Eichmann fast glücklich. Sein Blutdruck normalisierte sich augenblicklich (»Ich wirke auf ihn wie eine Beruhigungspille«, schreibt Less), und er lechzte danach, endlich reden zu dürfen. Less ermutigte ihn. Er nannte ihn »Herr Eichmann«, bot ihm Zigaretten an und sprach mit ihm »stundenlang im Plauderton über die erschütterndsten Ereignisse unserer Zeitgeschichte«.

Viele seiner Kollegen konnten das nicht verstehen und gingen Less nun aus dem Weg. Doch war es nicht Selbstverleugnung oder ein einsetzendes »Stockholm-Syndrom«, sondern Kalkül (auch in Heinar Kipphardts »Bruder Eichmann« fühlte Less sich falsch dargestellt, an Eichmann sei absolut nichts »brüderlich« gewesen). Less entschied sich sehr bewusst dafür, dem ausgebufften, aalglatten Eichmann mit ausgesuchter Höflichkeit und Korrektheit zu begegnen und seine Wachsamkeit einzuschläfern. Eichmann tappte prompt in die Falle. Je mehr er redete, je sicherer er sich fühlte, um so mehr verriet er sich. Von

seinem Gegenüber verlangte diese Strategie einen enormen Kraftaufwand und ein Höchstmaß an Selbstkontrolle. Seinen Ekel konnte und wollte Less niemandem vermitteln. Das machte ihn zum Schweiger und Einzelgänger. Nur in seinen privaten Notizen leistete er sich Emotionen: »What a rotten swine«, schreibt er am 20. September. Doch in der Verhörzelle bleibt seine Stimme immer sanft und ruhig, wie Stangneth beim Abhören der Tonbänder feststellt. Der eklatanteste Beweis für das Zutrauen, das Eich-



mann auf diese Weise zu Less gewann (wie für sein Wahrnehmungsdefizit), mag diese Episode sein: Eichmann fragt Less eines Tages, ob er ihn etwas Persönliches fragen dürfe, und dann, ob er noch Geschwister und Eltern habe. Less antwortet und sagt ihm auch, dass Eichmanns Referat seinen Vater in einem der letzten Transporte in den Osten deportiert hat. Uplötzlich begreift Eichmann wohl, dass er den netten Less völlig falsch eingeschätzt hat, und stammelt: »Aber das ist ja entsetzlich, Herr Hauptmann!«

Less hatte Eichmanns Rollen da schon lange durchschaut. Erst gab er den »reumütigen Sünder« und dann, als sich das Beweismaterial erdrückend vor ihm auf türmte, die »unbedeutende Schachfigur, die »winzige Schraube«, das »unschuldige, willenlose Werkzeug«. Eichmann versuchte immer wieder zu leugnen, dass er ein zentrale Figur bei der systematischen Ermordung der Juden war. An allem waren Vorgesetzte oder Untergebene schuld. »Dokumente? Gefälscht! Briefe, von ihm unterschrieben – wurden ihm diktiert. Seine Untergebenen? Handelten hinter seinem Rücken ohne oder gegen seinen Willen.« Kurz: »Er war der Apfel,

die anderen waren die Schlange.«

Auch dass Eichmanns Äußeres so unscheinbar war, deutete Less als einen Moment, der ihn gefährlich gemacht habe: sein innerer Drang, jemand zu werden – der verkrachte Ingenieur mit Minderwertigkeitskomplex, der sich zum Judenspezialisten weiterbildete, um seinen Vorgesetzten aufzufallen. Bei allem war er ein begnadeter Mime, dessen Servilität ebenso Camouflage gewesen sei wie das schlechte Gedächtnis. »Er irrte sich nur dort, wo es ihm nützlich schien« und »alles, was ihn belasten kann, verfällt einer Amnesie...«. In Wahrheit hatte Eichmann ein »blendendes Gedächtnis« und Less erlebte ihn als intelligent, kalt, humorlos, eitel und fanatisch – einen besessenen Opportunisten, der genauso gründlich, systematisch und ordentlich seine Zelle putzte wie er das Ausrotten von Menschen betrieb.

Avner Werner Less hat Hannah Arendts Bericht nicht nachvollziehen können, er befand, dass sie, die Eichmann nur im Prozess erlebt und als »Hanswurst« bezeichnet hatte, ihm »auf den Leim gekrochen« war. Ihren Topos von der »Banalität« (des Bösen) las er als Formel zur kollektiven Entlastung der deutschen Akademikerschaft. Und doch hätten alle mitgemacht und war Eichmann »die Quintessenz des aktiven Schreibtischmörders, einer von den Nazis ausgelösten Kettenreaktion deutscher Erziehung«.

Und Werner Less selbst? Macht über Menschen ausüben – das war seine Sache nicht. An Eichmanns Abhängigkeit fand er nichts Positives. Nach dem ersten Verhör notierte er: »Er, der Judenjäger in den Händen der Juden! Welche Ironie des Schicksals. Komisch, ich fühle mich gar nicht erhaben bei diesem Gedanken... Ich spüre keinen Hass, eher tiefe Traurigkeit.«

Von Less ist vieles zu lernen und an ihm vieles zu bewundern. Zum Beispiel, dass es zu seiner Weltsicht gehörte, über den eigenen Tellerrand zu schauen (so befand er es als »ungeheure Schande für das demokratische Deutschland, dass bis zum heutigen Tag die ebenfalls unverzeihlichen Verbrechen und Massensterbe an den Zigeunern nicht gesühnt worden sind.«) und dass ein Verharren in Hass und Zorn lähmt, fatale Hierarchien fortsetzt und den Opfern nicht hilft. Wie übermenschlich schwer eine gegenteilige Haltung sein kann, welche Gefühle in ihr mitschwingen können, lässt sich aus den Notizen des Prozessbeobachters und späteren Schriftstellers Harry Mulisch erahnen: »Auch wer nicht Katholik oder Freudianer ist, spürt das Band zwischen beiden Männern. Eichmann ganz links auf der Bühne, Less ganz rechts... Ich wusste so schnell keine tragischere Situation. Zwei Männer – der eine hält den anderen gefangen, zufällig ist er seinerzeit nicht vom anderen zur Schlachtbank geführt worden. Sie sprechen ... seit einem Dreivierteljahr täglich stundenlang miteinander. Dann entsteht etwas, was natürlich nie mit einem Wort gestreift wird – aber sie träumen voneinander ... Tagsüber versuchen sie, sich gegenseitig zu fangen, zu überlisten, zu schmeicheln, zuzusetzen – aber sie sind nie mehr ohne einander ... Und nun sehen sie sich auf der Bühne wieder ... Dann und wann schauen sie sich an. Es ist entsetzlich.«

JUDITH KESSLER

Less, Avner Werner/Stangneth, Bettina: Lüge! Alles Lüge! Arche Literaturverlag 2012, 352 S., 19,95

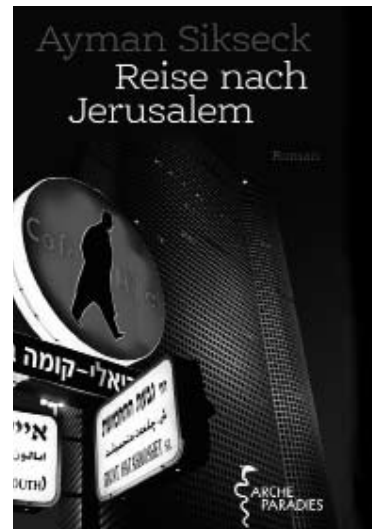
Ein Gullydeckel in Jaffa

Ayman Siksecks »Reise nach Jerusalem«

Ayman Sikseck, 1984 in Jaffa geboren, ist Palästinenser mit israelischer Staatsbürgerschaft. Er hat an der Hebräischen Universität in Jerusalem studiert und war Autor der Kolumne »Jaffa-Tel Aviv« der Tageszeitung »Haaretz«. In seinem ersten Roman lässt er seinen Helden – wie er selbst ein junger arabischer Student aus Jaffa – über seinen Alltag und seine Perspektive(n) erzählen. Das tut Sikseck ruhig, unaufgeregt und mit Blick für Details, Details, die uns vielleicht nie auffallen würden. Die Beschriftung eines Gullydeckels »Palestine Fund« aus der Mandatszeit, die demütigenden Blicke von Businessmen, die Rituale eines Volksfestes, die Neubauten, die seinen Geburtsort verändern. Sikseck, der zu Hause arabisch spricht und liest, seine Texte aber auf Hebräisch schreibt, lässt auch seinen Protagonisten zwischen den Wurzeln seiner Herkunft und den Welten wandern. Andererseits scheinen beide Welten seine Welten zu sein. Er fühlt sich beiden verpflichtet und Heimat wird zu etwas Virtuellem, einer ortsunabhängigen Idee oder einem Konstrukt, das in einem selbst ruht, so man es findet. Autor und Held, mit ihrer nur schwach ausgeprägten Religiosität und einem ambivalenten Begriff von »Nation«, deuten Heimat als kulturelles Symbol, dessen man sich aber auch immer wieder neu versichern muss, gerade in Israel. So konnte auch der Autor erst besser Hebräisch als Arabisch, bis er begann sich mit der Sprache und Literatur seines Volkes näher zu befassen.

Die »Reise nach Jerusalem« ist keine schwarz-weiss-malende Fahrt, sondern eher ein Spaziergang durch die komplexe Realität einer Zwischenwelt.

Der Held hat zwei Freundinnen, zwischen denen er hin und hergerissen ist – eine arabische, Scharihan, die er nur heimlich treffen kann, solange er nicht bei ihrem Vater um ihre Hand anhält, und eine jüdische, die Soldatin Nitzan, die ihn vor ihren Mitsoldaten verteidigt. Er hat eine Schwester, Samaher, die viele Träume hatte und vor einer



Ehe unbedingt erst fertig studieren wollte, aber nun nach dem Willen des Vaters eine arrangierte Ehe eingehen muss, ein Umstand, unter dem der Ich-Erzähler mindestens genauso zu leiden scheint wie seine Schwester.

Es sind Kleinigkeiten, Mosaiksteinchen, die Identität, Existenz ausmachen oder bedrohen: der Chanukkakrapfen der anderen, das abgerissene Elternhaus seiner Mutter, das Stipendium seiner arabischen Freundin, das nach einem Pionier des jüdischen Siedlungswerkes benannt ist...

Durch seine besonnene, humorige Erzählweise, die ohne Schuldzuweisungen auskommt, gelingt es Sikseck, auch jüdische Israelis für die Problematik der verlorenen Heimat in der palästinensischen Gesellschaft zu sensibilisieren. Der Erfolg seines Romanes in Israel gibt ihm Recht. Sikseck sieht in einem binationalen Staat, der israelisch und palästinensisch, jüdisch und islamisch ist, die einzige Lösung, sagt er einem Interview, denn weder die eine noch die andere Seite ist das einzige Volk im Land – so ist nun mal die Realität. JK

–Ayman Sikseck: *Reise nach Jerusalem. Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama. Arche Literaturverlag 2012, 160 S., 18,-*

Essen wie im Paradies

Internationale jüdische Festmahlzeiten, gesammelt von Miriam Magall

Für Juden auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten wurde und wird die festlich gedeckte Tafel am Schabbat und an jüdischen Feiertagen mit dem Altar im Tempel in Jerusalem gleichgesetzt. Denn das Essen auf diesem Tisch ist eine Gabe Gottes, sein Verzehr kommt einer religiösen Zeremonie gleich. Und für alle Gerichte und Getränke gibt es einen besonderen Segenspruch, der vor jeder Mahlzeit gesagt wird, und jede Mahlzeit geht mit dem Tischgebet zu Ende.

»Jüdische Festmahlzeiten« beginnt mit einer Einführung in die jüdische Küche. Denn so, wie ein Jude sich nicht einfach an den Tisch setzt und zu essen beginnt, so wird auch nicht erst beim Kochen der einzelnen Speisen, sondern schon lange davor, beim Einkaufen nämlich, sorgfältig darauf geachtet, was man für die Zubereitung eines koscheren Mahls kauft und was besser im Regal liegen bleibt.

Nun hat Miriam Magall eine Sammlung von Rezepten vorgelegt, jedoch nicht nur das: Die Rezepte sind in Form von Menüs für den Schabbat und die einzelnen Feiertage des jüdischen Kalenders zusammengestellt. Und sie führen beim Lesen und Kochen überdies auf eine Reise rund um den Globus.

Das Kochbuch enthält nicht nur die üblichen osteuropäisch-jüdischen Gerichte wie Gefilte Fisch und Tscholent, sondern außerdem ihre Entsprechungen in orientalisches-jüdischen Gemeinden. Und auch die Vegetarier kommen auf ihre Kosten: Von insgesamt 50 Menüs sind 22 aschkenasischen Ursprungs, 17 entstammen der sefaridisch-orientalischen Küche und zwölf sind rein vegetarisch. Es wird viel mit Salaten, Gemüse und Obst gearbeitet, sodass gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne, gesunde Küche erfüllt werden. Die Verfasserin ist berufstätig; daher hat sie sich um eine Auswahl leicht zu kochender Rezepte mit nicht allzu vielen Zutaten bemüht. Wegen des schließlich doch sehr umfangreichen Textes sind die insgesamt 300 Rezepte aus 30 Ländern in drei Bänden untergebracht, von denen zwei bereits erschienen sind (der dritte zum Thema Schawuot, Chanukka, Tu Bischwat und Purim erscheint zu Schawuot 2013). Der Band »Pessach« ist pünktlich zum Pessach-Fest in diesem Jahr herausgekommen. Der zweite



Band mit 21 Menüs und 147 Gängen aus 20 Ländern erschien zu den Hohen Feiertagen. Noch mehr als im Pessach-Band geht es hier rund um die Welt, und es ist viel darüber zu erfahren, wie Juden in den verschiedensten Gegenden der Welt leben: Aus den USA, Persien, Irak, Israel, Ägypten und Tunesien stammen die Rezepte, aber auch aus Griechenland, Rumänien, Ungarn, Dänemark und Litauen. Zwischendurch wird es richtig exotisch: Wir folgen den Spuren jüdischen Lebens in Äthiopien und im Jemen, in Brasilien und in Argentinien.

Und das Schöne am Ganzen: Alle essen etwas für ihr jeweiliges Land Typisches, das aber stets den Kaschrutbestimmungen folgt. Überall werden die gleichen Gebete vor und nach dem Essen gesagt, durchaus mit einigen landesüblichen Zusätzen. Angesichts dieser Vielfalt kann man nur wünschen: Viel Spaß beim Lesen und Kochen und Bet'awon!

–Miriam Magall: »Internationale jüdische Festmahlzeiten. Essen wie im Paradies.« Patchworldverlag 2012

Band 1: Pessach: 30,-. Band 2: Die Hohen Feiertage, 139 Seiten, 111 Abb., 35,-

**Ferienwohnungen
in Tel Aviv
nahe Hiltonstrand!**

**Voll ausgestattet!
49 – 98 Euro**

Fam. Fuss
Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15
www.fuss.co.il
contact@fuss.co.il



Wilmsdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)
Bestellservice: 34 38 25-0
Fax: 34 38 25-66
www.rogacki.de

Etwas Chuzpe gefällig?

Erica S. Perls neues Jugendbuch »Opa und der Hundeschlamassel«

Erica Perls Heldin heißt Zelda Fried und ist fast elf. Vor einiger Zeit ist sie mit ihren Eltern aus New York nach Vermont zu ihrem verwitweten Großvater gezogen. Zeldas Verhältnis zu ihrer Großmutter war ein besonders liebevolles. Zu ihrem exzentrischen und dominanten Großvater hingegen kann sie nur schwer eine Beziehung aufbauen.

Zeldas Geschichte beginnt in den Sommerferien, ihre beste Freundin ist für drei Wochen in einem Ferienlager

davon erfährt? Man wird sie für verrückt erklären. Genauso verrückt wie ihr Großvater, der stets mit jiddischen Weisheiten, Witzen oder Sprüchen aufwartet, die Zeldas nicht ganz versteht oder die sie ziemlich nerven. Zeldas beschließt aufzugeben, ein peinlicher Plastikbehälter wird sie ihrem Ziel nicht näher bringen. Doch dann lernt sie den Nachbarsjungen Jeremy kennen...

Erica Perl beschreibt in einer humorvollen und sehr amüsanten Art die kleinen und großen Probleme eines elfjährigen Mädchens. Die Autorin verarbeitet den Umgang mit Vorurteilen, Mobbing in der Schule oder beschäftigt sich mit Fragen zum Judentum und schafft somit einen bewegenden Roman über Familie, Freundschaft und Selbstbehauptung.

Zeldas ist hin- und hergerissen, sie will den Erwartungen des Großvaters und der Familie gerecht werden, aber auch bei ihren Freunden gut ankommen. Was die anderen über sie denken, ist ihr besonders wichtig. Der Wunsch nach einem Hund wird für Zeldas zur eigenen Identitätssuche. Letztlich erkennt sie, dass zur Realisierung ihrer Wünsche eine Portion Chuzpe nötig ist. Diesen Hinweis hat ihr einst der Großvater gegeben: »Weißt du was dein Problem ist...? Dir fehlt die Chuzpe! ... Die Frechheit zu deinen Überzeugungen zu stehen. Die Zügel in die Hand zu nehmen. Chuzpe eben.« Mit diesem Buch zeigt Erica Perl, dass mit etwas Chuzpe aus einem Schlamassel ein Massel werden kann. MONA KRAFT

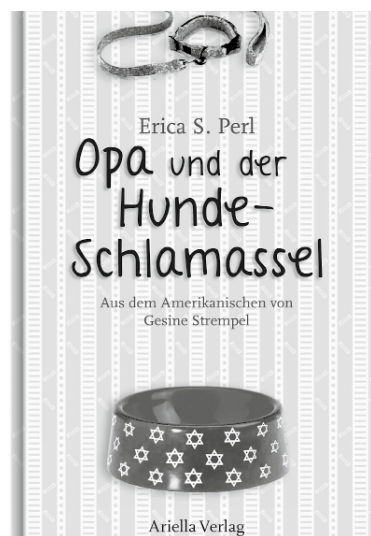
Perl, Erica S.: Opa und der Hundeschlamassel, aus dem Englischen von Gesine Stempel. Ariella 2012, 200 S., 15,40



Kunstatelier Omanut
Jüdisches Kunstatelier
für Menschen mit Behinderung

Für unser Kunstatelier suchen wir einen netten Menschen (27+), der uns über den Bundesfreiwilligendienst 20 Stunden pro Woche unterstützt.

Wer Spaß daran hätte kann uns unter
Telefon: (0170) 410 410 4
oder
berlinkunstatelier@googlemail.com
kontaktieren.
www.kunstatelier-omanut.de



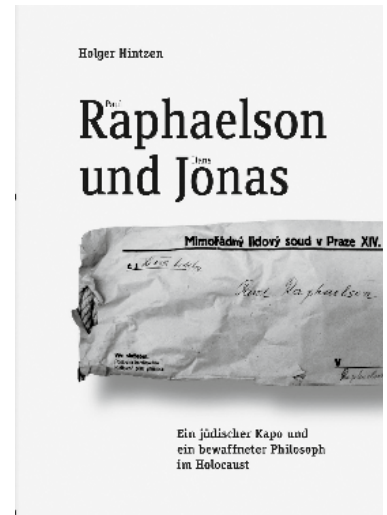
und Zeldas fühlt sich sehr allein. Somit verstärkt sich ihr sehnlichster Wunsch einen kleinen Hund zu besitzen, fast alle Familien in Vermont haben schließlich einen Hund. Zeldas Eltern hingegen sind strikt gegen die Anschaffung eines Hundes. Bei der Erfüllung ihres Wunsches möchte der Großvater Zeldas helfen und denkt sich einen Plan aus. Zeldas soll einen Übungshund bekommen und somit ihren Eltern beweisen, dass sie selbst Verantwortung übernehmen und für einen eigenen Hund sorgen kann. Die Idee klingt genial, wenn der Übungshund nicht ein leerer Orangensaftbehälter wäre. Mit diesem soll Zeldas Gas gehen, ihn mit Hundefutter versorgen, ihn sauber halten und pflegen. Zu allem Überfluss bekommt der Hund noch den Namen O.J. (eine Abkürzung für orange juice). Zuerst beugt sich Zeldas dem Plan ihres Großvaters. Sie muss aber bald erkennen, dass es ihr äußerst peinlich ist mit einem Plastikbehälter durch die Kleinstadt zu laufen. Was werden ihre Freundinnen über sie sagen? Und was der gemeine Nicky Benoit aus ihrer Klasse, wenn er



Luise Straus blickt sich an

Ein Besuch im Büro von Le Corbusier, die Schatten und Drogentoten verruchter Nachtclubs, nächtliche Autofahrten im mondänen Paris, das Leben der Exilanten und der Künstlerbohème: Packend erzählt die Autorin aus dem Paris der 1930er Jahre. Ihre wiederentdeckten stimmungsvollen Geschichten, die damals das deutschsprachige Feuilleton in Paris und Zürich bereicherten, geben nicht nur ein lebendiges Zeugnis von einer Zeit des Umbruchs und gesellschaftlicher Veränderungen, sondern helfen vielmehr, das Andenken an eine ungewöhnliche Frau zu bewahren. Berührend, geschliffen und geistreich formuliert sind die unterhaltsamen Texte trotz ihrer Leichtigkeit von einem nachdenklichen Ton geprägt. Die Stimmung ihrer Artikel reicht von ironischer Lebensfreude bis zu melancholischer Selbstbesinnung in einer Zeit existenzieller Umbrüche und veränderter Lebenslagen. Der Titel des Sammelbandes verweist auf diese starke Auseinandersetzung mit sich selbst: »Eine Frau blickt sich an«. Luise Straus wurde 1893 in Köln geboren. Die jüdische Kunsthistorikerin, Journalistin und erste Ehefrau von Max Ernst war Ende der 1920er Jahre kulturelle Berichterstatteerin und Korrespondentin für das Rheinland. Mit der Errichtung der NS-Diktatur 1933 musste Luise Straus nach Paris flüchten. Dort hielt sie sich mit der Veröffentlichung von Artikeln über Wasser. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurde sie im Süden Frankreichs gefangen genommen, deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet.

Luise Straus. Eine Frau blickt sich an. Reportagen und Erzählungen 1933-1941. Greven Verlag Köln 2012, 176 S., 19,90



Raphaelson und Jonas

Holger Hintzen hat ein verstörendes Buch über die Lebenswege zweier Juden und Schoa-Überlebender geschrieben – des Philosophen Hans Jonas und des Kapos Paul Raphaelson. Aufmerksam wurde der Autor auf Raphaelson, als er beim Lesen von Jonas' Autobiographie auf den Namen Paul Raphaelson stieß, in dessen früherem Haus er selbst einmal gewohnt hatte. Er begab sich auf eine lange Suche in diversen Archiven Europas und rekonstruierte den Werdegang der beiden Fabrikantensöhne, die mit dem »Dritten Reich« in solch diametral unterschiedliche Richtungen verlaufen war, obwohl beide aus dem gleichen Milieu stammten. Beide waren fast gleich alt, kamen aus begüterten und anerkannten Wuppertaler Fabrikantenfamilien und kannten sich. Doch während die Jugend Jonas' unbeschwert verlief, verarmte wegen des frühen Todes des Vaters und den Umbrüchen der Weimarer Zeit die Familie Raphaelson, und Paul verlor den Halt. Hans, der Zionist, kämpfte dann als Sergeant in der britischen Armee gegen die Nazis; Paul machte sich, nach Theresienstadt deportiert, einen Namen als Menschenhändler und wurde nach dem Krieg, wenngleich inzwischen Gemeindevorsitzender in Mönchengladbach, nach Prag ausgeliefert und dort zum Tode verurteilt. Indirekt dazu beigetragen hatte wohl auch Hans Jonas, der, 1945 als Soldat zurückgekehrt, auf Raphaelson angesetzt worden war, um herauszufinden, was an den Vorwürfen ehemaliger Mithäftlinge gegen ihren Kapo dran war...

Holger Hintzen: Paul Raphaelson und Hans Jonas. Ein jüdischer Kapo und ein bewaffneter Philosoph im Holocaust. Greven Verlag Köln 2012, 368 S., 19,90



Projekt Impuls
Integrationsdezernat
Tel. 880 28-404, 0163-74 34 744
Svetlana Agronik
Oranienburger Straße 29

Di 13. November | 19 Uhr | Fasanenstr. 79-80 | 10/7,-
Igor Vernik: Filmpräsentation «MAMI», Ru 2012

ИГОРЬ ВЕРНИК, заслуженный артист России

Презентация. Фильм «Мамы», хит российского проката-2012, почти предновогодней истории. В ролях: Л. Ахеджакова, С. Безруков, Е. Бероев, Е. Васильева, И. Верник, М. Голуб, Д. Дюжев, А. Заворотнюк, Г. Куценко, А. Олешко, М. Пореченков, С. Ходченко.
«В кадре и за кадром»
О новых ролях во МХТ: видеоролики.
Поет Игорь Верник: новые песни в кино и на эстраде.



Do 15. November | 19 Uhr | Fasanenstraße 79-80
10623 Berlin | 8,- / 5,-

Vadim Vernik, Editor-in-Chief von «OK!»
Buchpräsentation «11 Biographien»

У нас в гостях ВАДИМ ВЕРНИК, главный редактор журнала «ОК!» в России, автор ТВ- программы «Кто там?».
События и люди: 100-летие издательства Акселя Шпрингера
Эксклюзивные интервью и видеоролики: О. Меньшиков, М. Неелова, А. Демидова, Т. Тарасова, Д. Мацуев, Ф. Киркоров...
Презентация 2-х авторских сборников из серии «Биографии актеров театра и кино»: Д. Хворостовский, С. Гармаш, Р. Литвинова, К. Хабенский, С. Безруков, Г. Волчек, И. Ургант, К. Серебрянников...



Do 22. November | 19 Uhr | Fasanenstraße 79-80
10623 Berlin | Eintritt frei

Saadi Isakow: Essay über Felix Nussbaum

Саади Исаков, писатель и публицист.

Эссе о трех работах Ф. Нуссбаума «Два еврея», «Натюрморт» и «Автопортрет» в сопровождении диапозитивов. – К дню рождения художника. Дискуссия об искусстве, вере, об отношениях между евреями и немцами в новой посленацистской Германии.



Jüdische Volkshochschule
Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstr. 79/80

Der letzte Klezmer: Leopold Kozlowski-Kleinman & Jacek Cygan

Wo immer der heute 89-jährige Leopold Kozlowski-Kleinman auftritt, füllt er Konzertsäle. In Polen ist er berühmt als der »letzte Klezmer Galiziens« und Begründer des bekannten Klezmer-Festivals Krakau. Sein Onkel war der legendäre Klarinettenist Naftule Brandwein, in den 1920ern ein gefeierter Klarinettenvirtuose in New York. Auch Leopold entdeckt früh seine Liebe zur Musik. Als Junge spielte er im Ensemble seines Vaters. Als Einziger seiner Familie hat er die Schoa überlebt. Der Schriftsteller Jacek Cygan erzählt die Geschichte seines Freundes. *So 11.10. 18 Uhr, Oranienburger Str. 29. 10,-/8,-*

Film: Jews Now (Hebr. + engl. UT) Drei Männer, hin- und hergerissen in der Auseinandersetzung um ihr Erbe. Dr. Hagai Dagen, ein Säkularer, der jüdische Philosophie lehrt, führt einen permanenten Dialog mit Gott. Yehiam und Eran, zwei junge Männer, die sich von ihrem Elternhaus getrennt haben und von ihrem Lehrer lernen, dass Ideen ihr Leben verändern können. »Jews Now« zeichnet ein breites Mosaik Israels... Das Herz des Filmes von Galia Oz ist jedoch das Heim – die Beziehungen zwischen Vätern und Söhnen. Anschließend: Podiumsdiskussion mit Prof. Michael Brenner, Rabbiner Tovia Ben-Chorin; Moderation: Eldad Beck *So 18. 11. 18 Uhr, Kino »Filmkunst 66«, Bleibtreustr. 12, 10623 Bln., 7,-/6,-*

Edward van Voolen: 50 jüdische Künstler, die man kennen sollte

Der neueste Band der erfolgreichen Reihe zeigt erstmals nahezu alle wichtigen jüdischen Künstler des 19./20. Jahrhunderts, eingebettet in den Kontext jüdischer Tradition und Geschichte. Edward van Voolen ist Rabbiner und Kurator am Jüdischen Museum in Amsterdam; er lehrt am Geiger Kolleg. *Do 22.11. 19 Uhr, Gemeindehaus, 5,-/3,-*

Packer: Three one act plays

Der israelische Drehbuchautor Yair Packer zeigt erstmals drei seiner Einakter bei Living Room Productions in Berlin. Die Menschen sind sich immer wieder nah und doch so fern in Packers Stücken: Vermeintlich geeint durch gemeinsame Trauer sind zwei Nachbarn dennoch Konkurrenten (»Norma's Scent«); das Vertrauen langer Ehejahre wird durch den Verlust eines Kleides in ein Karussell der Gefühle verwandelt (»A Dress for the Wedding«), und ein lebensmüder Banker findet ausgerechnet in jener Person Weisheit, die er unter normalen Umständen nicht einmal wahrgenommen hätte (»Jumping Jasper«). Doch was ist es, was uns letztendlich verbindet? Yair Packers Kammerstück macht sich daran, dies zu beantworten: mal mit breitem Strich; dann wieder in subtilen Nuancen, und am Ende geht es ganz einfach darum, sich auf dem Weg durch dieses mal schöne, mal absurde Leben gegenseitig ein wenig beizustehen.

Fr 30. 11. 20 Uhr (+ 1.-2.12.): Three one act plays by Yair Packer (English) Theaterforum Kreuzberg, Eisenbahnstr. 21, 10997 Bln., Karten (12,-/8,-): 70071710

Игорь Верник – человек с улыбкой

Ведущий телепрограмм и участник всевозможных шоу, в последнее время Игорь Верник отошел от телевидения и шоу-бизнеса. В результате за 6 месяцев 2012 г. он выпустил 3 театральные премьеры и сыграл в 8 фильмах. О том, как ему удается совмещать работу в театре со съемками в кино, а также о ролях, которые хотел бы сыграть, Игорь Верник рассказал корреспонденту «Новых Известий» Л. Каневской.

– Минувший театральный сезон у вас был весьма насыщенным. Вы сыграли в «Мастере и Маргарите», в набоковском «Событии», а недавно состоялась премьера постановки «Свидетель обвинения» по Агате Кристи.

– Поставила спектакль французский режиссер М.-Л. Бишофберже. Она провела кастинг, долго искала актера на главную роль... Пока не встретила со мной (смеется). У нас замечательный состав: Р. Литвинова, Д. Назаров и другие прекрасные артисты.

– С чем связана ваша творческая «ненасытность»?

– Моя ненасытность связана с моей, извините, переполненностью, аж через край. Нельзя делать что-то, не имея этого внутри. Режиссер, которая меня настойчиво звала на телевидение, хотела перенести на экран тот образ, тот имидж, который у меня появился, когда я стал лицом нового поколения, молодого, продвинутого, в котором есть энергия жизни, а не только работы. Она уговорила меня стать ведущим программы «Рек-тайм» на РТР, в результате телевидение захватило меня, потому что это тоже – очень интересный мир, в котором ты – не актер, а скорее – тот, кто ты есть... Но на сегодня я пока закрыл для себя тему телеведущего.

– Как вы при такой занятости успеваете еще и творчеством заниматься?

– Для своих песен время нахожу всегда. Есть ночь, в конце концов. Когда пишу слова и музыку, тогда я сам с собой наедине, но пишу, только когда это жизненно мне необходимо. Я называю это голодом. Кто-то напишет одно стихотворение и носится с ним,

превращая его в событие своей жизни и даже литературы, а я пишу и не придаю этому большого значения. Это – как способ дышать.

– «Когда б вы знали, из какого сора...»

– Растут стихи, не ведая стыда... Я считаю, что не обязан, да и не хочу никому показывать своей изнанки, свои черновики. Есть люди, которые легко делятся своими сложностями, переживаниями, просят совета и таким образом высвобождаются от боли. Я так не могу и не умею рассказывать, что у меня в душе, не хочу напрягать даже близких...

– Получается, что экстраверт вы только внешне, а так – абсолютный интроверт.

– Многие думают, что они меня понимают, что меня легко считать и сосчитать, но это – только иллюзия. Человек с улыбкой всегда выглядит проще, улыбка простит, как ни странно. Человек с серьезной миной выглядит умнее, сложнее, хотя улыбка как таковая у европейцев или американцев – всего лишь признак отношения к себе, к людям, к жизни, это – знак дружелюбия, позитива, это – норма. Естественно – радоваться, а не радоваться – неестественно, потому что жизнь – удивительно прекрасна, и нужно ею наслаждаться и уметь это делать.

– Вы были мальчиком начитанным, поскольку выросли в интеллигентной семье. Когда вы уже поняли, что хотите стать актером, в каких ролях себя представляли? Я бы на вас примерила маски таких героев: Фигаро, Остап Бендер, Дон Жуан, Хлестаков.

– Все четыре роли – мои мечты! И все – неосуществленные! У меня была фотосъемка на образе Остапа Бендера, на втором курсе я играл Хлестакова в отрывках (я сам его выбрал), Дон Жуана я знаю наизусть, конечно, все эти образы – в моей актерской природе.

– Сменим тему... Почему вы на выборах стали доверенным лицом именно Михаила Прохорова?

– Мы близкие товарищи с Мишей много лет, мы жили в одном районе, наши школы были в соседних дворах, так что я знал, кого поддерживаю...



»Wir und die anderen«. Ausschnitt aus der Karte »Deutsche Wörter, und wohin sie ausgewandert sind«. GRAUEL/SCHWOCHOW, DEUTSCHLAND VERSTEHEN

Lieblingsbuch!

Ralf Grauel (Zeit Magazin, Süddeutsche Zeitung) und Jan Schwowch (Stern, Golden Section Graphics) haben ein Buch herausgegeben, das aus trockener Statistik ein spannendes, lehrreiches und vergnügliches Datenfeuilleton unserer Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur entwirft.

»Wie die Deutschen ticken?« ist die Frage, und sie wird in acht Kapiteln mit einfalls- und aufschlussreichen Grafiken und Schaubildern beantwortet. »Was wir lieben«, »Wovor wir uns fürchten« (siehe auch Abbildung auf der Hefrückseite), »Woher wir kommen«, »Wir und die Anderen« oder »Wir und das Geld« heißen etwa die Obertitel, hinter denen sich intelligente und mal erschreckende, mal amüsante Daten, Beispiele und Vergleiche verbergen, eine grafisch höchst gelungener Bildatlas deutscher Realitäten, ein detailüberbordendes Wimmelbuch

für Erwachsene. Von dem man nicht genug bekommen kann, wie früher beim Suchen nach einem Stichwort im Lexikon, das dann in stundenlangem Lesen anderer Einträge endete. Hier nun erfahren wir in farbigen Diagrammen, Spiralen, Piktogrammen und Vignetten, wie lange »die Deutschen« in einem Leben im Durchschnitt beten oder küssen, wieviel Kebab sie essen, was sie von Juden oder dem Islam halten, wieviele ostdeutsche Katholiken sonntags in den Gottesdienst gehen, welche rechtslastigen Symbole verboten (oder nicht) sind, wie das Rote Rathaus von innen aussieht, wo die Fraktionen im Reichstag untergebracht sind, welche Namen und welche Lieder den Deutschen in den letzten 50 Jahren die liebsten waren, wieviele Menschen eingewandert und welche Worte »ausgewandert« (siehe Abbildung), wie die Bauabschnitte in der Mordfabrik Auschwitz aufgebaut waren und wie der RAF-Trakt in Stammheim.

Die Reise geht kreuz und quer durch alle Bereiche deutscher Zeitgeschichte und deutschen Zeitgeschehens – Wirtschaft, Politik, Kultur, Demographie... Wer neugierig ist und sich von alten wie neuen Zusammenhänge verblüfflen lassen möchte, sollte die gute Gelegenheit ergreifen und mit »Deutschland verstehen« auf Entdeckungsreise gehen. JK

Ralf Grauel/Jan Schwowch:
»Deutschland verstehen. Ein Lese-, Lern- und Anschaubuch«, Gestalten, Berlin 2012, 240 S., vollfarbig, 24,5 x 23 cm, Hardcover, 29,90



»Chanukka-Ball Berlin«

Zum vierten Mal findet nun der neue Chanukka-Ball Berlin statt und damit werden alte Traditionen in Berlin erfolgreich wiederbelebt.

Die Veranstalter sind stolz, dass das Angebot freudig angenommen wird und planen bereits den Abend in vollen Touren. Daniel Stern und Vernen Liebermann finden: »Es ist wichtig, dass die Gemeindemitglieder sich an Chanukka gemeinsam treffen, um sich in freudiger Atmosphäre auszutauschen, zu tanzen und einfach nur Spaß zu haben«. Chanukka sei ein Fest der Freude, das Fest der Wunder und gerade in der heutigen Zeit sei es wichtig, gemeinsam zu feiern und gleichzeitig seine Religion nicht vor anderen zu verschließen vor Anderen, so die Initiatoren.

Am 15. Dezember 2012 ist es daher wieder soweit, wenn Yehuda Teichtal mit den knapp 400 Gästen die Chanukkakerzen zündet und zum Hora-Tanz auffordert. Dann erwarten die Gäste eine große Liveband und viele Überraschungen.

Die Veranstalter freuen sich auf Ihre Anmeldungen und auf einen schönen Abend mit Ihnen gemeinsam. Vorverkauf Mo + Do 18 – 20 Uhr im Marriott

Hotel oder unter 0178-872 73 92 www.Chanukka-Ball.de

«Ханукка-бал в Берлине»

В четвертый раз в Берлине состоится новый Ханукка-бал, успешно возрождающий былые традиции. Организаторы рады успеху своего проекта и уже активно занимаются подготовкой вечера. Даниэль Штерн и Вернен Либерман приглашают членов Общины «собраться в вечер праздника Ханукки, чтобы пообщаться в радостной атмосфере, вместе потанцевать и насладиться веселым балом». Ханукка – праздник радости, вечер чудес. Инициаторы торжества считают, что в наше время особенно важно вместе встречать праздники и не скрывать свою веру и традиции. Итак, 15 декабря в присутствии около 400 гостей раввин Йегуда Тайхталь вновь зажжет свечи и позовет всех на танец «Хора!»

После этого гостей ждет живая музыка и фейерверк сюрпризов. Организаторы будут рады многочисленным заказам билетов и предвкушают прекрасный вечер в Вашем обществе: www.chanukka-ball.de или по тел. 0178-8727392.

Olam Fun Adventures

Der Oktober war reich an jüdischen Feiertagen und Festen. Auch das Jugendzentrum »Olam« hat zur fröhlichen Stimmung der Kinder beigetragen. Im Rahmen des Ferienprogramms hat das Olam-Team ein abwechslungsreiches Day Camp vorbereitet. An jedem Morgen fanden sich die Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren in den Räumen des Jugendzentrums ein.

Nach dem gemeinsamen Spielen und üppigem Frühstück hat »Olam Fun Adventures« sie zu unvergesslichen Ausflügen eingeladen! Am ersten Tag nahmen die Kinder an den Abenteuern von Alex dem Löwen, Marty dem Zebra, Melman der Giraffe und Gloria dem Nil-



pfard im Film »Madagaskar 3« im 3D-Kino teil. Am zweiten Tag erwartete die TeilnehmerInnen Disko-Party-Bowling in der Berolina-Bowling-Lounge. Die Kinder haben in Teams gespielt, sich gegenseitig angefeuert, unterstützt und die moderne und kinderfreundliche Atmosphäre genossen. Der dritte Tag brachte einen Ausflug in den Filmpark Babelsberg mit sich. Das Jugendzentrum konnte den spektakulärsten Shows beiwohnen, hinter die Kulissen einer der bedeutendsten Filmproduktionen Europas schauen und Geheimtricks der Standshowprofis erfahren. Am vierten Tag waren alle auf den Bäumen des Kletterparks in



Jungfernheide. Einige Parcourrouten stellten eine wahre Herausforderung dar für Zusammenhalt und Ausdauervermögen. Mit großer Freude stellten sich unsere Kinder diesen Aufgaben und meisterten sie mit Bravour. Am letzten Tag wurden unsere ProgrammteilnehmerInnen mit einem unvergesslichen Erlebnis im Schwarzlicht-Minigolf überrascht. Alle haben sich wie durch Zauber auf eine herrliche Phantasiereise voller Farbe und Licht begeben. Das Ende des wundervollen Day Camps wurde mit Milchreis und Zimt versüßt sowie mit den Gedanken daran, dass nächste Woche schon wieder das Olam-Sonntagsprogramm im JuZe begann!

Und die Kinder haben Recht, denn es gibt eine Menge Ereignisse, auf die sie sich schon freuen können. Neben spannenden Peulot und Chugim gehen die Vorbereitungen auf die Jewrovision los. Das Casting findet am 4. November um 16 Uhr statt. Die TrainerInnen freuen sich auf die Entwicklung einer herausragenden Performance mit talentierten und äußerst motivierten SängerInnen und TänzerInnen.

Es werden bereits Pläne für einen unterhaltsamen Winter geschmiedet. Wir freuen uns auf die vielen Gäste, die wir auf unserer Kids-Chanukka-Party am Sonntag, den 9. Dezember erwarten.



Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 2. Dezember findet um 17 Uhr in der FasanestraÙe 79-80 ein Konzert der Musikschule von Stas Warschawski statt.

Am Programm nehmen teil: die Bands »Kids Groove« und »Pink Panther«, Solisten und Preisträger von internationalen Wettbewerben und Festivals,

die Teilnehmer der TV-Schows »Kiddi Kontest«, »Popstars«, »Supertalent«, Neue Welle, Slavianskij Bazar sowie Lehrer der Musikschule, bekannte Jazz-Musiker wie Maxim Warschawski, Sosulia, Sem Barlas, Evgenij Galkin, Pavel Milmeister, Irina Babaeva und andere.

Wir erwarten Sie zu einem wahren Fest der modernen Musik!

Stas Warschawski

Уважаемые дамы и господа !!

2 декабря в 17:00 часов в концертном зале на Фазаненштрассе 79-80 состоится концерт Музыкальной школы Стаса Варшавского.

В программе принимают участие группы «Кидс Грив», «Пинк Пантер», солисты-лауреаты международных конкурсов и фестивалей, участники



телевизионных шоу «Попдиди Кон-тест», «Попстарс», «Супер Талант», Новая Волна, Славянский базар, а также преподаватели школы, известные джазовые музыканты-Максим Варшавский, Владимир

Зозуля, Сем Барлас, Евгений Галкин, Павел Мильмайстер, Ирина Бабаева и другие.

Мы ждём Вас на настоящем празднике современной музыки!

Стас Варшавский

JUGENDZENTRUM OLAM

Joachimstaler Straße 13
10719 Berlin
T. 880 28 123
olam@jg-berlin.org



So 13-16 Uhr: jeden Sonntag ein spannendes und abwechslungsreiches Programm

Mo-Do 16-20 Uhr: Rhythmische Gymnastik

Mi 17-20 Uhr: Lateinamerikanische Tänze

Simantov
Die internationale, jüdische
EHE-PARTNER-VERMITTLUNG
diskret, seriös, kompetent, bestens eingeführt in Europa, Israel und Amerika
zuverlässig und korrekt
in der Partnerwahl
WEBER José
PF 180182
D-60082 Frankfurt a. M.
Telefon 069-597 34 57
und 0172-671 49 40
www.simantov.de



»Weißt du, was ich glaube?« – Unter diesem Motto stellten vier Teams mit Schülerinnen und Schülern des Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn, der Clay-Schule, der St. Marienschule und der Ev. Schule Neukölln ihr Wissen zu Judentum, Christentum und Islam beim »Quiz der Religionen« am 27. September unter Beweis. Den Preis des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses zur Interkulturellen Woche gewann das Team des Jüdischen Gymnasiums. Die Zehntklässler wurden von ihrem Religionslehrer Aaron Ishakov auf den Wettbewerb vorbereitet: Erste Reihe (v.l.n.r.): Maria Konsistorum, Alysia Murray, Maria Makarewitsch, Martha Leppert, Chiara Poci. Zweite Reihe (v.l.n.r.): Daniel Yakubovich, Aaron Ishakov, Henryk Gelbart, Jacov Shamilov.

Wieso »Zimmer«?

Ein Abstecher in die israelische Tourismuswelt und die neuhebräische Sprache

Das Neuhebräische, die Sprache, die heutzutage in Israel gesprochen wird, ist eine faszinierte linguistische Mischung. Auf der Basis des biblischen Hebräisch werden im israelischen Alltag viele Begriffe und Redewendungen verschiedener Sprachen kombiniert. Arabisch, Englisch und Russisch sind nur einige Beispiele dafür.

Genauso wie das Volk, das aus der ganzen Welt in das Land Israel immigrierte, bestehen auch seine Kultur, seine Traditionen und natürlich auch seine Sprache aus einer großen Vielfalt. Die nichthebräischen Wörter sind so fest im israelischen Alltag verankert, dass die meisten Israelis ihre Herkunft nicht mehr kennen und sie vielmehr als hebräische Wörter betrachten.

Zahlreiche Wissenschaftler untersuchen den Einfluss des Hebräischen und Jiddischen auf die deutsche Sprache. Aber ist dieser Einfluss nur einseitig?

Als ein Israeli, der schon einige Jahre in Deutschland lebt, war ich sehr überrascht herauszufinden, wie viele deutsche Wörter im israelischen Alltag benutzt werden. Eines der interessantesten Beispiele ist das Wort »Zimmer«. Auf Deutsch wird das Wort »Zimmer« zur Beschreibung von Räumen verwendet. Es gibt ein Wohnzimmer, Schlafzimmer, Arbeitszimmer, Kinderzimmer, Wartezimmer und so weiter.

In diesen Fällen benutzen die Israelis das hebräische Wort »Cheder«. Das Wort »Cheder« kennen viele Juden auch in seiner religiösen Bedeutung als ein Zimmer, wo der Rabbiner in der Diaspora den kleinen Kindern die

jüdische Religion und die hebräische Sprache unterrichtet. Aber wann sagt man eigentlich in Israel »Zimmer«? Die Antwort hat nichts mit Religion zu tun, sondern mit der Freizeitkultur der Israelis. Ende der neunziger Jahre



erlitten viele israelische Bauern und Kibbuzim finanzielle Nöte. Das Einkommen aus der Landwirtschaft war dramatisch gesunken und es musste nach anderen Einkommensquellen gesucht werden. Tourismus war die Hauptalternative.

Anstatt weiterer landwirtschaftlicher Produkte, beziehungsweise als zusätzliche Einnahmequelle zu diesen, wurden in vielen Dörfern und Kibbuzim Ferienhäuser gebaut. Diese entwickelten sich sehr schnell zu einem der beliebtesten Reiseziele der Israelis.

Diese Ferienhäuser, die vor allem im Norden Israels und in der Wüste liegen, bieten die Möglichkeit eine kurze Pause vom hektischen Leben in der Stadt zu nehmen. Außerdem bieten sie eine Vielfalt an attraktiven Extras wie Whirlpool und leckere landestypische Verpflegung, Massage und Wellness sowie Ausflugsmöglichkeiten in Naherholungsgebiete.

Als in der Vergangenheit Israelis in ländliche Gegenden deutschsprachiger Länder verreisten, lasen sie oft Schilder mit den Wörtern »Zimmer frei«. Diesen Terminus haben sie

schließlich für ihre Geschäfte übernommen, und so ist das Wort im Neuhebräischen als ein Tourismusbegriff entstanden.

Paare auf der Suche nach einem romantischen Wochenende, Familien mit ihren Kindern oder kleine Gruppen besuchen sehr oft »Zimmer« überall im Lande. Im Gegensatz zu den großen Hotels in den Städten genießen sie dort viele Vorteile und Besonderheiten. Falls Sie in Israel sind und jemanden sagen hören »Dieses Wochenende gehen wir ins Zimmer«, meint er damit nicht, dass er nach nebenan geht, sondern über das Wochenende ein Ferienhaus mietet.

TAL COHEN

Der aus Israel stammende Autor unterrichtet Hebräisch an der Universität Mannheim und verschiedenen Volkshochschulen.

Mail: hebraeischmittalcohen@web.de
Facebook: »Hebräisch mit Tal Cohen«

jüdisches berlin

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin für 25,- Euro im Jahr abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August). Senden Sie einfach eine Anfrage an:

»jüdisches berlin«, Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin oder an jb@jg-berlin.org

DAS JÜDISCHE GYMNASIUM MOSES MENDELSSOHN

lädt ein zum

TAG DER OFFENEN TÜR

Sonntag, 4. November 2012

11 bis 15 Uhr

Jüdisches Gymnasium Moses Mendelssohn

Große Hamburger Straße 27
10115 Berlin



Die Initiatorin der Tanzgruppe Jachad, Larissa Schein, Tanja Koroll und die Leiterin des Projekts »Impuls«, Svetlana Agronik, organisierten im Oktober eine Feier zum fünfjährigen Bestehen der Tanzgruppe, zu der sie auch den Kulturdezernenten Jewgenij Gamal, die Integrationsdezernentin Milena Winter und den Präsidiumsvorsitzende Michel Rosenzweig begrüßen konnten. PROJEKT IMPULS

Bei schulischen Problemen aller Art
berät Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

Sprechstunde der Dezernentin für Schule & Bildung
Carola Melchert-Arlt
Anmeldung: T. 88028-232 | Oranienburger Str. 29 | Vorstandsbüro, 2. Etage

The American Jewish Joint Distribution Committee

BAMBINIM FAMILY CLUB
Liebe Familien, unsere Kurse für Babies (ab 6 Mon.), Kleinkinder und deren Eltern finden auf deutsch, russisch, hebräisch und englisch statt! Feiert mit uns in Familie die Feiertage! Infos: www.bambinim-berlin.de, T. 530 975 85

KINDER-ENSEMBLE »BIM-BAM«
TANZ & GESANG
Jüdisches Gemeindehaus
Fasanenstraße 79-80 | 10623 Berlin
T. 345 76 25, 0173-618 72 43

LEO SAWIN REISEBÜRO
Brandenburger Str. 39 · 10117 Berlin · Fon: 030/691 48 46 · Fax: 030/692 58 81
U7 - Ackermann Platz · E-Mail: travelagency@leo-sawin.de

Im Web suchen
Bei uns buchen
Ein Ansprechpartner
Kompetente Beratung
www.sawin.reisen.de

Seit 30 Jahren - Ihr Spezialist für ausgezeichnete Formulare

WINTERSPORT - SKI TOTAL 1 Woche Hotel inkl. HP, Robinson Club, Club Med Österreich, Schweiz oder Frankreich p.P. ab 799€	Romantische Kreuzfahrtschiff ... und vieles mehr!
DOMINIKANISCHE REPUBLIK 2 Wochen inkl. Flug, 4* Hotel, all inclusive p.P. ab 1443€	EILAT 1 Woche inkl. Frühstück Isrotel p.P. ab 365€ Leonardo Plaza p.P. ab 387€
THAILAND - PHUKET 2 Wochen, Untervermietung p.P. ab 1450€	Flug nach Tel Aviv inkl. Flughafengebühren je nach Verfügbarkeit, günstigste Saisonzeit p.P. ab 299€



Jüdische Gemeinde zu Berlin

Info: Tel. 880 28 121 | 10117 Berlin
Oranienburger Straße 31, Zimmer 212

Студия изобразительного искусства для взрослых. Наши художественные курсы помогут Вам овладеть различными техниками живописи и рисунка:
• пейзаж • натюрморт • портрет.
Вы создадите своими руками композиции из различных материалов: бумаги, текстиля, кожи и т.д. Наша цель – подарить Вам возможность творить. Приходите и наслаждайтесь творчеством!

Unsere Kunstkurse helfen Ihnen, die verschiedenen Techniken der Malerei und des Zeichnens zu erlernen: Landschaft • Stilleben • Portrait.
Sie lernen unter Anleitung eines Fachlehrers eigenständig mit Materialien wie Papier, Textil, Leder usw. zu arbeiten. Wir geben Ihnen gern die Möglichkeit, Ihre Kreativität zu entdecken.

Воскресная школа искусства с Ритой Красновской для взрослых и детей

Sonntagsschule für Bildende Kunst für Kinder und Erwachsene mit Rita Krasnovskaja

Курс игры на фортепиано по методике преподавания и учебникам немецких музыкальных школ. Обучение на двух языках по желанию: немецкий, русский. Обеспечиваем учебным материалом.

Кlavierunterricht (Lehrmethodik deutscher Musikschulen). Russisch o. Deutsch, Lehrmittel werden gestellt. T. 74738985, 0179-8180222, E. Aschrafov, Zi. 213

Компьютерный курс для детей, молодежи и взрослых от азов до создания веб-страниц, компьютерной графики и обработки фотоматериалов

Computerkurse für Erwachsene, Kinder und Jugendliche: Grundlagen • Erstellung von Webseiten mit HTML und CSS • Photoshop • InDesign • Illustration

Керамик-Студия для взрослых и детей • **Keramikstudio** für Erwachsene und Kinder

Курсы немецкого и английского языков для взрослых • **Deutsch- und Englischsprachkurse** für Erwachsene

Образовательный центр продолжает свою работу по оказанию помощи учащимся по всем школьным предметам. Занятия индивидуальные.

Мы приглашаем **преподавателей-волонтеров** для индивидуальных занятий с учащимися.

Das Bildungszentrum setzt seine Tätigkeit im Bereich Schülernachhilfe und -förderung fort. Der individuelle Unterricht ist an die jeweiligen Lernbedürfnisse angepasst. **Herzlich willkommen sind ehrenamtliche Lehrer** für den Individualunterricht.

Info-Telefon für alle Angebote: 880 28 121

Magen David Adom

Любе Mitglieder und Freunde,

der Generalsekretär der Internationalen Föderation vom Roten Kreuz und Roten Halbmond (IFRC) Bekele Geleta bekräftigte bei seinem ersten Besuch in Israel, dass die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen und dem MDA ISRAEL verbessert werden soll. »Bei der Ausübung ihres Mandates unter Beibehaltung ihrer Unabhängigkeit ist MDA ISRAEL die führende nationale Gesellschaft, wenn



in die jeweiligen Lehrpläne integriert und partnerschaftlich von akademischen Institutionen in Zusammenarbeit mit allen Rotkreuz-Organisationen überall auf der Welt anerkannt werden.

Marissa Kaskett – eine ganz persönliche Geschichte: Herzinfarkt, Lungenödem, arterieller Verschluss – all diese Begriffe in Englisch und Hebräisch – niemals zuvor habe ich mir vorstellen können, dies alles zu lernen, einzupauken und zu rezitieren. Nach der Zeit als Volunteer beim MDA ISRAEL (so konnte ich die Zeit zwischen Schul-

zu behalten. Doch ich bestand die Abschlussprüfung. Dann war es soweit, ich war bereit, nach der theoretischen und praktischen Ausbildung in der Ambulanz zu arbeiten – nichts mehr mit Test-Dummies im Klassenraum, sondern mit realen Verwundeten und Kranken, es galt Situationen zu bewältigen, in denen es um Leben oder Tod geht. Bei meinen ersten Einsätzen ging es um leichtere Verletzungen, das Anlegen von Verbänden und Kompressen und ähnliches. Die Mitarbeiter vom MDA ISRAEL halfen mir, erklärten alles, wir hatten eine gute Zeit miteinander, trotz leichter Verständigungsschwierigkeiten. Bei meiner letzten Nachtschicht in der mobilen intensivmedizinischen Ambulanz von Bat Yam erlebte ich, wie zwei Menschen starben. Der erste verblutete, trotz stundenlanger Reanimation, der zweite starb infolge von Suizid durch Erhängen. Es war der Moment in meinem Leben, in dem sich alles veränderte. Ich kann mir nicht mehr vorstellen, einen anderen als einen medizinischen Beruf zu erlernen. Und ich weiß, dass die Lektionen und Erfahrungen aus der Zeit als Volunteer beim MDA ISRAEL mich mein ganzes Leben begleiten werden!

Liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Spenden an den MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e. V.! Damit ermöglichen Sie, dass der MDA ISRAEL seine vielfältigen humanitären Aufgaben erfüllen kann. Seit Gründung des Berliner Förderkreises trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe an den MDA ISRAEL überwiesen wird.

*Es grüßt Sie mit herzlichem Schalom Ihre Sylva Franke
MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin
Berliner Volksbank, Kto 853 133 7000,
BLZ: 100 900 00*



es darum geht, ihre lebensrettenden Dienste einzusetzen«, unterstrich Herr Geleta. Er lobte MDA ISRAEL für seine Innovationen und hohe Professionalität, die Entwicklung technisch ausgereifter Software und logistischer Systeme, die medizinischen Systeme von Weltklasse. Sie betreiben Netzwerke, mit denen nahezu 95 Prozent der medizinischen Versorgung und fast 100 Prozent Versorgung mit Blutkonserven in ganz Israel sicher gestellt werden können. Erfahrung und erstklassige Expertise des MDA ISRAEL und von anderen nationalen Gesellschaften in der Region könnten

abschluss und Studium sinnvoll überbrücken) war ich in der Lage, die medizinischen Begriffe »im Schlaf« zu wiederholen. Als ich von dem Programm des nationalen Ambulanz-Service des MDA ISRAEL für junge Leute aus Übersee hörte, setzte ich kurz entschlossen meinen Namen auf die Liste. Rückblickend war es die beste Entscheidung meines Lebens. Der Trainingskurs begann und war alles andere als leicht. Wir hatten einen Elf-Stunden-Tag, fünf Tage die Woche. Und eine Vielzahl von Informationen, eine intellektuelle Herausforderung, den Lernstoff zu verarbeiten und

Zion FAMILIENZENTRUM

Клуб литературы и искусства приглашает
26 ноября 2012 г. в 17 часов
на презентацию
нового литературного альманаха «До и после» № 16

Встреча состоится в зале Мифгаш.
Презентацию проводит гл. редактор альманаха Леонид Бердичевский



Im Oktober wurde in der Ansbacher Straße in Anwesenheit seines Enkels (Foto) eine Gedenktafel für den 1893 in Berlin geborenen Psychiater und Psychotherapeuten Friedrich Salomon »Fritz« Perls enthüllt. 1934 floh Perls vor den Nazis über Holland nach Südafrika, später wanderte er in die USA weiter. Fritz Perls, seine Frau Laura und Paul Goodman entwickelten Anfang der 1950er Jahre die Gestalttherapie und bauten sie zu einem bis heute anerkannten psychotherapeutischen Verfahren aus. Perls starb 1970, er ist auf dem Jüdischen Friedhof Pforzheim begraben.

Социальный отдел предлагает компетентные консультации и обслуживание в социальной сфере на немецком, русском, иврите и английском языках.

Ораниенбургер Штрассе 29, 3-й этаж, 10117 Берлин.

Часы консультаций: Пн., вт., чт. 9–12.30 | Чт. 14–16 и по договоренности

Общие вопросы: Таня Король, Т: 88028-143

Консультации для пожилых: Бэлла Калманович, Т: 88028-157, Рина Померски, Т: 88028-142, Лариса Шайн, Т: 88028-166

Вопросы семьи и молодежи: Эстер Гернхардт, Т: 88028-165

Волонтеры: Игорь Зингер, Т: 88028-145

Новое! Социальный отдел **консультирует по телефону** по всем вопросам личного характера в пч., вт. и чт. с 9 до 11 часов. Т: 88028 -166

CHILD SURVIVORS
(Überlebende Kinder der Schoa)
Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80, Kontakt: 29003657

Beratung bei Dipl.-Psych. Nicolai Stern: Anmeldung über die Sozialabt., Т. 88028-165, sozial@jg-berlin.org

ZIONISTISCHE ORGANISATION
Deutschland / Snif Berlin
Kontakt & Beratung:
Sahawa Yarom, Т 821 66 18,
М 0172-306 18 89, F 822 0500

Zion
Наша библиотека продолжает свою работу и мы рады видеть Вас по адресу:
Oranienburger Str. 31, 3 этаж, к. 313.
Часы работы: пн, ср, пт. 9–13 | вт, чт. 9–17
Мы с благодарностью примем в дар книги. тел: 880 28 121

Социальный отдел сообщает:
Информационная встреча «Права и возможности инвалидов в Германии»
состоится в понедельник, **03.12.2012 в 15:00** в зале Мифгаш на Ораниенбургер Штрассе 29

Встречу проводят дипломированные социальные работники Центральной Благотворительной Организации евреев Германии, Илья Ривин и Анна Пимштайн, при поддержке фонда Aktion Mensch.

Die Sozialabteilung informiert:
Informationsveranstaltung für Angehörige von Menschen mit einer geistigen oder psychischen Behinderung
Montag, **3.12.2012 um 15 Uhr** im »Mifgasch«, Oranienburger Straße 29
Referenten: Ilya Rivin, Dipl.-Sozialarbeiter, Anna Pimstein, Dipl.-Sozialpädagogin

Eine Veranstaltung des Mobilen Kompetenzzentrums für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen der ZWST mit Unterstützung der Stiftung Aktion Mensch

SERVICESTELLE | СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА
Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Fasanenstraße 79–80 · 10623 Berlin
TELEFON 88028 - 0

Beratung bei Rechtsanwalt W. Rubinstein, kostenlos für Gemeindeglieder: 1. Di/Monat 15–17 Uhr, R. 10, Gemeindehaus, Т. 88028-0

Бесплатные юридические консультации проводит адвокат В. Рубинштейн каждый первый вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10, Fasanenstr. 79/80, Запись: 88028-0

JÜDISCHER FRAUENVEREIN ZU BERLIN
Liebe Chawerot, wir laden Euch herzlich ein:
Yehudith Olbrich liest, am Di 6.11. 18.30 Uhr in das Jüdische Gemeindehaus, Fasanenstr. 79/80. *Der Vorstand*

Integrationsbüro / Info- & Jobbörse
Eleonora Shakhnikova (Information und Beratung – für alle Interessenten, Hilfe bei der Stellen- und Kontaktvermittlung – nur für Gemeindeglieder) | **Sprechzeiten nur nach telefonischer Vereinbarung:**
Т. 21 91 22 81, F. 21 91 22 82, E-Mail: integration@jg-berlin.org

Интеграционное Бюро/Биржа труда и информации – Э. Шахникова (информация и консультации – для всех заинтересованных лиц; помощь в поиске рабочих и учебных мест – только для членов Общины). **Прием по предварительной телефонной договоренности!** Т. 219 12 281; Ф. 219 12 282, E-Mail: integration@jg-berlin.org

Die Sozialabteilung bietet kompetente Beratung und Betreuung im sozialen Bereich an, auf Deutsch, Russisch, Iwrit und Englisch
Oranienburger Straße 29, 3. OG, 10117 Berlin

Allgemeine Sprechstunde: Mo, Di, Do 9–12.30, Do 14–16 Uhr + nach Vereinbarung

Allgemeine Beratung und Betreuung: Tanja Koroll, Т. 88028-143

Rund ums Alter: Bella Kalmanovich, Т. 88028-157, Rina Pomierski, 88028-142, Larissa Shein, 88028-166

Familie und Jugend: Esther Gernhardt, Т. 88028-165

Ehrenamtliche Helfer: Igor Singer, Т. 88028-145

Neu! In allen persönlichen Anliegen führt die Sozialabteilung **telefonische Beratung** durch: Mo, Di, Do 9–11 Uhr, Т. 88028-166

Landesverband Jüdischer Ärzte & Psychologen in Berlin
Kontakt & Beratung:
S. Yarom, Т 821 66 18,
F 822 0500, М 0172-306 18 89

Берлинская группа Всегерманской ассоциации **«ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»** приглашает бывших узников гетто и фашистских концлагерей на встречи в зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе 79/80: каждый последний четверг месяца в 15:00. Тел. 215 14 97

Milena Winter – Stellv. Vorstandsmitglied, Dezernentin für Integration
Anmeldung zu Sprechstunden bitte telefonisch beim Integrationsbüro (Fr. Shakhnikova): Tel. 219 12 281

Милена Винтер – Зам. членов Правления, Ответственная по вопросам интеграции
Запись на прием через Интеграционное бюро (у г-жи Шахниковой) по телефону 219 12 281

Badminton-Club
Oranienburger Str. 31, Turnhalle:
Di 18.55 – 21 Uhr
Do 18.55 – 20 Uhr
So 10 – 15.30 Uhr.
Änderungen vorbehalten!

SOZIALWERK
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36
14057 Berlin · Telefon **321 35 68**
Fax 32 60 98 09

24-h-Erreichbarkeit
ambulante-pflege-jgb@web.de

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilferechtigte

Avicenna Klinik
Internationale Wirbelsäulenklinik
Ihres Vertrauens

Für mehr Bewegung im Leben

Paulsborner Str. 2 · 10709 Berlin · Tel. 030 - 23 60 83-0
info@avicenna-klinik.de · www.avicenna-klinik.de

Rund um die Uhr
Diagnostik und
Therapie bei akuten
Rückenschmerzen.

Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 1.11. Ludwig Kann, Tatiana Kaplan, Eveline Osers, Lev Vichnevetski, Jolan Kostyal
- 2.11. Jaffa Kushnir, Sofiya Satanovska, Peter Stenzel, Claudio Fredi Wagner, Samuel Don
- 3.11. Boris Kabanadze, Irene Runge
- 4.11. Micha Brumlik
- 5.11. Inge Borck, Leonid Stein, Anita Neumann
- 6.11. Berta Ingerman
- 7.11. Marlen Glinkin, Faina Kogan, Maria Nessim-Bondar, Jakiv Tkach, Fania Voskarian
- 9.11. Rayisa Shteynberg
- 10.11. Johanna Kaping, Eleonora Kokhanenko, Adele Schmerzler
- 11.11. Gerd Ludwig Resnikowski, Jack Plapler
- 12.11. Boris Gerzow, Faina Oskotskaja
- 13.11. Leja Lam, Raisa Lekaha, Alexander Obinja
- 14.11. Alexander Satanowskij
- 15.11. Vilhelms Hofmanis, Tatiana Novikova, Jelena Tumskaja, Bronislava Viktorova
- 16.11. Svetlana Barak, Oleksandr Bepalov, Gisela Bleschke, Zinaida Don, Bedriska Krausz
- 17.11. Bella Neverova
- 18.11. Khanoum Iskilova, Winfried Melchers, Alevtina Okmian, Vera Röhr
- 19.11. Leonid Berchadski, Alvina Poliak
- 20.11. Sinaida Repljanskaja, Isosif Fodymanov

- 21.11. Dan Augenreich, Gerda Kleines
- 22.11. Rafael Korenzecher, Vladislav Yankulin
- 23.11. Aza Levinska, Irma Polytseva, Sofie Templer, Nathan Peter Levinson,
- 24.11. Ella Weißmann
- 25.11. Boruch Kornberg, Velvel Spritzman, Justus Michael Schacht, Marie Gundermann
- 26.11. Rita Grebensikova, Fritz Teppich, Itzhak Kitai
- 27.11. Betia Rosenberg, Matilda Shneyder, Lidiia Tkatchenko
- 28.11. Nelli Goferman
- 29.11. Wladimir Kofman, Nora Perchuk
- 30.11. Alek Izkowitsch, Anna Koulpin

Masl tow für die Simches

_Bat- und Bar Mizwa werden Joy Samselig (2.11.), Ben Channan Goldgamer (24.11.)

_4 x 100 plus!

Im November begehen gleich vier Gemeindemitglieder einen »dreistelligen« Geburtstag: Marie Gundermann (25.11.) und Gerda Kleines (21.11.) werden 100 Jahre alt, Anita Neumann (5.11.) wird 101 und Jolan Kostyal (1.11.) 104 Jahre alt. Ihnen gilt unser besonderer Glückwunsch!

Kleinanzeigen

_Hebräischer Muttersprachler bietet individuellen Hebräisch-Unterricht (Vokabular, Grammatik und Konversation) für Anfänger und Fortgeschrittene, Kinder und Erwachsene, je nach Niveau und Bedürfnissen. *Tel. 0176-39348918 oder dinar.eyal@gmail.com*

ER, 32 Jahre, humorvoll, ehrlich, treu, sucht jüdische SIE bis 30 Jahre mit gleichen Eigenschaften für eine gemeinsame Zukunft. *Chiffre M148. 2012*

Gottesdienste

Богослужения на

(Wochenabschnitte und Lichtzündezeiten siehe Kalender in der Heftmitte)

_Fraenkelufer 10

konservativer Ritus
Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

_Herbartstraße 26

liberaler Ritus, mit Chor
Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

_Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

reform-egalitärer Ritus
Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

_Joachimstaler Straße 13

orthodox-askhenasisch
Fr 2.11. 16.25 Uhr, 9.11. 16.15 Uhr, 16.11. 16.15 Uhr, 23.11. 16 Uhr, 30.11. 15.55 Uhr
Sa 9.30 Uhr

_Oranienburger Straße 29

konservativ-egalitärer Ritus
Fr 18 Uhr · Sa 10 Uhr

_Passauer Straße 4

orthodox-sefardischer Ritus
Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 9.30 Uhr

_Pestalozzistraße 14

liberaler Ritus, mit Chor und Orgel
Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

_Rykestraße

konservativ-liberaler Ritus
Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

_Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion) *orthodoxer Ritus*

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr
_Karlsbader Str. 16 (Lev Tov), 14193 Berlin (am Roseneck), erfragen unter: T. 88472290 · Sa 9.30

_Münstersche Straße 6 (Chabad)

orthodoxer Ritus
morgens: Mo – Fr 7.30 Uhr, Sa 10 Uhr, So 8.30 Uhr
abends: Fr 2. 11. 16.30 Uhr, Sa 3. +10. 11. 17.40 Uhr, 4.-9. 11. 16.15 Uhr, 11. –16. 11. 16.00 Uhr, Sa 17.+24. 11. 17.15 Uhr, 18.–30. 11. 15.45 Uhr

_Bet Chabad Israeli Zentrum

Karl-Liebknecht-Str. 34
Fr 18.30 Uhr · Sa 10.00 Uhr

_Yeshiva Gedola (Chabad)

Münstersche Str. 6, 10709 Berlin

täglich 9 Uhr + 14 + 21 Uhr

_Jüdische Traditionsschule

Spandauer Damm 220 (Chabad) täglich 8 Uhr

_Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 | 3. Sa im Monat 10.30, Detmolder Str. 17/18, 2. Et., Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org

_Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan, VH) *orthodoxer Ritus*

Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr
* Änderungen vorbehalten *

Rabbiner Tovia Ben-Chorin

Außer zu den Gottesdiensten der Synagoge Pestalozzistraße können Sie auch telefonisch einen Gesprächstermin mit Rabbiner Ben-Chorin ausmachen: T. 0151-27 06 80 27

Notdienst für Sterbefälle (Hausabholung) während der Schließzeiten der Kultusabteilung bei der Fa. Brehme unter der Tel. 469 09 40 (24-Stunden-Notdienst).

Für die Registrierung von Todesfällen (außerhalb der Sprechzeiten) wird Sie bitten, sich an das Bestattungsbüro БРЕМЕ по тел. 469 09 40 (rund um die Uhr) zu wenden.

HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

– Herbartstraße 24, 14057 Berlin, am Lietzensee. Wir bieten die Möglichkeit, in jüdischer Atmosphäre und Tradition zu leben. Wir leisten ganzheitliche pflegerische Versorgung und durchgehende Betreuung rund um die Uhr, engagiert und mehrsprachig (deutsch, russisch, hebräisch). **Wir freuen uns auf Sie!**

Rufen Sie uns an:
Heimleitung: Fr. Wolff 32 69 59 12, Pflegedienstleitung: Fr. Tsilevitch T. 32 69 59 50 15
Stellvertretende PDL: Fr. Agababajewa 0160-883 31 26



Simchat-Tora-Feiern im Jüdischen Seniorenzentrum – in der Herbart- und in der Dernburgstraße

Prof. Michel Schwalbé sel. A. (27.10.1919–8.10.2012)

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin hat eines ihrer prominentesten Mitglieder verloren und trauert um Michel Schwalbé.

Der Ausnahmemusiker wurde 1919 als Moses Schwalbe in einer säkularen jüdischen Familie im polnischen Radom geboren und galt schon mit zehn Jahren als Wunderkind. Mit 13 legte er das Abitur ab, studierte anschließend Geige bei Maurycy Frenkel in Warschau und am Konservatorium in Paris und floh nach dem Einmarsch der Deutschen über Frankreich in die Schweiz, wo er das Kriegsende erlebte. Seine Mutter und seine Schwester starben in Treblinka.

1946 wurde Michel Schwalbé Erster Konzertmeister des renommierten Orchestre de la Suisse Romande und lehrte unter anderem am Genfer Konservatorium. In den 1950er Jahren holte Herbert von Karajan Schwalbé nach Berlin. 1957 wurde er Erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker und blieb es fast 30 Jahre lang, bis zu seiner Pensionierung 1986. Den Philharmonikern galt Schwalbé, der den »Meister« sein Leben lang hoch ver-

ehrte, als unbedingter »musikalischer Mund Karajans«. Axel Springer stellte Schwalbé auf Empfehlung Karajans auch eine Stradivari, die »König Maximilian«, auf Lebenszeit zur Verfügung. Durch sie sprach Schwalbé, »schönheitssüchtig« und »sinnen-trunken«, wie es in Artikeln aus dieser Zeit heißt. Zum Lebenswerk des hoch geehrten Musikers (unter anderem verlieh Frankreich ihm die Würden eines Ritters der Ehrenlegion) gehören nicht nur bemerkenswerte Tschaikowski-, Strauss- und Vivaldi-Einspielungen, sondern auch seine Lehrtätigkeit von London bis Berlin, wo er eine Professur an der Hochschule der Künste inne hatte und bis weit nach seiner Pensionierung als Jurymitglied und Lehrer den Geigernachwuchs beriet.

In den letzten sechzehn Jahren wurde Schwalbé hingebungsvoll Tag und Nacht von seiner Betreuerin Margarethe Smalla in seiner Wohnung in Dahlem umsorgt. Nun ist er, kurz vor seinem 93. Geburtstag, in Berlin verstorben.

Seine letzte Ruhestätte hat Michel Schwalbé auf dem Jüdischen Friedhof an der Heerstraße gefunden.

Jehi sechro baruch!

JK

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von

Мы скорбим по поводу кончины

Markus Roizenfeld 24.3.1929 – 10.9.2012

Grigory Dreer 5.5.1924 – 13.9.2012

Michail Schulman 20.6.1930 – 14.9.2012

Ljubov Blekhman 14.12.1927 – 16.9.2012

Adela Kalugina 11.1.1927 – 22.9.2012

Moses Oppenheim 25.6.1922 – 22.9.2012

Anna Tsyprarskaja 1.10.1917 – 24.9.2012

Heinrich Lazki 28.2.1923 – 24.9.2012

Raisa Samovskaia 20.3.1947 – 27.9.2012

Helga Blankenstein 9.11.1928 – 27.9.2012

Lina Zonis 4.3.1954 – 7.10.2012

Michel Schwalbé 27.10.1919 – 8.10.2012

Elena Kvartina 10.5.1930 – 9.10.2012

Liza Chernecher 24.8.1930 – 9.10.2012

Vladimir Maidenberg 30.7.1929 – 9.10.2012

Mark Schwarz 4.11.1951 – 12.10.2012

Konrad W. Sprai 13.12.1924 – 12.10.2012

Liudmila Antipova 12.8.1945 – 12.10.2012

Semen Yarusskij 26.6.1923 – 15.10.2012

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.

Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R. sucht per sofort für ihre Heinz-Galinski-Grundschule eine/n

HAUSMEISTER/IN

mit zusätzlichen Betreuungstätigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Gebäude der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Ihre Aufgabenschwerpunkte:

- Betreuung des Schulgebäudes sowie anderer kommunaler Gebäude und der dazugehörigen Einrichtungen
- Bedienung und Überwachung der technischen Anlagen
- Reparaturen und Überwachung beauftragter Reparaturen
- Öffnungs- und Schließdienste
- Botengänge
- Gegenseitige Vertretung im gemeindlichen Hausmeisterpool
- Reinigung des Außenbereiches und Pflege der Außenanlagen

Wir erwarten eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem handwerklichen Beruf sowie Besitz des Führerscheins der Klasse B. Sie sollten gute Kommunikationsfähigkeiten im Umgang mit Schülern, Lehrer und Eltern besitzen. Engagement, Belastbarkeit, Flexibilität und selbstständiges Arbeiten setzen wir voraus. PC-Kenntnisse sind von Vorteil.

Über die reguläre Arbeitszeit hinaus besteht in den Abendstunden und teilweise am Wochenende Rufbereitschaft und ist eine eventuelle Arbeitsaufnahme notwendig. Erholungsurlaub kann ausschließlich während der Schulferien gewährt werden.

Wir bieten eine vielseitige und eigenverantwortliche Aufgabenstellung.

Möchten Sie sich dieser verantwortungsvollen und abwechslungsreichen Aufgabe stellen, dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Personalabteilung, Jüdische Gemeinde zu Berlin, Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gern Frau Tomczak, Tel. (030) 88 028 203, christiane.tomczak@jgberlin.org

*Отделена душа от тушки –
Вот так закончилась старушка...
Не тратьте время на рыданые:
Жизнь так прекрасна! До свиданья!*

С этими словами ранним утром 7 октября 2012 г. на 58-м году жизни после тяжелой и продолжительной болезни ушла из жизни **Лина Зонис** – замечательная жена, мать, бабушка, теща, друг.

Лина была светлым, добрым, справедливым, очень жизнерадостным и мужественным человеком. Она писала стихи и всегда боролась за справедливость.

Лина очень не хотела умирать. Она так любила жизнь, игру, баню, путешествия и обожала свою семью, отца, внука и друзей. Ее родственники и близкие всегда будут вспоминать ее как преданного друга и душу компании, как неординарную личность, как талантливую и красивую женщину с необыкновенным чувством юмора, как азартного игрока и человека, сильного духом. Ее дочери никогда не забудут ее заботу, тепло и доброту. Ее муж будет всегда скорбеть о преданном друге и любимой жене.

Память о Лине навсегда сохранится в наших сердцах.

Скорбящие семья и друзья

Лина Зонис похоронена на Еврейском кладбище в Берлине на Хеерштрассе.



"Was wir fürchten"

aus

"Deutschland
verkehren"

Gestalten Verlag
Berlin 2012

Zahl der Atomkraftwerke, die in Deutschland gebaut, aber nie in Betrieb genommen
wurden: **0**—Zahl der Atomkraftwerke, die in Deutschland gebaut und in Betrieb
genommen sind: **17**—Zahl der Atomkraftwerke, die zwischen abgeschaltet: **28**—Zahl der Kernreaktoren,
die in Deutschland gebaut und in Betrieb sind: **17**—Zahl der Atomkraftwerke, die für die
Stromerzeugung, sondern Forschungszwecken
abgeschaltet: **37**—Zahl der Atomkraftwerke, die welt-
weit im Bau sind: **0**—Zahl der Atomkraftwerke, die in Deutschland im Bau sind: **0**—Jahr,
in dem alle deutschen Atomkraftwerke abgeschaltet sein sollen: **2022**—Zahl der Deutschen,
die sich pro Jahr wegen eines Grillunfalls schwerste Verbrennungen zuziehen: **500**—
Anteil der Verletzungen, die auf unsachgemäßen Gebrauch von Brandbeschleunigern
zurückgehen, in Prozent: **75**—Anteil der Deutschen, die es 2011 „ekelhaft“ finden, wenn
sich Homosexuelle in der Öffentlichkeit küssen, in Prozent: **25,3**—Anteil der Deutschen,
die 2011 der Meinung waren, dass Juden in Deutschland zu viel Einfluss haben, in Prozent:
13—Zahl der Deutschen, die 2011 der Meinung sind, dass die meisten Langzeitarbeits-
losen nicht wirklich daran interessiert sind, wieder ins Berufsleben einzusteigen, in Prozent:
52,7—Zahl der Deutschen, die 2011 der Meinung sind, dass man die in Deutschland lebenden
Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken sollte, wenn hier die Arbeitsplätze knapp
werden, in Prozent: **29,3**—Zahl der Deutschen, die sich „Gesundheit und fit bleiben“ für
ihr Alter wünschen, in Prozent: **87,1**—Zahl der Deutschen, die sich Produktangebote für
Senioren wünschen, in Prozent: **2,8**—Zahl der pflegebedürftigen Menschen, die in Deutsch-
land leben, in Millionen: **2,13**—Zahl der Menschen, die 2004 in deutschen Pflegeheimen
aufgrund mangelnder Versorgung schätzungsweise starben: **10.000**—Zahl der Menschen,
die in Deutschland auf ein Organ warten, das ihr Leben retten könnte: **12.000**—Zahl der
Organpenden, die jährlich stattfinden: **1.200**—Zahl der Bundesbürger, die einen Organ-
spendeausweis besitzen, in Prozent: **25**—Zahl der Erwachsenen in Deutschland, die als
funktionale Analphabeten gelten, wodurch sie nicht angemessen am gesellschaftlichen
Leben teilhaben können, in Millionen: **7,5**—Zahl der städtebaulich markanten Moscheen
in den alten Bundesländern mit sichtbarer islamischer Architektur: **120**—Zahl der städte-
baulich markanten Moscheen in den neuen Bundesländern mit sichtbarer islamischer
Architektur: **0**—Zahl der Deutschen, die 2011 angeben, sich „durch die vielen Muslime
hier manchmal wie ein Fremder im eigenen Land“ zu fühlen, in Prozent: **30,2**—Zahl der
Dönerkebab, die täglich in Deutschland gegessen werden, in Millionen: **1,15**